

Die Taten der Apostel, aufgeschrieben von Lukas (Apostelgeschichte)

Der Arzt Lukas hatte Paulus begleitet, als dieser im Jahr 60 n.Chr. mit anderen Gefangenen nach Rom gebracht wurde. Auch vorher war er bei vielen seiner Reisen dabei und konnte auf diese Weise die notwendigen Informationen sammeln. So war er in der Lage, im Jahr 62 n.Chr. in Rom sein zweites Werk zu vollenden: die Apostelgeschichte. Er widmete sie wie schon das Evangelium einem gewissen Theophilus. Das war offenbar ein hochgestellter Römer, der die Schrift des Lukas gezielt verbreiten sollte, vielleicht auch, um am kaiserlichen Hof Verständnis für den „Fall Paulus“ zu erwecken.

Die Apostelgeschichte berichtet über den Lauf des Evangeliums von Jerusalem bis zur damaligen Welthauptstadt Rom. Im ersten Teil, der über die Entstehung von Gemeinden in Jerusalem, Judäa, Samarien und Syrien berichtet, steht der Apostel Petrus im Mittelpunkt. Im zweiten Teil, Kapitel 13-28, zeigt Lukas, wie durch den Dienst des Paulus und seiner Mitarbeiter Gemeinden in Kleinasien, Mazedonien, Griechenland und Rom entstehen. Viele Ereignisse (16,10-17; 20,5-21,18; 27,1-28,16) berichtet Lukas in der 1. Person Plural („wir“, „uns“), weil er sie als Augenzeuge miterlebte.

1 ¹ In meinem ersten Buch, verehrter Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, und zwar von Anfang an ² bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hatte er den von ihm ausgewählten Aposteln durch den Heiligen Geist seine Anweisungen gegeben. ³ Diesen Männern hatte er sich auch nach seinem Leiden als der Lebendige vorgestellt und ihnen viele sichere Beweise dafür geliefert. Vierzig Tage lang ließ er sich unter ihnen sehen und redete mit ihnen über das Reich Gottes. ⁴ Einmal aß er mit ihnen zusammen. Dabei wies er sie an, Jerusalem nicht zu verlassen. „Wartet, bis die Zusage des Vaters in Erfüllung geht, die ihr von mir vernommen habt, ⁵ denn Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet schon bald – in ein paar Tagen – mit dem Heiligen Geist getauft werden.“

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten

⁶ Deshalb fragten sie ihn bei nächster Gelegenheit: „Herr, wirst du dann das Reich Israel wiederherstellen?“ ⁷ Jesus erwiderte: „Die Zeiten und Fristen dafür hat der Vater selbst¹ festgelegt. Ihr müsst das nicht wissen. ⁸ Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, und so meine Zeugen

sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis in den letzten Winkel der Welt.“ ⁹ Als er das sagte, sahen sie, wie er emporgehoben wurde. Dann verhüllte ihn eine Wolke vor ihren Augen. ¹⁰ Als sie nach seinem Weggang immer noch gespannt zum Himmel aufschauten, standen auf einmal zwei Männer bei ihnen. Sie waren in leuchtendes Weiß gekleidet. ¹¹ „Ihr Männer von Galiläa“, sagten sie, „was steht ihr hier und starrt in den Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird genauso wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel gehen sehen.“

¹² Dann kehrten die Jünger² vom Ölberg nach Jerusalem zurück. Der Berg liegt nur einen Kilometer³ von der Stadt entfernt. ¹³ Als sie angekommen waren, stiegen sie in den Obersaal hinauf, in dem sie sich gewöhnlich aufhielten. Es waren Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Ben-Alphäus, Simon

¹ 1,7: Wörtlich: *in der ihm eigenen Vollmacht*. Gemeint ist die Macht und das Recht, frei nach eigenem Ermessen zu entscheiden, ohne dabei das Recht anderer zu verletzen (= Souveränität).

² 1,12: Die *Jünger* waren Schüler von Jesus, die ihm auf seinen Wanderungen gefolgt waren und sich völlig seiner Autorität unterstellten. Nachfolge im übertragenen Sinn und Gehorsam gegenüber dem Wort ihres Herrn zeichnet auch die Christen aus, die deshalb von Lukas oft Jünger genannt werden, vgl. Apostelgeschichte 6,1.7; 9,1.10.36 usw. Eine andere Bezeichnung für die Christen war „Heilige“, vgl. die Fußnote zu Apostelgeschichte 9,13.

³ 1,12: Wörtlich: *einen Sabbatweg*. Höchstens 1 km weit durfte sich ein frommer Jude am Sabbat von seiner Wohnung entfernen. Man hatte das aus 4. Mose 35,5 abgeleitet.

der Zelot⁴ und Judas Ben-Jakobus. ¹⁴ Es waren auch Frauen dabei, darunter Maria, die Mutter von Jesus, und außerdem seine Brüder. Sie waren einmütig beieinander und beteten beharrlich miteinander.

Ersatz für Judas

¹⁵ An einem dieser Tage erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa 120 waren zusammengekommen – und sagte: ¹⁶ „Ihr Männer, meine Brüder! Was in der Schrift steht, musste sich erfüllen; es musste so kommen, wie es der Heilige Geist schon durch David über Judas vorausgesagt hat. Er wurde ein Führer für die, die Jesus festnahmen, ¹⁷ denn man zählte ihn zu uns. Und er hatte denselben Auftrag empfangen wie wir. ¹⁸ Von der Belohnung, die er für seine Untat bekam, wurde dann in seinem Namen⁵ ein Acker gekauft. Er selbst wurde ja kopfüber hinabgestürzt, sodass sein Leib zerbarst und alle seine Eingeweide heraustraten. ¹⁹ Alle Einwohner von Jerusalem haben davon erfahren und jenen Acker in ihrer Sprache Hakeldamach, Blutacker, genannt. ²⁰ Im Buch der Psalmen steht das so: ‚Seine Wohnung soll öde werden, niemand wohne mehr darin.‘ Und: ‚Sein Leitungsamt soll ein anderer bekommen.‘⁶ ²¹ Das muss nun einer von den Männern sein, die zusammen mit uns die ganze Zeit dabei waren, als der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, ²² und zwar von dem Tag an, als Johannes ihn taufte, bis zu dem Tag, als er von uns weg in den Himmel aufgenommen wurde. Von denen muss einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.“

²³ So stellten sie denn zwei Männer auf. Es waren Josef, der auch Barsabbas und mit Beinamen Justus genannt wurde, und Matthias. ²⁴ Dann beteten sie: „Du, unser Herr, du kennst die Herzen aller Menschen. Zeig uns, welchen von beiden du ausgewählt hast, ²⁵ diesen apostolischen Dienst zu übernehmen. Judas hat ihn ja verlassen, um dahin zu gehen, wohin er gehört.“ ²⁶ Dann ließ man das Los über sie ent-

⁴ 1,13: *Zelot*. „Eiferer“. Der Beiname verweist entweder auf frommen Eifer dieses Simon oder darauf, dass er früher Mitglied der Zeloten war, einer Terrorgruppe, die die römische Herrschaft mit Gewalt beseitigen wollte.

⁵ 1,18: *in seinem Namen*. Wörtlich: „hat er ... gekauft“. Nach Matthäus 27,6-8 taten das die Priester mit seinem Geld, sozusagen in seinem Namen.

⁶ 1,20: Psalm 69,26 und 109,8

scheiden. Es fiel auf Matthias, der nun als Zwölfter zu den Aposteln gezählt wurde.

Das Eintreffen des Heiligen Geistes

2 ¹ Als der Pfingsttag anbrach, waren alle wieder beieinander. ² Plötzlich setzte vom Himmel her ein Brausen ein. Es klang wie das Tosen eines heftigen Sturms und erfüllte das ganze Haus, in dem sie zusammensaßen. ³ Sie sahen etwas, das wie Feuerzungen aussah, sich zerteilte und sich auf jeden Einzelnen von ihnen setzte. ⁴ Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen auf einmal an, in fremden Sprachen zu reden, so wie es ihnen der Geist eingab.

⁵ Zu dieser Zeit hielten sich gottesfürchtige jüdische Männer aus aller Welt in Jerusalem auf. ⁶ Als dann dieses Geräusch entstand, lief die Menge zusammen. Fassungslos hörte jeder Einzelne sie in seiner eigenen Sprache reden. ⁷ Außer sich vor Staunen riefen sie: „Sind denn das nicht alles Galiläer, die hier reden? ⁸ Wie kann es sein, dass wir sie in unserer Muttersprache hören? ⁹ Wir sind hier Parther, Meder und Elamiter. Wir kommen aus Mesopotamien, aus Judäa, Kappadozien, Pontus und aus der Asia, ¹⁰ aus Phrygien, Pamphylien, Ägypten und aus der Gegend um Zyrene in Libyen. Dazu kommen noch die hier ansässigen Römer, egal ob gebürtige Juden oder zum Judentum Übergetretene. ¹¹ Selbst Kreter und Araber sind hier. Wie kann es nur sein, dass wir sie in unseren eigenen Sprachen von den großen Taten Gottes reden hören?“ ¹² Sie waren bestürzt. „Was ist das nur?“, fragte einer den anderen ratlos und erstaunt. ¹³ Einige allerdings sagten spöttisch: „Die haben nur zu viel vom süßen Wein getrunken.“

Die Pfingstpredigt des Petrus

¹⁴ Da trat Petrus mit den anderen elf Aposteln vor die Menge und rief mit Begeisterung: „Ihr Männer von Juda und ihr alle in Jerusalem! Ich will euch erklären, was hier geschieht! Hört mir zu! ¹⁵ Diese Männer hier sind nicht betrunken, wie ihr denkt, es ist ja noch früh am Vormittag.⁷ ¹⁶ Nein, es ist das, was Gott durch den Propheten Joël gesagt hat:⁸

⁷ 2,15: Wörtlich: *die dritte Stunde des Tages*, das heißt etwa zwischen 8 und 9 Uhr.

⁸ 2,21: Joel 3,1-5

17 ,In den letzten Tagen werde ich meinen Geist auf alle Menschen ausgießen, spricht Gott. Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Visionen sehen und eure Ältesten Traumgesichte haben. 18 Sogar auf die Sklaven⁹ und Sklavinnen, die mir gehören, werde ich dann meinen Geist ausgießen, und auch sie werden prophetisch reden. 19 Oben am Himmel werde ich Wunder tun und Zeichen unten auf der Erde: Blut, Feuer und Rauchwolken; 20 die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, bevor der große und strahlende Tag des Herrn kommt. 21 Aber jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet.'¹⁰

22 Männer von Israel, hört zu! Ihr wisst selbst, dass Gott durch Jesus von Nazaret mächtige Taten, Wunder und Zeichen unter euch vollbracht hat. Auf diese Weise hat Gott ihn vor euch bestätigt. 23 Und diesen Mann habt ihr durch Menschen, die nichts vom Gesetz wissen, ans Kreuz nageln und töten lassen. Allerdings war es so von Gott beschlossen und vorherbestimmt. 24 Und dann hat Gott ihn auferweckt und den Todeswehen ein Ende gemacht, weil der Tod nicht imstande war, ihn unter sich zu behalten. 25 Schon David sagte ja von ihm: ,Ich sehe den Herrn immer vor mir. Er steht mir zur Seite, damit ich nicht falle. 26 Das macht mein Herz froh und lässt mich jubelnd singen. Selbst im Grab wird mein Leib noch in Hoffnung ruhen, 27 denn du lässt mich nicht im Tod zurück, überlässt deinen Frommen nicht der Verwesung. 28 Du hast mir den Weg zum Leben gezeigt. Vor dir zu sein, das macht mich froh.'¹¹

29 Meine Brüder, es sei mir gestattet, ganz offen zu reden. Unser Stammvater David ist gestorben und wurde begraben. Sein Grabmal ist heute noch bei uns zu sehen. 30 Weil David nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm unter Eid zugesichert hatte, einen seiner Nachkom-

men auf seinen Thron zu setzen, 31 hat er vorausschauend von der Auferstehung des Messias geredet. Von ihm sagte er: ,Er wurde nicht im Tod zurückgelassen, die Verwesung griff seinen Körper nicht an.'¹² 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt. Wir alle sind Zeugen davon. 33 Nun hat Gott ihn auf den Platz an seiner rechten Seite erhöht. Dort hat er die vom Vater versprochene Gabe des Heiligen Geistes erhalten und ihn jetzt über uns ausgegossen – wie ihr hier sehen und hören könnt. 34 Denn David ist nicht in den Himmel aufgestiegen. Er hat ja selbst gesagt: ,Der Herr sprach zu meinem Herrn: ,Setz dich an meine rechte Seite, 35 bis ich deine Feinde zur Fußbank für dich mache.'¹³ 36 Ganz Israel soll nun mit Sicherheit wissen: Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, den hat Gott zum Herrn und zum Messias gemacht.“

Die Entstehung der ersten Gemeinde

37 Von diesen Worten waren die Zuhörer bis ins Innerste getroffen. ,Ihr Brüder, was sollen wir jetzt tun?“, fragten sie Petrus und die anderen Apostel. 38 ,Ändert eure Einstellung“, erwiderte Petrus, ,und lasst euch auf die Vergebung eurer Sünden hin im Namen von Jesus, dem Messias, taufen! Dann werdet ihr als Gabe <Gottes> den Heiligen Geist bekommen. 39 Denn diese Zusage gilt euch und euren Kindern und allen, die jetzt noch weit weg sind. Sie gilt allen, die der Herr, unser Gott, noch hinzurufen wird.“ 40 Er redete ihnen lange eindringlich zu und ermahnte sie: ,Lasst euch aus dieser schuldbeladenen Generation herausretten!“ 41 Alle nun, die seine Botschaft bereitwillig annahmen, wurden getauft. Etwa 3000 Personen kamen an jenem Tag dazu.

42 Sie hielten beharrlich an der Lehre der Apostel fest, an der geschwisterlichen Gemeinschaft, am Brechen des Brotes¹⁴ und an den gemeinsamen Gebeten. 43 Jeden Einzelnen ergriff eine tiefe Ehrfurcht vor Gott, und durch die Apostel geschahen viele Wunder und außergewöhnliche Zeichen. 44 Alle Gläubig gewordenen aber bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemein-

⁹ 2,18: Ein *Sklave* (griech. *doulos*) ist ein Mensch, der rechtlich und wirtschaftlich als Eigentum eines anderen Menschen völlig von diesem abhängt. Die Apostel verstehen diese Abhängigkeit als Auszeichnung und bezeichnen sich selbst als *Sklaven von Jesus Christus*.

¹⁰ 2,21: Den Namen Gottes, der bei Joël *Jahwe* lautet, bezieht Petrus hier eindeutig auf den Herrn Jesus Christus (vergleiche die nachfolgenden Verse und das Zitat aus Psalm 16). Paulus tut das ebenso in Römer 10,13.

¹¹ 2,28: Psalm 16,8-11

¹² 2,31: Psalm 16,10

¹³ 2,35: Psalm 110,1

¹⁴ 2,42: *Brechen des Brotes*. Sie taten das, was Jesus seinen Jüngern beim letzten Abendmahl befohlen hatte, siehe Lukas 22,14-20.

sam. ⁴⁵ Wer ein Grundstück oder anderen Besitz hatte, verkaufte es und verteilte den Erlös an die Bedürftigen. ⁴⁶ Tag für Tag waren sie einmütig im Tempel zusammen, trafen sich in ihren Häusern zum Brechen des Brotes¹⁵ und zu gemeinsamen Mahlzeiten. Alles geschah mit großer Freude und aufrichtiger Herzlichkeit. ⁴⁷ Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk angesehen. Täglich fügte der Herr solche, die gerettet wurden¹⁶, ‹ihrer Gemeinschaft› hinzu.

Die Folgen einer Heilung

3 ¹ Eines Nachmittags, in der Stunde des öffentlichen Gebets,¹⁷ stiegen Petrus und Johannes zum Tempel hinauf. ² Da wurde gerade ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an die sogenannte Schöne Pforte¹⁸, damit er von den Leuten, die in den Tempel gingen, Almosen erbiten konnte. ³ Als er Petrus und Johannes ins Tempeltor eintreten sah, bat er sie gleich um eine Gabe. ⁴ Die beiden blickten ihn scharf an, und Petrus sagte: „Sieh uns an!“ ⁵ Der tat es in der Erwartung, etwas von ihnen zu bekommen. ⁶ Doch Petrus sagte: „Silber und Gold habe ich nicht. Aber was ich habe, werde ich dir geben: Im Namen von Jesus aus Nazaret, dem Messias: Steh auf und geh!“ ⁷ Dabei fasste er seine rechte Hand und half ihm auf. Sofort wurden die Füße und Gelenke des Mannes kräftig. ⁸ Er sprang auf, konnte selbstständig stehen und ging einige Schritte. Mit Petrus und Johannes ging er dann in den Tempelhof, lief herum, sprang in die Luft und lobte Gott. ⁹ Die ganze Menschenmenge dort sah ihn herumlaufen und Gott loben. ¹⁰ Als die Leute in ihm den Bettler erkannten, der sonst immer an der Schönen Pforte gesessen hatte, waren sie fassungslos vor Staunen und wunderten sich über das, was mit ihm geschehen war. ¹¹ Der Geheilte wich Petrus und Johannes nicht mehr von der Seite, und das ganze Volk strömte aufgeregt zu ihnen hin in die sogenannte Säulenhalle Salomos.

¹⁵ 2,46: Siehe Fußnote zu Vers 42!

¹⁶ 2,47: *gerettet wurden*. Oder: gerettet werden würden.

¹⁷ 3,1: Vermutlich war diese mit dem Abendopfer am späten Nachmittag (2. Mose 29,38-42) verbunden. Lukas nennt die *neunte Stunde*.

¹⁸ 3,2: *Schöne Pforte*. Das war der volkstümliche Name für eines der vielen Tempeltore, das aber heute nicht mehr genau identifiziert werden kann.

Stegreifrede auf dem Tempelplatz

¹² Als Petrus die vielen Menschen sah, sprach er zu ihnen: „Ihr Männer Israels, warum seid ihr so überrascht? Was seht ihr uns so erstaunt an? Denkt ihr vielleicht, wir hätten es mit eigener Kraft oder Gottesfurcht zustande gebracht, dass er jetzt gehen kann? ¹³ Nein, es war der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, der auf diese Weise seinen Diener, Jesus, verherrlicht hat. Diesen Jesus habt ihr an Pilatus ausgeliefert. Ihr habt ihn abgelehnt, obwohl Pilatus schon entschieden hatte, ihn freizulassen. ¹⁴ Von dem Heiligen und Gerechten habt ihr nichts wissen wollen und stattdessen die Freigabe eines Mörders verlangt. ¹⁵ Den Urheber des Lebens aber habt ihr getötet. Das ist der, den Gott aus den Toten auferweckt hat. Wir sind Zeugen davon. ¹⁶ Und dieser Mann hier, den ihr ja kennt und vor euch stehen seht, ist durch den Glauben an den Namen von Jesus wieder zu Kraft gekommen. Und der durch Jesus ‹bewirkte› Glaube¹⁹ hat ihn vor euren Augen wieder völlig gesund gemacht.

¹⁷ Ich weiß, meine Brüder, dass ihr so wie eure Obersten nicht wirklich wusstet, was ihr getan habt. ¹⁸ Aber Gott hat auf diese Weise in Erfüllung gehen lassen, was er durch alle seine Propheten schon lange vorher angekündigt hatte: Sein Messias würde leiden müssen.

Aufforderung zur Umkehr

¹⁹ So ändert nun eure Einstellung und kehrt zu ihm um, damit eure Schuld ausgelöscht wird! ²⁰ Dann kann Gott, der Herr, Zeiten zum Aufatmen kommen lassen und den Jesus senden, der für euch als Messias bestimmt ist. ²¹ Freilich musste Jesus zunächst in den Himmel zurückkehren, bis wirklich alles wiederhergestellt ist, was Gott durch seine heiligen Propheten längst vorausgesagt hat. ²² Schon Mose hat gesagt²⁰: „Einen Propheten wie mich wird der Herr, euer Gott, aus eurem Volk für euch berufen. Auf ihn sollt ihr hören und alles tun, was er euch sagt. ²³ Wer nicht auf diesen Propheten hört, soll völlig aus dem Volk Gottes ausgelöscht werden.“ ²⁴ Ebenso haben alle anderen Propheten seit Samuel angekündigt, was in diesen Tagen in Erfüllung geht. ²⁵ Ihr seid die Nachkommen der

¹⁹ 3,16: Es bleibt offen, ob dieser *Glaube* dem Petrus oder dem Gelähmten geschenkt wurde.

²⁰ 3,22: 5. Mose 18,15.18.19

Propheten und gehört auch zu dem Bund, den Gott mit euren Vorfahren geschlossen hat, als er zu Abraham sagte: ‚Durch einen deiner Nachkommen werden alle Volksgruppen der Erde Segen empfangen.‘²¹ 26 Als Gott nun seinen Diener berief, hat er ihn zuerst zu euch gesandt. Euch wollte er segnen, indem er jeden von seinen Bosheiten abbringt.“

4 1 Während Petrus und Johannes noch zu den Leuten redeten, kamen Priester mit dem Tempelhauptmann²² und einigen Sadduzäern²³ zu ihnen heran. 2 Sie waren empört darüber, dass die Apostel das Volk belehrten und ‹an dem, was› in Jesus ‹geschehen war›, die Auferstehung aus den Toten verkündeten. 3 So nahmen sie beide fest und sperrten sie bis zum nächsten Morgen ins Gefängnis. Es war nämlich schon Abend geworden. 4 Aber viele von den Zuhörern kamen zum Glauben, und die Zahl der gläubigen Männer wuchs dadurch auf etwa fünftausend an.

Zwei Apostel vor Gericht

5 Am nächsten Morgen kam der Hohe Rat in Jerusalem zusammen. Dazu gehörten die führenden Beamten, die Ratsältesten und die Gesetzeslehrer, 6 und außerdem der Hohe Priester Hannas sowie Kajafas, Johannes und Alexander und die anderen Mitglieder der hohepriesterlichen Familien. 7 Sie ließen Petrus und Johannes vorführen und fragten sie: „Mit was für einer Kraft habt ihr diesen Mann geheilt? In wessen Namen habt ihr das getan?“

8 Vom Heiligen Geist erfüllt erwiderte Petrus: „Führer des Volkes, verehrte Ratsälteste! 9 Wir werden heute wegen der Wohltat an einem kranken Menschen verhört. Wir werden gefragt, wodurch dieser Mann gesund wurde. 10 Nun, ihr sollt es wissen und das ganze Volk Israel auch: Es geschah im Namen von Jesus,

²¹ 3,25: 1. Mose 22,18

²² 4,1: *Tempelhauptmann*. Das war der zweithöchste Tempelbeamte. Er hatte für die Ordnung im Tempelbezirk zu sorgen, stand der Tempelpolizei vor und war für die Verwaltung der Tempelsteuern verantwortlich.

²³ 4,1: *Sadduzäer*. Politisch einflussreiche römerrfreundliche religiöse Gruppe, zu der hauptsächlich die oberen Priester und Vertreter hochgestellter Familien gehörten. Sie glaubten nicht an eine Auferstehung der Toten, weil sie alle Lehren ablehnten, die nicht wörtlich in der Thora, den fünf Büchern Mose, enthalten waren. Vergleiche auch Lukas 20,27 und Apostelgeschichte 23,8!

dem Messias aus Nazaret, im Namen dessen, den ihr gekreuzigt habt, den Gott aber wieder aus den Toten auferstehen ließ. Seinetwegen steht dieser Mann hier gesund vor euch. 11 Ja, das ist der Stein, der von euch, den Fachleuten, verachtet wurde, der nun zum Eckstein geworden ist.²⁴ 12 In keinem anderen ist Rettung zu finden, denn unter dem ganzen Himmelsgewölbe gibt es keinen vergleichbaren Namen. Nur dieser Name ist den Menschen gegeben worden. Durch ihn müssen wir gerettet werden.“

13 Es beeindruckte die Mitglieder des Hohen Rates, wie furchtlos Petrus und Johannes sich verteidigten, denn es waren offensichtlich einfache Leute, keine Gelehrten. Sie wussten auch, dass beide mit Jesus zusammen gewesen waren. 14 Weil sie aber den Geheilten neben ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen vorbringen. 15 So ließen sie beide aus dem Sitzungssaal führen, um miteinander zu beraten: 16 „Was sollen wir nur mit diesen Leuten machen? Alle Jerusalemer wissen, dass ein offensichtliches Wunder durch sie geschehen ist. Wir können das nicht leugnen. 17 Damit sich die Sache aber nicht noch weiter im Volk ausbreitet, müssen wir ihnen strengstens verbieten, in diesem Namen zu irgendeinem Menschen zu reden.“

Die Urteilsverkündung

18 Als sie die Apostel wieder hereingerufen hatten, untersagten sie ihnen, diesen Namen jemals wieder zu erwähnen oder gar im Namen von Jesus zu lehren. 19 Doch Petrus und Johannes erwiderten: „Entscheidet selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als ihm. 20 Was wir gesehen und gehört haben, können wir unmöglich verschweigen.“

21 Da drohten sie ihnen noch einmal und ließen sie dann gehen. Sie fanden einfach keine Möglichkeit, sie zu bestrafen, um das Volk nicht gegen sich aufzubringen. Denn alle lobten Gott für das, was sich ereignet hatte. 22 Schließlich war der Mann, an dem dieses Heilungswunder geschehen war, über vierzig Jahre alt.

Gebet der Gemeinde

23 Nach ihrer Freilassung gingen Petrus und Johannes zu ihren Mitgläubigen und berichteten alles, was die Hohen Priester und Ratsältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Als Reaktion darauf

²⁴ 4,11: Petrus spielt auf Psalm 118,22 an.

beteten alle miteinander einmütig zu Gott. Sie sagten:

„Du alleiniger Herrscher! Du hast den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen und alles, was in ihnen ist. ²⁵ Durch den Heiligen Geist hast du unseren Vater David, deinen Diener, sagen lassen: ‚Was soll das Toben der Völker? Weshalb schmieden sie nutzlose Pläne? ²⁶ Die Herrscher der Erde empörten sich und die Machthaber verbündeten sich gegen den Herrn und seinen Messias.²⁵ ²⁷ Tatsächlich haben sich hier in dieser Stadt Herodes und Pontius Pilatus mit den Heidenvölkern und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener verbündet, gegen den, den du gesalbt hast, Jesus. ²⁸ Doch haben sie damit nur das getan, was du in deiner Macht schon längst beschlossen und bestimmt hattest. ²⁹ Und jetzt, Herr, sieh ihre Drohungen an, und hilf deinen Dienern, die Botschaft von dir mutig und frei zu verkündigen. ³⁰ Erweise deine Macht und lass durch den Namen deines heiligen Dieners Jesus Heilungen, Zeichen und Wunder geschehen.“

³¹ Als sie so gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, wo sie versammelt waren. Sie alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündigten die Botschaft Gottes mutig und frei.

Harmonie in der Gemeinde

³² Die ganze Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Niemand betrachtete etwas von seinem Besitz als privates Eigentum. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. ³³ Machtvoll bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus und ein großer Segen²⁶ lag auf ihnen allen. ³⁴ Keiner in der Gemeinde musste Not leiden, denn wer ein Haus oder ein Grundstück besaß, verkaufte es, wenn nötig, und stellte das Geld der Gemeinde zur Verfügung. ³⁵ Man tat das, indem man es vor die Apostel hinlegte. Davon wurde jedem Bedürftigen zugeteilt, was er brauchte. ³⁶ So machte es auch Joseph, ein Levit, der aus Zypern stammte und von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte, was bedeutet: Einer, der andere ermutigt. ³⁷ Er besaß ein Grundstück, verkaufte es und legte das Geld vor die Apostel hin.

²⁵ 4,26: Psalm 2,1-2

²⁶ 4,33: *großer Segen*, wörtlich: große Gnade. Das kann auch so aufgefasst werden: „Sie erfreuten sich großer Beliebtheit.“

Selbstsucht und Heuchelei

5 ¹ Auch ein Mann namens Hananias verkaufte mit seiner Frau Saphira ein Grundstück. ² Mit ihrem Wissen schaffte er einen Teil des Erlöses beiseite. Den Rest legte er ‚als Gesamterlös‘ vor die Apostel hin. ³ Doch Petrus sagte zu ihm: „Warum hat der Satan dein Herz erfüllt? Warum hast du den Heiligen Geist belogen und etwas von der Einnahme für euer Grundstück beiseitegeschafft? ⁴ Du hättest es doch behalten können. Und selbst nach dem Verkauf stand das Geld zu deiner freien Verfügung. Warum hast du dich nur auf so etwas eingelassen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott.“

⁵ Bei diesen Worten brach Hananias zusammen und starb. Ein tiefes Erschrecken erfasste alle, die davon hörten. ⁶ Die jungen Männer, die in der Versammlung waren, wickelten den Toten in ein Tuch, trugen ihn hinaus und begruben ihn.

⁷ Etwa drei Stunden später kam seine Frau Saphira völlig ahnungslos herein. ⁸ „Sag mir“, fragte Petrus sie, „habt ihr das Grundstück für diesen Betrag hier verkauft?“ – „Ja“, erwiderte sie, „das ist der Betrag.“ ⁹ Da sagte Petrus: „Warum habt ihr euch nur verabredet, den Geist des Herrn zu versuchen? – Hörst du die Schritte? Die, die deinen Mann begraben haben, stehen schon vor der Tür. Sie werden auch dich hinaustragen.“ ¹⁰ Im selben Augenblick brach Saphira zusammen und starb. Als die jungen Männer hereinkamen, sahen sie ihren Leichnam auf dem Boden vor Petrus liegen. Sie trugen auch sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann. ¹¹ Ein tiefes Erschrecken erfasste die ganze Gemeinde und alle, die davon hörten.

Das Ansehen der Gemeinde wächst

¹² Aber durch die Hände der Apostel ließ Gott viele Zeichen und Wunder unter den Leuten geschehen. Und alle ‚Gläubigen‘ waren eines Sinnes und trafen sich ‚immer wieder‘ in der Säulenhalle Salomos. ¹³ Von den anderen aber wagte es keiner, sich ihnen anzuschließen. Das Volk jedoch sprach lobend über sie. ¹⁴ Aber von solchen, die an den Herrn glaubten, kamen immer mehr dazu, Scharen von Männern und Frauen. ¹⁵ Es kam so weit, dass die Leute Kranke auf die Straßen brachten und dort auf Betten und Matten legten. Sie hofften, dass wenigstens der Schatten von Petrus auf einen von ihnen

fallen würde. ¹⁶ Selbst aus der Umgebung von Jerusalem strömten die Leute zusammen. Sie brachten Kranke und von bösen Geistern Geplagte herbei, die dann alle geheilt wurden.

Alle Apostel verhaftet

¹⁷ Der Hohe Priester und die ganze Partei der Sadduzäer, die auf seiner Seite stand, wurden eifersüchtig und beschlossen einzugreifen. ¹⁸ Sie ließen die Apostel festnehmen und ins öffentliche Gefängnis bringen. ¹⁹ Doch in der Nacht öffnete ein Engel des Herrn die Gefängnistüren und führte sie hinaus. ²⁰ „Geht in den Tempel“, sagte er zu ihnen, „stellt euch vor die Leute und verkündet ihnen die Botschaft vom Leben.“

²¹ Die Apostel gehorchten den Anweisungen. Sie gingen bei Tagesanbruch in den Tempel und begannen, die Menschen zu unterweisen. Der Hohe Priester und sein Anhang hatten inzwischen den Hohen Rat mit der ganzen Ältestenschaft des Volkes Israel einberufen. Nun schickten sie ins Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen. ²² Als die Männer der Tempelwache hinkamen, fanden sie die Apostel dort nicht vor. Sie kehrten unverrichteter Dinge zurück und meldeten: ²³ „Das Gefängnis war ordnungsgemäß verschlossen und die Wachen standen vor den Türen. Als wir aber aufgeschlossen hatten, war niemand drin.“ ²⁴ Der Tempelhauptmann und die Hohen Priester waren sprachlos, als sie das hörten. Betreten überlegten sie, wie das wohl enden würde. ²⁵ Da kam plötzlich einer und meldete: „Die Männer, die ihr ins Gefängnis gebracht habt, stehen im Tempel und belehren das Volk.“ ²⁶ Der Tempelhauptmann ging mit der Wache hin, um sie zu holen. Sie vermieden es aber, Gewalt anzuwenden, weil sie befürchteten, von der Menge gesteinigt zu werden. ²⁷ So brachten sie die Apostel herbei und stellten sie vor den Hohen Rat. Der Hohe Priester begann das Verhör: ²⁸ „Haben wir euch nicht ausdrücklich verboten, im Namen dieses Mannes aufzutreten und zu lehren? Und ihr, ihr habt ganz Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt uns für den Tod dieses Menschen verantwortlich machen.“ ²⁹ Doch Petrus und die anderen Apostel entgegneten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. ³⁰ Der Gott unserer Väter hat Jesus vom Tod auferweckt, den Jesus, den ihr an ein

Holz gehängt²⁷ und so umgebracht habt. ³¹ In seiner Macht hat Gott ihn zum Führer und Retter erhoben, damit Israel seine Einstellung ändern und Vergebung seiner Schuld erhalten kann. ³² Für diese Tatsachen stehen wir persönlich als Zeugen ein, genauso wie der Heilige Geist, den Gott allen gegeben hat, die ihm gehorchen.“ ³³ Als sie das hörten, gerieten sie in Wut und beschlossen, die Apostel zu beseitigen.

Gamaliels weiser Rat

³⁴ Da stand ein Pharisäer im Rat auf und verlangte, die Angeklagten vorübergehend hinauszubringen. Er hieß Gamaliel und war ein im ganzen Volk angesehener Gesetzeslehrer. ³⁵ „Männer von Israel“, sagte er dann, „seht euch bei diesen Menschen vor! Überlegt genau, was ihr mit ihnen tun wollt. ³⁶ Es ist schon einige Zeit her, als Theudas auftrat und behauptete, etwas Besonderes zu sein. Ungefähr 400 Männer hatten sich ihm angeschlossen. Doch er wurde getötet und alle seine Anhänger zerstreuten sich und die Sache war zu Ende. ³⁷ Später, zur Zeit der Volkszählung²⁸, zettelte Judas, der Galiläer, einen Aufstand an und scharte eine Menge Leute um sich. Auch der kam um, und alle seine Anhänger wurden auseinandergetrieben. ³⁸ Im vorliegenden Fall rate ich deshalb: Lasst diese Leute in Ruhe! Lasst sie gehen! Denn wenn das, was sie wollen, und das, was sie tun, von Menschen kommt, wird es scheitern. ³⁹ Wenn es aber von Gott kommt, werdet ihr es nicht zerstören können. Vielleicht steht ihr dann sogar als solche da, die gegen Gott kämpfen.“

Das überzeugte sie. ⁴⁰ Sie riefen die Apostel wieder herein und ließen sie auspeitschen. Dann verboten sie ihnen <nochmals, öffentlich> im Namen von Jesus zu sprechen, und ließen sie frei. ⁴¹ Die Apostel verließen den Hohen Rat und waren voller Freude, dass Gott sie gewürdigt hatte, für den Namen ihres Herrn so gedemütigt zu werden. ⁴² Sie hörten keinen Tag damit auf, im Tempel und in Privathäusern zu

²⁷ 5,30: Holz gehängt. Mit der Kreuzigung erklärten sie Jesus nach 5. Mose 21,23 auch zu einem von Gott Verfluchten.

²⁸ 5,37: Nach Josephus fand eine solche Volkszählung mit Vermögenseinschätzung für die Steuerzahlung zuletzt 6 n.Chr. statt. Er berichtet auch von einem Judas aus Gamla, der bei dieser (oder einer früheren Volkszählung, die 8 v.Chr. begann) einen Aufstand gegen die Römer anführte.

lehren und die erfreuliche Botschaft zu verkündigen, dass Jesus der Messias ist.

Spannungen in der Gemeinde

6 ¹ Damals, als die Zahl der Jünger ständig wuchs, gab es auch Unzufriedenheit in der Gemeinde. Die Hellenisten²⁹ beschwerten sich nämlich über die Hebräer³⁰, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. ² Da riefen die Zwölf die ganze Versammlung der Jünger zusammen und sagten: „Es ist nicht richtig, dass wir die Verkündigung des Wortes Gottes vernachlässigen und uns um die Verteilung der Lebensmittel kümmern. ³ Seht euch deshalb nach sieben Männern unter euch um, Brüder, denen wir diese Aufgabe übertragen können. Sie müssen einen guten Ruf haben und mit dem Heiligen Geist und mit Weisheit erfüllt sein. ⁴ Wir selbst werden uns weiterhin dem Gebet widmen und der Weitergabe des ‹göttlichen› Wortes.“ ⁵ Mit diesem Vorschlag waren alle einverstanden. Sie wählten Stephanus, einen glaubensvollen und mit dem Heiligen Geist erfüllten Mann, dann Philippus, Prochorus und Nikanor, Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Mann aus Antiochia, der zum Judentum übergetreten war. ⁶ Diese sieben stellten sie vor die Apostel, die ihnen betend die Hände auflegten.

⁷ Das Wort Gottes breitete sich immer weiter aus, und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich stark. Selbst eine große Zahl von Priestern gehorchte jetzt dem Glauben.

Stephanus vor Gericht

⁸ Stephanus war besonders begnadet. Gott hatte ihn mit einer Kraft erfüllt, in der er Wunder und erstaunliche Zeichen unter den Menschen wirkte. ⁹ Doch eines Tages verwickelten ihn Leute, die zur Synagoge der Freigelassenen³¹ gehörten, in ein Streitgespräch. Es waren Juden aus Zyrene und Alexandria, Zilizien und der Asia.³²

²⁹ 6,1: *Hellenisten*. Griechisch sprechende Juden, die außerhalb Israels geboren und erst im Alter nach Jerusalem gezogen waren.

³⁰ 6,1: *Hebräer*. In Israel geborene Juden, die Hebräisch bzw. Aramäisch sprachen.

³¹ 6,9: *Freigelassene*. Es handelt sich wahrscheinlich um ehemalige jüdische Sklaven bzw. deren Nachkommen, vermutlich um die, die 63 v.Chr. von Pompejus als Kriegsbeute nach Rom gebracht und später freigelassen worden waren.

³² 6,9: Es lässt sich aus dem Text nicht klären, ob es sich um mehrere Griechisch sprechende Synagogengemeinschaften

¹⁰ Doch sie waren der Weisheit, mit der Stephanus redete, und dem Geist, der aus ihm sprach, nicht gewachsen. ¹¹ Da hetzten sie heimlich ein paar Männer auf, die das Gerücht verbreiten sollten: „Wir haben gehört, wie er Mose und Gott gelästert hat.“ ¹² Damit brachten sie das Volk, die Ratsältesten und die Gesetzeslehrer gegen ihn auf. Sie fielen über ihn her und schleppten ihn vor den Hohen Rat. ¹³ Dort ließen sie falsche Zeugen auftreten, die aussagten: „Dieser Mensch greift in seinen Reden immer wieder unseren heiligen Tempel und das Gesetz an. ¹⁴ Wir haben ihn selbst sagen hören: ‚Der Jesus von Nazaret wird diesen Tempel hier niederreißen und die Gebräuche verändern, die Mose uns im Auftrag Gottes übergeben hat.‘“ ¹⁵ Alle im Rat blickten gespannt auf Stephanus und sahen sein Gesicht leuchten wie das eines Engels.

Verteidigung als Bekenntnis

7 ¹ Dann fragte der Hohe Priester: „Ist das wahr?“ ² Stephanus antwortete: „Ihr Männer Israels, meine Brüder und Väter, hört mich an! Der Gott, dem alle Herrlichkeit gehört, erschien unserem Vater Abraham in Mesopotamien, als er noch nicht nach Haran gezogen war. ³ Er hatte zu ihm gesagt: ‚Verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und komm in das Land, das ich dir zeigen werde.‘³³ ⁴ Da verließ Abraham das Land der Chaldäer und zog nach Haran. Nach dem Tod seines Vaters führte Gott ihn in dieses Land, in dem ihr heute lebt. ⁵ Er gab ihm aber keinen Grundbesitz darin, nicht einen Fußbreit. Doch er versprach, ihm und seinen Nachkommen das Land zu geben – obwohl Abraham damals noch kein Kind hatte. ⁶ Die Worte Gottes lauteten folgendermaßen: ‚Deine Nachkommen werden Fremde in einem Land sein, das ihnen nicht gehört. Man wird sie versklaven und misshandeln. Das alles dauert vierhundert Jahre. ⁷ Doch ich werde das Volk, das sie zum Sklavendienst zwingt, zur Rechenschaft ziehen‘, sagte Gott. ‚Danach werden sie das Land verlassen und mir an diesem Ort dienen.‘³⁴ ⁸ Dann gewährte Gott Abraham den

handelte oder um die der Freigelassenen, die aus verschiedenen Gegenden nach Jerusalem gezogen waren.

³³ 7,3: 1. Mose 12,1

³⁴ 7,7: 1. Mose 15,13-14

Bund, dessen Zeichen die Beschneidung³⁵ ist. Deshalb beschnitt Abraham Isaak am achten Tag, nachdem er geboren wurde. Isaak tat es genauso mit Jakob und Jakob mit unseren zwölf Stammvätern.

⁹ Unsere Stammväter waren jedoch neidisch auf Josef und verkauften ihn als Sklaven nach Ägypten. Doch Gott stand ihm bei ¹⁰ und half ihm aus allen Schwierigkeiten heraus. Er ließ ihn die Gunst des Pharaos gewinnen und schenkte ihm Weisheit vor ihm. So setzte ihn der König von Ägypten als Verwalter über das Land und den ganzen königlichen Haushalt ein.

¹¹ Dann brach eine Hungersnot in ganz Ägypten und Kanaan aus und brachte großes Elend. Auch unsere Väter hatten nichts mehr zu essen.

¹² Als Jakob erfuhr, dass es in Ägypten noch Getreide gab, schickte er unsere Stammväter das erste Mal hin. ¹³ Beim zweiten Mal gab Josef sich seinen Brüdern zu erkennen, und so erfuhr der Pharaos, wo Josef herkam. ¹⁴ Dann ließ Josef seinen Vater Jakob und die ganze Verwandtschaft zu sich rufen, ⁷⁵ Menschen³⁶. ¹⁵ So kam Jakob nach Ägypten. Dort starben er und unsere Stammväter ebenso. ¹⁶ Später wurden diese nach Sichem überführt und in dem Familiengrab beigesetzt, das Abraham von den Söhnen Hamors dort gekauft hatte.

¹⁷ Als dann die Zeit näher kam, in der Gott seine Zusage an Abraham einlösen wollte, wuchs und vermehrte sich unser Volk in Ägypten, ¹⁸ bis ein König auf den ägyptischen Thron kam, der nichts mehr von Josef wusste. ¹⁹ Heimtückisch und grausam ging er gegen unser Volk vor. Er zwang unsere Vorfahren, ihre Säuglinge auszusetzen. Keiner sollte am Leben bleiben. ²⁰ In dieser Zeit wurde Mose geboren, ein Kind, an dem Gott Gefallen hatte. Drei Monate lang konnten seine Eltern für ihn sorgen. ²¹ Als sie ihn dann doch aussetzen mussten, wurde er von der Tochter des Pharaos aufgenommen, die ihn als ihren Sohn aufzog. ²² So erhielt Mose eine umfassende ägyptische Ausbildung und zeichnete sich durch seine Worte und Taten aus.

²³ Mit vierzig Jahren fasste er den Entschluss, sich nach seinen Brüdern und Schwestern, den Israeliten, umzusehen. ²⁴ Als er einmal sah, wie

einer von ihnen ohne Grund misshandelt wurde, griff er ein. Er rächte den Unterdrückten und erschlug den Ägypter. ²⁵ Mose dachte, seine Landsleute würden verstehen, dass Gott sie durch ihn retten wollte. Aber sie verstanden das nicht. ²⁶ Am nächsten Tag kam er nämlich gerade dazu, als zwei von ihnen miteinander stritten. Er wollte sie versöhnen, damit sie Frieden hielten. ‚Männer‘, sagte er, ‚ihr seid doch Brüder! Warum schlagt ihr euch?‘ ²⁷ Aber der, der den Streit angefangen hatte, stieß ihn zur Seite und schrie: ‚Wer hat dich eigentlich zum Aufseher und Richter über uns gemacht?‘ ²⁸ Willst du mich etwa auch umbringen, wie du gestern den Ägypter umgebracht hast?‘ ²⁹ Als Mose das hörte, floh er ins Land Midian. Dort lebte er als Ausländer und zeugte zwei Söhne.

³⁰ So vergingen 40 Jahre. Eines Tages erschien ihm in der Wüste am Berg Sinai ein Engel in der Flamme eines brennenden Dornbuschs. ³¹ Mose wunderte sich über die Erscheinung. Er ging näher heran, um sich das genauer anzusehen. Da hörte er die Stimme des Herrn: ³² ‚Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.‘³⁷ Mose zitterte vor Angst und wagte nicht hinzusehen. ³³ Der Herr aber sagte: ‚Zieh deine Sandalen aus, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.‘ ³⁴ Ich habe sehr wohl gesehen, wie mein Volk Israel in Ägypten misshandelt wird, und habe sein Stöhnen gehört. Nun bin ich zu seiner Befreiung gekommen. Und jetzt geh: Ich will dich nach Ägypten senden.‘

³⁵ Gerade den Mose, den sie abgelehnt hatten, als sie sagten: ‚Wer hat dich als Aufseher und Richter eingesetzt?‘, gerade den schickte Gott ihnen jetzt als Anführer und Befreier. Er beauftragte ihn durch den Engel, der ihm im Dornbusch erschienen war. ³⁶ Gerade dieser Mose führte sie aus dem Land heraus. Er vollbrachte dabei Wunder und außergewöhnliche Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und während der 40 Jahre in der Wüste. ³⁷ Gerade dieser Mose sagte zu den Israeliten: ‚Einen Propheten wie mich wird Gott aus eurer Mitte erwecken.‘ ³⁸ Und als unsere Vorfahren sich in der Wüste vor Gott versammelten, war es gerade dieser Mose, der Vermittler zwischen ihnen und dem Engel wurde, der auf dem Berg zu ihm redete. Dort erhielt

³⁵ 7,8: *Beschneidung*. Siehe 1. Mose 17,9-14!

³⁶ 7,14: *75 Menschen*. Siehe Fußnote zu 1. Mose 46,27.

³⁷ 7,32: 2. Mose 3,6

er Worte, die zum Leben führen, und gab sie uns weiter.

³⁹ Doch unsere Vorfahren wollten Mose nicht gehorchen. Sie lehnten sich gegen ihn auf und waren mit ihrem Herzen schon auf dem Rückweg nach Ägypten, ⁴⁰ als sie zu Aaron sagten: ‚Mach uns Götter, die uns führen können! Denn was aus diesem Mose geworden ist, der uns aus Ägypten herausgeführt hat, weiß keiner.‘ ⁴¹ So machten sie sich damals ein Götzenbild – die Nachbildung eines jungen Stiers –, brachten ihm Opfer und feierten das Werk ihrer Hände.

⁴² Da wandte sich Gott von ihnen ab und ließ sie gehen, sodass sie das Himmelsheer verehrten, wie es im Zwölfprophetenbuch³⁸ geschrieben steht: ‚Habt ihr etwa für mich 40 Jahre in der Wüste Schlacht- und Speisopfer dargebracht, ihr Israeliten? ⁴³ Ihr habt das Zelt des Moloch und den Stern des Gottes Rāfan mitgenommen. Diese Götzenbilder hattet ihr gemacht, um sie anzubeten! Deshalb werde ich euch in die Verbannung schicken – noch über Babylon hinaus.‘³⁹

⁴⁴ Unsere Vorfahren hatten das Zelt mit der göttlichen Urkunde⁴⁰ in der Wüste. Es war nach den Anweisungen Gottes und dem Modell angefertigt worden, das Mose gesehen hatte. ⁴⁵ Unsere Väter hatten es übernommen und mitgebracht, als sie mit Josua das Land in Besitz nahmen, deren Bewohner Gott vor ihnen vertrieb. Noch bis zur Zeit Davids wurde es benutzt. ⁴⁶ Gott war David besonders gnädig. Und David bat ihn, ein festes Heiligtum für die Israeliten bauen zu dürfen. ⁴⁷ Salomo durfte es dann für Gott bauen. ⁴⁸ Aber der Höchste wohnt doch nicht in Häusern, die Menschenhände gebaut haben! Der Prophet sagt das so: ⁴⁹ ‚Der Himmel ist mein Thron und die Erde ist meine Fußbank. Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen, sagt der Herr, wo wollt ihr denn eine Bleibe für mich finden? ⁵⁰ Habe ich nicht mit eigener Hand das All und alles erschaffen?‘⁴¹

³⁸ 7,42: *Zwölfprophetenbuch*. Die Texte der zwölf sogenannten kleinen Propheten (Hosea bis Maleachi) waren ursprünglich in einer einzigen Schriftrolle zusammengefasst.

³⁹ 7,43: Amos 5,25-27

⁴⁰ 7,44: Wörtlich: *Zelt des Zeugnisses*. Gemeint ist das Zelt, in dem sich die beiden Steintafeln mit den 10 Geboten befanden.

⁴¹ 7,50: Jesaja 66,1-2

⁵¹ Ihr Unbelehrbaren und Unbeschnittenen⁴²! Ja, unbeschnitten seid ihr an Herz und Ohren! Andauernd widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist – genauso wie eure Väter. ⁵² Gibt es einen Propheten, den eure Väter nicht verfolgt haben? Sie haben sogar die getötet, die das Kommen des Gerechten ankündigten – des Gerechten, den ihr nun verraten und ermordet habt. ⁵³ Ihr habt das Gesetz durch Vermittlung von Engeln erhalten – und doch nicht befolgt!“

Stephanus wird gesteinigt

⁵⁴ Als die Mitglieder des Hohen Rates das hörten, gerieten sie in solche Wut über Stephanus, dass sie mit den Zähnen knirschten. ⁵⁵ Aber Stephanus war mit dem Heiligen Geist erfüllt und schaute gespannt zum Himmel hinauf. Er sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus an Gottes rechter Seite stehen. ⁵⁶ „Ich sehe den Himmel offen“, sagte er, „und der Menschensohn steht an der rechten Seite Gottes.“ ⁵⁷ Da schrien sie laut auf, hielten sich die Ohren zu und stürzten sich miteinander auf ihn. ⁵⁸ Dann zertritten sie ihn aus der Stadt hinaus und steinigten ihn. Dabei legten die Zeugen⁴³ ihre Obergewänder vor einem jungen Mann hin, der Saulus hieß. ⁵⁹ Stephanus betete, als sie ihn steinigten: „Herr Jesus“, sagte er, „nimm meinen Geist auf!“ ⁶⁰ Auf die Knie gestürzt rief er noch einmal laut: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“ Mit diesen Worten starb er.

Die erste Christenverfolgung

8 ¹ Saulus war mit dieser Hinrichtung völlig einverstanden. Und von diesem Tag an wurde die Gemeinde in Jerusalem schwer verfolgt, sodass sich – mit Ausnahme der Apostel – die Gläubigen über ganz Judäa und Samarien zerstreuten. ² Einige fromme Juden bestatteten Stephanus und veranstalteten eine große Trauerfeier. ³ Aber Saulus verwüstete die Gemeinde. Überall durchsuchte er die Häuser der Gläubigen und ließ Männer wie Frauen gewaltsam abführen und ins Gefängnis bringen.

Verfolgung als Missionsstrategie Gottes

⁴ Die zerstreuten Gläubigen aber machten das Evangelium bekannt. ⁵ Philippus zum Beispiel

⁴² 7,51: *Unbeschnittene*. Verächtlicher Ausdruck für Menschen, die nicht zum Bund Gottes gehörten. Siehe 1. Mose 17,9-14.

⁴³ 7,58: Die *Zeugen* der Anklage, die nach 5. Mose 17,7 mit der Exekution beginnen mussten.

ging in eine Stadt von Samarien⁴⁴ und predigte, dass Jesus der Messias ist. ⁶ Die Menge hörte Philippus mit großer Aufmerksamkeit zu. Sie nahmen ja auch die Zeichen wahr, die durch ihn geschahen. ⁷ Denn bei vielen Besessenen hatten sie miterlebt, wie Dämonen laut schreiend ausfuhren, und hatten gesehen, wie viele Gelähmte und Verkrüppelte geheilt wurden. ⁸ Es herrschte große Freude in der Stadt.

⁹ Nun hatte schon vorher ein Mann namens Simon in der Stadt gelebt, der sich mit okkulten Dingen befasste. Er behauptete, ein großer Magier zu sein, und hatte das Volk von Samarien in Begeisterung versetzt. ¹⁰ Alle waren von ihm eingenommen, Groß und Klein. „Dieser Mann ist die Kraft Gottes“, sagten sie und nannten ihn deshalb „Die Große Kraft“. ¹¹ Sie standen ganz in seinem Bann, weil er sie lange Zeit mit seinen okkulten Machenschaften beeindruckt hatte.

¹² Aber nun glaubten viele der wunderbaren Botschaft, die Philippus ihnen von Gottes Reich und <der Macht> des Namens Jesus, des Messias, verkündigt hatte. Da ließen sich Männer und Frauen taufen. ¹³ Sogar Simon selbst kam zum Glauben. Auch er wurde getauft und schloss sich eng an Philippus an. Die großartigen Zeichen und Wunder versetzten ihn in höchstes Erstaunen.

¹⁴ Als nun die Apostel in Jerusalem hörten, dass die Leute in Samarien die Botschaft Gottes angenommen hatten, schickten sie Petrus und Johannes zu ihnen. ¹⁵ Nach ihrer Ankunft beteten beide für sie, dass Gott ihnen den Heiligen Geist geben möge, ¹⁶ denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen. Sie waren nur auf den Namen des Herrn Jesus getauft worden. ¹⁷ Nach dem Gebet legten Petrus und Johannes ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.

¹⁸ Als Simon sah, dass der Heilige Geist denen gegeben wurde, denen die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an ¹⁹ und sagte: „Gebt auch mir diese Macht, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist bekommt.“ ²⁰ „Zur Hölle mit dir und deinem

Geld!“, fuhr Petrus ihn an. „Glaubst du wirklich, du kannst die Gabe Gottes kaufen? ²¹ Nein, du hast keinen Anteil daran und kein Recht darauf, denn du bist nicht aufrichtig vor Gott! ²² Ändere deine Einstellung, wende dich von deiner Bosheit ab und bete zum Herrn. Vielleicht vergibt er dir deine bösen Absichten. ²³ Ich sehe ja, dass deine Gedanken völlig vergiftet sind und du im Bösen verstrickt bist.“ ²⁴ Da bat Simon die Apostel: „Betet ihr für mich zum Herrn. Betet bitte, dass nichts von dem eintrifft, was ihr gesagt habt.“

²⁵ Nachdem Petrus und Johannes den Herrn bezeugt und seine Botschaft bekannt gemacht hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück. Auf dem Weg durch Samarien verkündigten sie das Evangelium noch in vielen Dörfern.

Der erste Nichtjude wird Christ

²⁶ Philippus aber wurde von einem Engel des Herrn beauftragt: „Geh Richtung Süden⁴⁵ auf die selten benutzte Straße, die von Jerusalem nach Gaza⁴⁶ hinunterführt.“ ²⁷ Philippus machte sich sofort auf. Unterwegs traf er einen Äthiopier. Der war ein Eunuch, ein hoher Würdenträger: der oberste Finanzverwalter der Kandake, der äthiopischen Königin⁴⁷. Er war nach Jerusalem gekommen, um dort Gott anzubeten, ²⁸ und befand sich jetzt auf der Rückreise. Der Mann saß auf seinem Wagen und las in der Schriftrolle des Propheten Jesaja. ²⁹ Gottes Geist sagte zu Philippus: „Lauf hin und folge diesem Wagen!“ ³⁰ Philippus lief hin und hörte den Mann halblaut aus Jesaja lesen. Er fragte: „Verstehst du denn, was du liest?“ ³¹ „Wie soll ich das können“, erwiderte dieser, „wenn es mir niemand erklärt.“ So bat er Philippus aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. ³² Er hatte gerade folgenden Abschnitt gelesen:

„Er wurde wie ein Schaf zum Schlachten weggeführt, und wie ein Lamm, das beim Scheren stumm ist, kam kein Klagelaut aus seinem

⁴⁵ 8,26: *Süden*. Das kann auch bedeuten: „um die Mittagszeit“.

⁴⁶ 8,26: *Gaza*. Ehemalige Philisterstadt an der Mittelmeerküste, etwa 80 km von Jerusalem entfernt. Sie war 57 v.Chr. als römische Stadt wieder aufgebaut worden.

⁴⁷ 8,27: *äthiopischen Königin*. Das Königreich Äthiopien entspricht nicht dem heutigen Äthiopien. Es war das alte Nubien, südlich von Assuan bis nach Khartum im heutigen Sudan. Das Reich bestand seit dem 8. Jh. v.Chr. *Kandake* war der Titel der Königsmutter. Die Regierungsmacht ruhte in ihren Händen.

⁴⁴ 8,5: *Stadt von Samarien*. Wahrscheinlich ist Sychar gemeint, die am Osthang des Berges Ebal gelegene „religiöse Hauptstadt“ der Samariter, die fünf Jahre vorher auch Jesus gern aufgenommen hatten (Johannes 4,5.39-41).

Mund. ³³ In seiner Erniedrigung wurde das Strafgericht über ihm aufgehoben. Wer wird seine Nachkommen zählen können? Denn sein Leben wurde von der Erde weg emporgehoben.“⁴⁸

³⁴ Der Eunuch wandte sich an Philippus: „Sag mir bitte, von wem hier die Rede ist! Spricht der Prophet von sich selbst oder von einem anderen?“ ³⁵ Da begann Philippus zu reden. Er knüpfte an dieses Schriftwort an und erklärte dem Äthiopier das Evangelium von Jesus. ³⁶ Als sie nun so auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Gewässer. „Hier gibt es Wasser“, sagte der Eunuch, „was steht meiner Taufe noch im Weg?“ (³⁷)⁴⁹ ³⁸ Er ließ den Wagen anhalten, und beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte ihn. ³⁹ Als sie wieder aus dem Wasser kamen, wurde Philippus vom Geist des Herrn entrückt. Der Eunuch sah ihn nicht mehr, trotzdem setzte er voller Freude seine Reise fort. ⁴⁰ Und Philippus fand sich in Aschdod wieder. Er zog von Stadt zu Stadt und verkündigte überall Gottes gute Botschaft. Schließlich kam er nach Cäsarea⁵⁰.

Der Verfolger wird Christ

9 ¹ Saulus, der die Jünger des Herrn immer noch mit großer Wut verfolgte und sie mit dem Tod bedrohte, ging zum Hohen Priester ² und erbat sich Schreiben an die Synagogen von Damaskus. Die Briefe würden ihn bevollmächtigen, die Anhänger des «neuen» Weges aufzuspielen, um diese Männer und Frauen gefesselt nach Jerusalem zu bringen. ³ Aber auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, strahlte plötzlich ein Licht aus dem Himmel. Es blendete ihn von allen Seiten, ⁴ sodass er zu Boden stürzte. Gleichzeitig hörte er, wie eine Stimme zu ihm sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ ⁵ „Wer bist du, Herr?“, fragte er. „Ich bin Jesus, der, den du verfolgst“, erwi-

derte dieser. ⁶ „Steh jetzt auf und geh in die Stadt. Dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“ ⁷ Die Männer, die ihn auf der Reise begleiteten, standen sprachlos da. Sie hörten zwar eine Stimme, sahen aber niemand. ⁸ Saulus richtete sich vom Boden auf und öffnete seine Augen – doch er konnte nichts sehen. Man musste ihn an der Hand nach Damaskus führen. ⁹ Drei Tage lang war er blind und aß und trank nichts.

¹⁰ In Damaskus lebte ein Jünger namens Hananias. Dem erschien der Herr in einer Vision. „Hananias!“, sagte er. „Ja, Herr“, antwortete dieser. ¹¹ „Steh auf und geh in die ‚Gerade Straße‘ in das Haus von Judas“, befahl ihm der Herr. „Frage dort nach einem Saulus aus Tarsus. Er betet nämlich ¹² und hat in einer Vision einen Mann namens Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehen könnte.“ ¹³ „Herr“, entgegnete Hananias, „ich habe von vielen Seiten gehört, wie viel Böses dieser Mann deinen Heiligen⁵¹ in Jerusalem angetan hat. ¹⁴ Und auch hier ist er von den Hohen Priestern bevollmächtigt, alle zu verhaften, die deinen Namen anrufen.“ ¹⁵ Doch der Herr sagte: „Geh nur hin! Denn gerade ihn habe ich als Werkzeug für mich ausgewählt. Er soll meinen Namen bei Nichtjuden und ihren Königen genauso bekannt machen wie bei den Israeliten. ¹⁶ Ich werde ihm zeigen, wie viel er nun für meinen Namen leiden muss.“ ¹⁷ Da ging Hananias in jenes Haus. Er legte Saulus die Hände auf und sagte: „Saul, mein Bruder! Der Herr hat mich geschickt – Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist. Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“ ¹⁸ Im selben Augenblick fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen. ¹⁹ Dann aß er etwas und kam wieder zu Kräften.

Er war erst einige Tage bei den Jüngern in Damaskus, ²⁰ da predigte er auch schon in den Synagogen, dass Jesus der Sohn Gottes ist. ²¹ Alle, die ihn hörten, waren fassungslos. „Ist das

⁴⁸ 8,33: *emporgehoben*. Das könnte sich auf die Himmelfahrt beziehen, denn Jesaja 53,7-8 wurde nach der LXX zitiert.

⁴⁹ 8,37: Spätere Handschriften fügen hinzu: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst“, sagte Philippus, „kannst du getauft werden.“ – „Ja“, sagte der Äthiopier, „ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ (Diese Frage und die Antwort entsprachen der altkirchlichen Praxis und sind wahrscheinlich von daher in einige Handschriften hineingeraten.)

⁵⁰ 8,40: *Cäsarea*. Hafenstadt am Meer. Sitz der römischen Prokuratoren. Wurde von Herodes dem Großen an Stelle einer älteren phönizischen Siedlung als neue Stadt erbaut (20-10 v.Chr.).

⁵¹ 9,13: *Heilige* sind alle, die an Jesus Christus glauben, nicht etwa nur einige besonders Fromme, weil alle Christen als Volk Gottes dazu berufen sind, heilig zu sein, wie Gott selbst heilig ist (siehe auch Vers 32, 41 usw.). Eine andere Bezeichnung für die Christen ist „Jünger“ (siehe Fußnote zu Apostelgeschichte 1,12).

nicht der Mann, der in Jerusalem alle erbarungslos verfolgte, die diesen Namen anrufen?“, sagten sie. „Und ist er nicht deswegen hierhergekommen, um sie als Gefangene den Hohen Priestern auszuliefern?“²² Saulus aber trat umso entschiedener auf und brachte die Juden von Damaskus durcheinander, weil er ihnen beweisen konnte, dass Jesus der Messias ist.

Saulus wird nach Hause geschickt

²³ Aber danach war eine geraume Zeit vergangen.⁵² Die Juden (in Damaskus) fassten nämlich den Beschluss, Saulus zu beseitigen. ²⁴ Doch er erfuhr davon. Tag und Nacht bewachten sie die Stadttore, um ihn nicht entkommen zu lassen. ²⁵ Seine Anhänger aber ließen ihn eines Nachts in einem Korb die Stadtmauer hinab.

²⁶ Als Saulus dann nach Jerusalem kam, versuchte er, sich dort den Jüngern anzuschließen. Aber sie alle hatten Angst vor ihm, weil sie nicht glauben konnten, dass er ein Jünger geworden war. ²⁷ Da nahm sich Barnabas seiner an. Er brachte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie Saulus auf seiner Reise den Herrn gesehen und wie der Herr zu ihm gesprochen hatte. Er schilderte auch, wie mutig Saulus in Damaskus im Namen von Jesus aufgetreten war. ²⁸ Da ging Saulus mit ihnen ein und aus in Jerusalem und trat (auch hier) unerschrocken im Namen des Herrn auf. ²⁹ Er redete und diskutierte auch mit den griechisch sprechenden Juden. Doch sie versuchten ihn umzubringen. ³⁰ Als die führenden Brüder in der Gemeinde das erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn von dort nach Tarsus weg.

Zwischenbilanz in Israel

³¹ Nun erlebte die Gemeinde in ganz Judäa, Galiläa und Samarien eine friedliche Zeit. Die Christen wurden gefestigt und lebten in Ehrfurcht vor dem Herrn. Und weil der Heilige Geist ihnen beistand, vermehrte sich ihre Zahl.

Petrus in Judäa

³² Auf einer Reise durch das ganze Gebiet kam Petrus zu den Heiligen in Lydda⁵³. ³³ Dort traf er einen Mann namens Äneas an, der seit acht

Jahren gelähmt im Bett lag. ³⁴ Petrus sagte zu ihm: „Äneas, Jesus, der Messias, heilt dich jetzt! Steh auf und mach dein Bett selbst!“ Im selben Augenblick stand Äneas auf. ³⁵ Alle Bewohner von Lydda und der ganzen Scharon-Ebene⁵⁴ sahen ihn gesund umherlaufen. Da wandten sie sich dem Herrn zu.

³⁶ In Joppe⁵⁵ lebte eine Jüngerin mit Namen Tabita. Das heißt so viel wie „Gazelle“. Sie tat viel Gutes und half den Armen, wo sie nur konnte. ³⁷ Nun war sie gerade in dieser Zeit krank geworden und gestorben. Man wusch den Leichnam und bahrte ihn im oberen Stockwerk des Hauses auf. ³⁸ Als die Jünger in Joppe gehört hatten, dass Petrus sich in Lydda aufhielt, schickten sie sofort zwei Männer zu ihm und ließen ausrichten: „Bitte komm so schnell wie möglich zu uns.“ Von Joppe war es nicht weit⁵⁶ nach Lydda. ³⁹ Petrus ging sofort mit ihnen. Als er angekommen war, führten sie ihn gleich in das Obergemach. Dort hatten sich viele Witwen eingefunden. Weinend traten sie zu Petrus und zeigten ihm die Unter- und Obergewänder, die Tabita für sie gemacht hatte, als sie noch lebte. ⁴⁰ Doch Petrus schickte alle hinaus. Dann kniete er nieder und betete. Schließlich wandte er sich zu dem Leichnam und sagte: „Tabita, steh auf!“ Da öffnete sie die Augen. Und als sie Petrus erblickte, setzte sie sich auf. ⁴¹ Er fasste sie an der Hand und half ihr auf die Füße. Dann rief er die Witwen und die anderen Heiligen herein und gab ihnen Tabita lebend zurück. ⁴² Bald wusste ganz Joppe, was geschehen war, und viele kamen zum Glauben an den Herrn. ⁴³ Petrus blieb noch lange in der Stadt und wohnte während dieser Zeit bei einem Gerber namens Simon.

Dürfen Nichtjuden zur Gemeinde gehören?

10 ¹ In Cäsarea lebte ein römischer Offizier namens Kornelius. Er war Hauptmann der sogenannten Italischen Kohorte⁵⁷, ² ein frommer Mann, der mit seiner ganzen Hausgemeinschaft

⁵² 9,25: In dieser Zeit war Paulus nach Galater 1,17 in Arabien, wohl im Reich des Nabatäerkönigs Aretas und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück.

⁵³ 9,32: Lydda. Das heutige Lod, 18 km südlich von Tel Aviv.

⁵⁴ 9,35: Die Scharon-Ebene ist ein 15 km breiter und 75 km langer sehr fruchtbarer Streifen am Mittelmeer von Lydda im Süden bis zum Berg Karmel im Norden.

⁵⁵ 9,36: Joppe. Heute Jaffa, arabische Vorstadt südlich des modernen Tel Aviv.

⁵⁶ 9,38: nicht weit. Etwa 17 km.

⁵⁷ 10,1: Kornelius war einer von zehn römischen Offizieren in der Italischen Kohorte, einem militärischen Verband von Hilfstruppen, ca. 500 bis 1000 Mann.

Gott verehrte. Er tat viel für Not leidende Juden und betete regelmäßig. ³ Eines Tages – es war um die Mitte des Nachmittags⁵⁸ – hatte er eine Vision und sah deutlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und ihn hörbar ansprach: „Kornelius!“ ⁴ Erschrocken starrte er den Engel an: „Was ist, Herr?“ – „Gott hat deine Gebete gehört und gesehen, wie viel Gutes du den Armen tust“, sagte der Engel. ⁵ „Schick jetzt einige Männer nach Joppe⁵⁹ und lass einen gewissen Simon, den man auch Petrus nennt, zu dir kommen. ⁶ Er wohnt bei einem Gerber, der auch Simon heißt und dessen Haus direkt am Meer liegt.“ ⁷ Gleich nachdem der Engel wieder gegangen war, rief Kornelius zwei seiner Hausdiener und einen gläubigen Soldaten aus seinem Gefolge. ⁸ Er berichtete ihnen alles, was geschehen war, und schickte sie nach Joppe.

⁹ Am nächsten Tag um die Mittagszeit – die Männer näherten sich bereits der Stadt – stieg Petrus zum Beten auf die Dachterrasse. ¹⁰ Kurz darauf bekam er Hunger und wollte essen. Während ihm etwas zubereitet wurde, hatte er eine Vision. ¹¹ Er sah den Himmel offen und etwas wie ein großes leinenes Tuch auf die Erde herabkommen. Es wurde an vier Zipfeln gehalten, und ¹² in ihm befanden sich alle möglichen Arten von Vierfüßlern, Kriechtieren und Vögeln. ¹³ Eine Stimme sagte: „Los, Petrus, schlachte und iss!“ ¹⁴ „Auf keinen Fall, Herr!“, sagte Petrus. „In meinem ganzen Leben habe ich noch niemals etwas Verbotenes oder Unreines gegessen!“ ¹⁵ Doch die Stimme forderte ihn ein zweites Mal heraus: „Was Gott für rein erklärt hat, halte du nicht für unrein.“ ¹⁶ Das alles geschah drei Mal, dann wurde das Tuch wieder in den Himmel hinaufgezogen. ¹⁷ Während Petrus noch darüber rätselte, was die Vision wohl bedeuten sollte, standen die Männer, die Kornelius geschickt hatte, schon vor dem Tor. Sie hatten sich nach Simons Haus durchgefragt. ¹⁸ Durch Rufen machten sie sich bemerkbar und fragten: „Ist hier ein Simon zu Gast, der Petrus genannt wird?“ ¹⁹ Petrus dachte immer noch über die Vision nach, als der Geist Gottes zu ihm sagte: „Pass auf! Da sind drei Männer, die dich suchen. ²⁰ Steh auf und geh nach unten! Du kannst ihnen ohne Bedenken folgen, denn ich

habe sie geschickt.“ ²¹ Petrus ging jetzt zu den Männern hinunter und sagte: „Ich bin der, den ihr sucht. Was führt euch zu mir?“ ²² „Der Hauptmann Kornelius“, sagten sie, „ein gerechter, gottesfürchtiger und bei der ganzen jüdischen Bevölkerung angesehener Mann, hat uns geschickt. Er ist von einem heiligen Engel angewiesen worden, dich in sein Haus holen zu lassen, um zu hören, was du zu sagen hast.“ ²³ Da ließ Petrus die Männer eintreten und sorgte für ein Quartier.

Am nächsten Morgen machte er sich mit ihnen auf den Weg. Einige Brüder aus Joppe begleiteten sie. ²⁴ Am folgenden Tag erreichten sie Cäsarea. Kornelius hatte sie schon erwartet und seine Verwandten und engsten Freunde bei sich eingeladen. ²⁵ Als Petrus durchs Hoftor trat, kam Kornelius ihm entgegen und warf sich ehrfürchtig vor ihm nieder. ²⁶ Doch Petrus zog ihn hoch und sagte: „Steh auf! Ich bin doch nur ein Mensch.“ ²⁷ Und während er sich mit ihm unterhielt, betrat er das Haus und sah die vielen Leute versammelt. ²⁸ „Ihr wisst ja“, sagte er zu ihnen, „dass es für einen Juden nicht erlaubt ist, engen Kontakt mit einem Nichtjuden zu haben oder ihn gar zu besuchen. Doch Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen als unrein oder unberührbar zu betrachten. ²⁹ Darum kam ich auch ohne Widerrede, als ich geholt wurde. Nun möchte ich fragen, warum ihr mich gerufen habt.“

³⁰ Kornelius erwiderte: „Vor vier Tagen betete ich den halben Nachmittag in meinem Haus. Plötzlich stand ein Mann in einem leuchtend weißen Gewand vor mir ³¹ und sagte: ‚Kornelius! Gott hat deine Gebete gehört und gesehen, wie viel Gutes du den Armen tust. ³² Schick Boten nach Joppe und lass einen gewissen Simon, den man auch Petrus nennt, zu dir kommen. Er wohnt bei einem Gerber namens Simon, dessen Haus direkt am Meer liegt.‘ ³³ Da habe ich sofort einige Leute zu dir geschickt. Und es ist sehr schön, dass du gleich gekommen bist. Nun haben wir uns hier vor Gott versammelt, um all das zu hören, was der Herr dir aufgetragen hat.“

³⁴ Petrus begann: „Jetzt begreife ich, wie wahr es ist, dass Gott nicht bestimmte Menschen anderen vorzieht. ³⁵ Er nimmt aus jedem Volk alle an, die in Ehrfurcht vor ihm leben und sei-

⁵⁸ 10,3: Wörtlich: *um die neunte Stunde*.

⁵⁹ 10,5: *Joppe*. Etwa 45 km südlich von Cäsarea, anderthalb Tagereisen.

nen Willen tun. ³⁶ Ihr kennt ja die Botschaft, die Gott dem Volk Israel gesandt hat, die Freudenbotschaft vom Frieden durch Jesus, den Messias, den Herrn für alle Menschen. ³⁷ Ebenso kennt ihr die Ereignisse, die sich in ganz Judäa zugetragen haben. Angefangen hat es schon in Galiläa, nachdem Johannes die Menschen zur Taufe aufgerufen hatte: ³⁸ Gott hatte Jesus von Nazaret mit dem Heiligen Geist gesalbt und mit Kraft erfüllt. Gott war mit ihm, und so zog er umher, tat den Menschen Gutes und heilte alle, die der Teufel in seiner Gewalt hatte. ³⁹ Wir sind Zeugen für alles, was er im ganzen jüdischen Land und in Jerusalem getan hat. Dann haben sie ihn ans Kreuz gehängt und auf diese Weise umgebracht. ⁴⁰ Aber Gott hat ihn am dritten Tag wieder zum Leben erweckt und ihn als Auferstandenen präsentiert ⁴¹ – allerdings nicht dem ganzen Volk, sondern nur den Zeugen, die Gott schon vorher dazu bestimmt hatte. Das waren wir, die mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er vom Tod auferstanden war. ⁴² Er hat uns beauftragt, dem Volk Israel zu predigen und eindringlich zu bezeugen, dass er der von Gott bestimmte Richter über Lebende und Tote ist. ⁴³ Schon die Propheten haben von ihm geredet. Sie bezeugen übereinstimmend, dass jeder, der an ihn glaubt, durch ihn Vergebung der Sünden erhält.“

⁴⁴ Während Petrus diese Worte sagte, kam der Heilige Geist auf alle, die seine Ansprache hörten. ⁴⁵ Die Gläubigen jüdischer Herkunft, die mit Petrus gekommen waren, konnten es kaum fassen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch nichtjüdischen Menschen geschenkt worden war. ⁴⁶ Sie hörten nämlich, wie die Versammelten Gottes Größe in «nichtgelernten» Sprachen priesen. Da sagte Petrus zu seinen Begleitern: ⁴⁷ „Kann denn jemand diesen Menschen das Wasser zur Taufe verweigern? Sie haben doch genau wie wir den Heiligen Geist empfangen.“ ⁴⁸ Und er ordnete an, sie auf den Namen von Jesus, dem Messias, zu taufen. Danach baten sie Petrus, noch einige Tage bei ihnen zu bleiben.

Petrus muss sich rechtfertigen

11 ¹ Die Apostel und die Brüder in Judäa hörten bald davon, dass auch die Nichtjuden Gottes Botschaft angenommen hatten. ² Als dann Petrus nach Jerusalem kam, stritten die Verfechter der Beschneidung mit ihm. ³ „Du bist

bei unbeschnittenen Leuten eingekehrt und hast sogar mit ihnen gegessen“, hielten sie ihm vor.

⁴ Da setzte Petrus es ihnen der Reihe nach auseinander. Er erklärte: ⁵ „Ich war in der Stadt Joppe und betete gerade, da hatte ich eine Vision: Ich sah etwas wie ein großes leinenes Tuch, das an seinen vier Zipfeln gehalten und vom Himmel zu mir herabgelassen wurde. ⁶ Gespannt sah ich hinein und erblickte alle möglichen Vierfüßler, Wildtiere, Kriechtiere und Vögel. ⁷ Dann hörte ich auch eine Stimme zu mir sagen: ‚Los, Petrus, schlachte und iss!‘ ⁸ ‚Auf keinen Fall, Herr!‘, sagte ich. ‚In meinem ganzen Leben habe ich noch nie etwas Verbotenes oder Unreines gegessen!‘ ⁹ Doch die Stimme wiederholte die Aufforderung: ‚Was Gott für rein erklärt hat, halte du nicht für unrein.‘ ¹⁰ Das alles geschah drei Mal, dann wurde das Tuch wieder in den Himmel hinaufgezogen. ¹¹ In diesem Augenblick kamen drei Männer vor das Haus, in dem ich wohnte. Sie waren von Cäsarea aus zu mir geschickt worden. ¹² Der Geist Gottes sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Auch diese sechs Brüder hier kamen mit, und so kehrten wir in das Haus des Mannes ein, der nach mir geschickt hatte.

¹³ Er erzählte uns, dass er gesehen habe, wie ein Engel in sein Haus kam und sagte: ‚Schick nach Joppe und lass einen Simon holen, der Petrus genannt wird! ¹⁴ Er wird euch eine Botschaft übermitteln, die dir und allen anderen in deinem Haus die Rettung bringt.‘ ¹⁵ Ich hatte kaum mit dem Reden begonnen, da kam der Heilige Geist auf sie, genauso wie damals am Anfang auf uns. ¹⁶ Mir fiel gleich das Wort ein, das der Herr gesagt hatte: ‚Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber, ihr werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden.‘ ¹⁷ Gott hat ihnen also die gleiche Gabe gegeben wie auch uns, die an Jesus, den Herrn und Messias, glauben. Wer bin ich, dass ich es mir da hätte erlauben dürfen, Gott im Weg zu stehen?“

¹⁸ Als sie das gehört hatten, beruhigten sie sich. Sie priesen Gott und sagten: „Gott hat also auch den Nichtjuden die Umkehr zum Leben ermöglicht!“

Gemeinde aus Nichtjuden

¹⁹ Während der Verfolgung, zu der es nach dem Tod des Stephanus kam, hatten sich die Chris-

ten zerstreut. Sie zogen zum Teil bis nach Phönizien⁶⁰, Zypern und Antiochia⁶¹. Die Botschaft gaben sie aber nur den Juden weiter. ²⁰ Einige von ihnen – sie kamen ursprünglich von «der Insel» Zypern und «aus der Gegend von» Zyrene «in Nordafrika» – brachten auch den nichtjüdischen Einwohnern Antiochias die gute Botschaft von Jesus, dem Herrn. ²¹ Der Herr stand ihnen zur Seite und eine große Zahl von Nichtjuden glaubte ihrer Botschaft und bekehrte sich zum Herrn.

Barnabas in Antiochia

²² Auch die Gemeinde in Jerusalem hörte davon. Deshalb schickten sie Barnabas los, der durch alle Orte bis nach Antiochia reisen sollte. ²³ Der war sehr glücklich, als er sah, was durch die Gnade Gottes entstanden war. Er machte allen Mut, dem Herrn mit ganzem Herzen treu zu bleiben. ²⁴ Denn er war ein vortrefflicher Mann, erfüllt mit dem Heiligen Geist und festem Glauben. Und viele Menschen wurden zum Herrn geführt.

²⁵ Da reiste Barnabas nach Tarsus⁶², um Saulus zu suchen. ²⁶ Als er ihn gefunden hatte, nahm er ihn mit nach Antiochia. Ein ganzes Jahr lang waren sie mit der Gemeinde zusammen und unterwiesen viele Menschen im Glauben. So kam es, dass die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

²⁷ Während dieser Zeit kamen einige Propheten von Jerusalem herab nach Antiochia. ²⁸ Einer von ihnen hieß Agabus. Einmal stand er auf und sagte – vom Geist Gottes geführt – eine schwere Hungersnot über die ganze römische Welt voraus, die dann auch unter Kaiser Klaudius⁶³ eintrat. ²⁹ Da beschlossen die Jünger, den

Geschwistern in Judäa eine Unterstützung zukommen zu lassen; jeder von ihnen sollte nach seinen finanziellen Möglichkeiten dazu beitragen. ³⁰ Das taten sie dann auch und schickten Barnabas und Saulus mit dem Geld zu den Ältesten.

Gewalt gegen die führenden Männer

12 ¹ Um diese Zeit ging König Herodes⁶⁴ gegen Mitglieder der Gemeinde vor und ließ sie misshandeln. ² Jakobus, den Bruder von Johannes, ließ er enthaupten. ³ Als er merkte, dass das den Juden gefiel, ließ er auch Petrus festnehmen. Das geschah während des Festes der ungesäuerten Brote.⁶⁵ ⁴ Er ließ ihn ins Gefängnis schaffen und von vier Gruppen zu je vier Soldaten bewachen. Nach dem Passafest wollte er ihn vor dem Volk aburteilen. ⁵ Während Petrus streng bewacht im Gefängnis saß, betete die Gemeinde inständig für ihn zu Gott. ⁶ In der Nacht vor der von Herodes geplanten Verurteilung schlief Petrus zwischen zwei Soldaten. Er war an jeden mit einer Kette gefesselt, während zwei andere vor der Tür seiner Zelle Wache hielten. ⁷ Plötzlich stand ein Engel des Herrn vor ihm und ein helles Licht erfüllte die Zelle. Er stieß Petrus in die Seite, um ihn zu wecken. „Steh schnell auf!“, sagte er. Sofort fielen ihm die Ketten von den Handgelenken ab. ⁸ „Binde den Gürtel um und zieh deine Sandalen an!“, befahl der Engel. Petrus tat es. Dann sagte der Engel: „Wirf den Mantel über und komm!“ ⁹ Und Petrus folgte ihm hinaus. Doch er wusste nicht, ob es Wirklichkeit war, was er mit dem Engel erlebte. Er meinte zu träumen. ¹⁰ Sie gingen an der ersten Wache vorbei, dann an der zweiten und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führte. Das öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten hinaus und gingen eine Gasse hinunter. Da verschwand der Engel neben ihm plötzlich. ¹¹ Jetzt kam Petrus zu sich. „Nun weiß ich wirklich, dass der Herr seinen Engel geschickt hat“, sagte er. „Er hat mich vor Hero-

⁶⁰ 11,19: *Phönizien*. Landstrich am Mittelmeer nördlich von Israel mit den Städten Tyrus und Sidon im Gebiet des heutigen Libanon. Phönizien gehörte zur römischen Provinz Syrien.

⁶¹ 11,19: *Antiochia* war die drittgrößte Stadt des römischen Reiches, am Fluss Orontes gelegen, etwa 500 km nördlich von Jerusalem. Sie war die berühmteste der 16 Städte gleichen Namens, die der mazedonische Reiterführer Seleukos I. Nikator um 300 v. Chr. gründete und nach seinem Vater Antiochus benannte.

⁶² 11,25: *Tarsus* lag etwa 200 km nordwestlich von Antiochia. Die Heimatstadt des Paulus am Kydnos-Fluss (16 km vom Mittelmeer entfernt) war ein bedeutendes wirtschaftliches und kulturelles Zentrum.

⁶³ 11,28: *Klaudius* war von 41 bis 54 n.Chr. römischer Kaiser. Die Hungersnot fiel wahrscheinlich in die Jahre 45 bis 48.

Missernten in Ägypten führten zu einer starken Verteuerung der Lebensmittel im ganzen Römischen Reich.

⁶⁴ 12,1: *Herodes Agrippa I.*, ein Enkel von Herodes dem Großen, dem Kindesmörder von Bethlehem, und ein Neffe von Herodes Antipas, der Johannes den Täufer hinrichten ließ.

⁶⁵ 12,3: *Festes der ungesäuerten Brote*. Das war die Festwoche, die sich an das Passa (2. Mose 12-13) anschloss (3. Mose 23,5-8). Manchmal wurden beide Feste zusammen wie in Vers 4 „Passa“ genannt.

des gerettet und vor dem, was die Juden sich erhofften.“

12 Als ihm das klar geworden war, ging er zum Haus der Maria, der Mutter von Johannes Markus⁶⁶. Dort waren viele zusammengekommen, um zu beten. 13 Als Petrus an die Tür im Hofeingang klopfte, kam eine Dienerin und wollte nachsehen, wer da wäre. Sie hieß Rhode. 14 Als sie die Stimme des Petrus erkannte, lief sie gleich ins Haus und rief: „Es ist Petrus! Petrus steht vor dem Tor!“ Vor lauter Freude hatte sie vergessen, das Tor zu öffnen. 15 „Du bist wohl nicht ganz bei Verstand“, sagten sie zu ihr. Doch sie behauptete steif und fest, dass es Petrus sei. Da meinten sie: „Dann ist es sein Engel.“ 16 Aber Petrus klopfte unaufhörlich weiter, bis sie schließlich aufmachten. Als sie ihn sahen, gerieten sie vor Staunen außer sich. 17 Doch er brachte sie mit einer Handbewegung zum Schweigen und erzählte ihnen dann, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt hatte. „Berichtet das auch Jakobus⁶⁷ und den Brüdern!“, bat er sie. Dann ging er hinaus und verließ die Stadt.

18 Als es Tag wurde, gerieten die Soldaten in große Bestürzung. Keiner wusste, was mit Petrus geschehen war. 19 Und als Herodes ihn holen lassen wollte, war er nirgends zu finden. Da verhörte er die Wachen und befahl, sie abzuführen. Anschließend begab er sich von Judäa wieder in seine Residenzstadt Cäsarea.

Tod von Herodes Agrippa I.

20 Damals lag Herodes im Streit mit den Bewohnern von Tyrus und Sidon⁶⁸. Nun schickten sie gemeinsam eine Abordnung zu ihm, nachdem es ihnen gelungen war, Blastus, den königlichen Palastverwalter, als Fürsprecher zu gewinnen. So baten sie um Frieden, weil ihr Gebiet von den Lebensmittellieferungen des königlichen Landes abhängig war. 21 An einem bestimmten Tag < sollte die Beilegung des Streits verkündet werden >. Herodes legte ein königliches Prachtgewand an und nahm auf der Tribüne < des Theaters > Platz. Dann hielt er eine feierliche Ansprache. 22 Das versammelte Volk

aber schrie begeistert: „So spricht ein Gott und nicht ein Mensch!“ 23 In diesem Augenblick schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er sich als Gott verehren ließ. Und von Würmern zerfressen verendete er.

24 Immer mehr Menschen hörten das Wort Gottes und kamen zum Glauben.

25 Nachdem Barnabas und Saulus ihre Aufgabe in Jerusalem erfüllt hatten, kehrten sie in Begleitung von Johannes Markus < nach Antiochia > zurück.

Die Ältesten von Antiochia

13 1 In der Gemeinde von Antiochia gab es damals folgende Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger⁶⁹, Luzius von Zyrene und Manaën, der zusammen mit dem Vierfürsten Herodes⁷⁰ aufgewachsen war, und Saulus. 2 Als sie einmal dem Herrn dienten und dabei fasteten, sprach der Heilige Geist: „Stellt mir doch Barnabas und Saulus für die Aufgabe frei, zu der ich sie berufen habe.“ 3 Nach weiterem Fasten und Beten legten sie ihnen schließlich die Hände auf und ließen sie ziehen.

Beginn der ersten Missionsreise

4 So vom Heiligen Geist ausgesandt, gingen die beiden nach Seleuzia⁷¹ und nahmen dort ein Segelschiff nach Zypern. 5 In Salamis⁷² angekommen, verkündigten sie die Botschaft Gottes in den jüdischen Synagogen der Stadt. Als Helfer hatten sie Johannes Markus dabei. 6 Sie durchzogen die ganze Insel bis nach Paphos⁷³. Dort trafen sie auf einen Juden, der sich Barjesus nannte. Das war ein Magier und falscher Prophet, 7 der mit dem Prokonsul⁷⁴ Sergius Pau-

⁶⁹ 13,1: *Niger*. Lateinisch: der Schwarze.

⁷⁰ 13,1: *Herodes Antipas*, der Sohn von Herodes dem Großen und Onkel von Agrippa I. Er herrschte von 4 v.Chr. bis 39 n.Chr. über Galiläa und Peräa, also nur über einen Teil des Landes. Deswegen war er nur „Tetrarch“, das heißt eigentlich „Viertelfürst“.

⁷¹ 13,4: *Seleuzia*. Die Hafenstadt war von Antiochia etwa 30 km entfernt.

⁷² 13,5: *Salamis*. Damalige Hauptstadt von Zypern, an der Ostküste gelegen, etwa 150 km von Seleuzia entfernt.

⁷³ 13,6: Die Hafenstadt *Paphos* liegt an der Südwestspitze von Zypern und war Sitz der römischen Verwaltung.

⁷⁴ 13,7: Ein *Prokonsul* (nur hier und 13,8.12 und 19,38) wurde vom römischen Senat bestimmt und verwaltete vorwiegend

⁶⁶ 12,12: *Johannes Markus*. Der spätere Verfasser des Markus-Evangeliums.

⁶⁷ 12,17: *Jakobus*. Gemeint ist hier der Halbbruder von Jesus.

⁶⁸ 12,20: *Sidon und Tyrus* waren die wichtigsten Hafenstädte Phöniziens (heute: Libanon).

lus befreundet war, einem klugen und einsichtigen Mann. Dieser hatte Barnabas und Saulus zu sich gerufen, weil er die Botschaft von Gott hören wollte. ⁸ Doch Elymas, der Zauberer – so wird nämlich sein Name übersetzt –, trat ihnen entgegen und versuchte mit allen Mitteln, den Prokonsul vom Glauben abzuhalten. ⁹ Aber Saulus, der auch Paulus genannt wird, blickte ihn scharf an. Vom Heiligen Geist erfüllt ¹⁰ sagte er: „Du elender und gerissener Betrüger, du Sohn des Teufels und Feind aller Gerechtigkeit! Wann hörst du endlich auf, die geraden Wege des Herrn krumm zu machen?! ¹¹ Doch jetzt wirst du die Hand des Herrn zu spüren bekommen. Du wirst blind sein. Eine Zeitlang wirst du die Sonne nicht sehen.“ Im selben Augenblick fand sich der Magier von tiefster Dunkelheit umgeben. Er tappte umher und suchte jemand, der ihn an der Hand führte. ¹² Als der Prokonsul sah, was geschehen war, kam er zum Glauben, höchst erstaunt über die Lehre des Herrn.

¹³ Von Paphos stachen Paulus und seine Begleiter wieder in See und kamen nach Perge⁷⁵ in Pamphylien⁷⁶. Hier trennte sich Johannes-Markus von ihnen und kehrte wieder nach Jerusalem zurück. ¹⁴ Paulus und Barnabas aber zogen von Perge aus landeinwärts weiter, bis sie in das pisidische⁷⁷ Antiochia⁷⁸ kamen. Am Sabbat gingen sie in die dortige Synagoge und setzten sich unter die Zuhörer. ¹⁵ Nach der Schriftlesung aus dem Gesetz und den Propheten ließen die Synagogenvorsteher ihnen ausrichten: „Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermunterung für unsere Leute habt, dann redet!“

Im südlichen Galatien⁷⁹: Antiochia

friedliche Provinzen. Im Gegensatz dazu wurde ein Prokurator (sonst immer mit *Statthalter* übersetzt) vom Kaiser in unruhigen Provinzen eingesetzt, z.B. in Judäa.

⁷⁵ 13,13: *Perge*. Metropole der Provinz Pamphylien, 15 km nordöstlich der heutigen Stadt Antalya.

⁷⁶ 13,13: *Pamphylien*. Küstenregion im Süden Kleinasien, 130 km lang und an der breitesten Stelle 30 km breit.

⁷⁷ 13,14: *Pisidien*. Hochlandgebiet in Kleinasien, 190 km lang und 80 km breit, nördlich von Pamphylien.

⁷⁸ 13,14: *Antiochia*. Stadt in der römischen Provinz Galatien dicht an der Grenze zu der Landschaft Pisidien, etwa 1000 m hoch gelegen, römische Kolonie.

⁷⁹ 13,16: *Galatien* ist der Name einer Landschaft im nördlichen Kleinasien. Die römische Provinz Galatien schloss aber seit

¹⁶ Da stand Paulus auf, bat mit einer Handbewegung um Ruhe und begann: „Männer von Israel und alle, die ihr Gott fürchtet, hört mir zu! ¹⁷ Der Gott unseres Volkes, der Gott Israels, hat unsere Vorfahren erwählt. Er ließ sie in der Fremde Ägyptens zu einem großen Volk werden und führte sie dann mit starker Hand von dort weg. ¹⁸ Ungefähr vierzig Jahre lang ertrug er sie in der Wüste. ¹⁹ Dann vernichtete er sieben Nationen und gab deren Land unserem Volk zum Besitz. ²⁰ All das geschah in einem Zeitraum von etwa 450 Jahren.⁸⁰ Danach gab Gott ihnen Richter bis zur Zeit des Propheten Samuel. ²¹ Jetzt wollten sie einen König haben, und Gott gab ihnen Saul Ben-Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin. Der regierte sie vierzig Jahre. ²² Dann verstieß Gott ihn und machte David zu ihrem König. Ihm stellte er das Zeugnis aus: ‚In David Ben-Isai habe ich einen Mann gefunden, der alles tut, was ich von ihm will.‘⁸¹ ²³ Und einen von den Nachkommen dieses Mannes hat Gott dem Volk Israel, wie er es versprochen hatte, als Retter gesandt: Jesus. ²⁴ Bevor er aber auftrat, predigte Johannes dem ganzen Volk Israel, dass sie ihre Einstellung ändern und sich taufen lassen sollten. ²⁵ Johannes sagte am Ende seines Wirkens: ‚Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet. Der kommt nach mir, und ich bin nicht einmal würdig, ihm die Riemen seiner Sandalen zu lösen.‘⁸²“

²⁶ „Meine Brüder, ihr Nachkommen Abrahams, und ihr, die ihr Gott fürchtet: Uns allen hat Gott die rettende Botschaft gesandt. ²⁷ Die Einwohner Jerusalems und ihre führenden Männer haben nicht erkannt, wer Jesus wirklich war. Deshalb machten sie ihm den Prozess und erfüllten so die Worte der Propheten, die an jedem Sabbat vorgelesen werden. ²⁸ Obwohl sie keine todeswürdige Schuld an ihm fanden, verlangten sie seine Hinrichtung von Pilatus. ²⁹ Nachdem sie dann alles ausgeführt hatten, was über ihn geschrieben steht, nahmen sie ihn vom Kreuz herunter und legten ihn in ein Grab. ³⁰ Aber

einigen Jahrzehnten auch die südlicher liegenden Landschaften Pisidien, Phrygien und Lykaonien ein.

⁸⁰ 13,20: *450 Jahren*. Die Zahl ergibt sich aus den 400 Jahren Verfolgung in der Fremde (Apostelgeschichte 7,6), den 40 Jahren Wüstenwanderung und etwa 10 Jahren bis zur Landverteilung unter Josua.

⁸¹ 13,22: Nach Psalm 89,21 und 1. Samuel 13,14

⁸² 13,25: Markus 1,7

Gott hat ihn von den Toten auferweckt. ³¹ Und er hat sich als Auferstandener etliche Tage denen gezeigt, die ihm von Galiläa nach Jerusalem gefolgt waren. Das sind jetzt seine Zeugen vor dem Volk Israel.

³² So bringen wir euch nun diese erfreuliche Botschaft: Gott hat die Zusage, die er unseren Vätern gegeben hat, ³³ an uns, ihren Nachkommen, eingelöst. Er tat das, indem er Jesus auferweckte. So steht es auch im zweiten Psalm: ‚Du bist mein Sohn; ich habe dich heute gezeugt!‘⁸³ ³⁴ Dass er ihn mit der Auferweckung aus den Toten aber für immer der Verwesung entrissen hat, kündigte er so an: ‚Ich gebe euch die heiligen und unvergänglichen Güter, die ich David versprochen habe.‘⁸⁴ ³⁵ Deshalb heißt es auch an einer anderen Stelle: ‚Du wirst deinen heiligen Diener nicht der Verwesung überlassen.‘⁸⁵ ³⁶ David freilich ist gestorben, nachdem er seiner eigenen Generation nach Gottes Willen gedient hat. Er wurde neben seinen Vorfahren beigesetzt, und sein Körper verweste. ³⁷ Der aber, den Gott auferweckt hat, ist nicht verwest. ³⁸ Ihr sollt deshalb wissen, Brüder: Durch diesen Jesus wird euch Vergebung der Sünden angeboten. Das Gesetz des Mose konnte euch nicht von ihnen freisprechen. ³⁹ Durch Jesus aber ist das möglich. Jeder, der ihm vertraut, gilt vor Gott als gerecht. ⁴⁰ Seht zu, dass nicht eintrifft, was im Zwölfprophetenbuch geschrieben steht: ⁴¹ ‚Schaut her, ihr Verächter, wundert euch und verschwindet! Denn schon bald werde ich etwas tun, das ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählt.‘⁸⁶

Auch Nichtjuden gilt die Botschaft

⁴² Als Paulus und Barnabas die Synagoge verließen, wurden sie gebeten, am nächsten Sabbat weiter über diese Dinge zu reden. ⁴³ Als die Versammlung sich dann aufgelöst hatte, schlossen sich viele Menschen Paulus und Barnabas an, Juden und andere, die ebenso den Gott Israels verehrten. Paulus und Barnabas sprachen lange mit ihnen und ermahnten sie, sich auch weiterhin ganz auf die Gnade Gottes zu verlassen. ⁴⁴ Am nächsten Sabbat aber kam fast die ganze Stadt zusammen, um das Wort Gottes zu

hören. ⁴⁵ Als die Juden die vielen Menschen sahen, wurden sie eifersüchtig. Sie widersprachen dem, was Paulus sagte, und beschimpften ihn.

⁴⁶ Da erklärten Paulus und Barnabas ihnen mutig und frei: ‚Zuerst musste euch das Wort Gottes gesagt werden. Weil ihr es aber abweist und das ewige Leben nicht empfangen wollt, wenden wir uns jetzt an die anderen Völker. ⁴⁷ Denn damit hat der Herr uns beauftragt. Er sagte: ‚Ich mache dich zum Licht für die Völker. Du sollst das Heil bis ans Ende der Welt bringen.‘⁸⁷‘ ⁴⁸ Als diese Leute das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn. Und alle, die zum ewigen Leben bestimmt waren, kamen zum Glauben.

⁴⁹ Das Wort des Herrn verbreitete sich in der ganzen Gegend. ⁵⁰ Aber die Juden hetzten die vornehmen griechischen Frauen, die sich zur Synagoge hielten, und die führenden Männer der Stadt gegen Paulus und Barnabas auf. Sie zettelten eine Verfolgung an und vertrieben sie aus der Gegend. ⁵¹ Da schüttelten beide den Staub von ihren Füßen gegen sie ab⁸⁸ und zogen nach Ikonion⁸⁹ weiter. ⁵² Die Jünger in Antiochia aber wurden mit Freude und mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Im südlichen Galatien: Ikonion

14 ¹ In Ikonion gingen Paulus und Barnabas wie gewöhnlich in die Synagoge der Juden. Sie sprachen dort in derselben Weise (wie in Antiochia), sodass viele Juden und Griechen zum Glauben kamen. ² Aber die Juden, die nicht auf die Botschaft hören wollten, begannen die Leute aufzuwiegeln und hetzten sie gegen die Gläubigen auf. ³ Trotzdem blieben Paulus und Barnabas noch längere Zeit dort und verkündigten unerschrocken die Botschaft von der Gnade des Herrn. Der bestätigte das, indem er Zeichen und Wunder durch die Apostel geschehen ließ. ⁴ Die Einwohner der Stadt spalteten sich in zwei Lager: die einen hielten es mit den Juden, die anderen mit den Aposteln. ⁵ Als nun die feind-

⁸³ 13,33: Psalm 2,7

⁸⁴ 13,34: Jesaja 55,3

⁸⁵ 13,35: Psalm 16,10

⁸⁶ 13,41: Habakuk 1,5 sinngemäß nach der LXX zitiert.

⁸⁷ 13,47: Jesaja 49,6

⁸⁸ 13,51: Siehe Markus 6,11.

⁸⁹ 13,51: *Ikonion*. Die Stadt, das heutige Konja, lag 140 km südöstlich vom pisdischen Antiochia, in der römischen Provinz Galatien an der ‚Via Sebaste‘. Als römische Ehrenkolonie erhielt sie die Verfassung einer hellenistischen Stadt. Man sprach Griechisch.

lich gesinnte Gruppe – Nichtjuden und Juden einschließlich ihrer führenden Männer – einen Anschlag auf die Apostel vorbereitete, um sie zu misshandeln und zu steinigen, ⁶ flohen sie nach Lykaonien⁹⁰ in die Städte Lystra⁹¹ und Derbe⁹². Dort und in der weiteren Umgebung ⁷ verkündigten sie nun das Evangelium.

Im südlichen Galatien: Lystra

⁸ In Lystra lebte ein Mann, der keine Kraft in den Beinen hatte. Er war von Geburt an gelähmt und hatte noch nie einen Schritt getan. ⁹ Der hörte zu, wie Paulus redete. Als Paulus ihn anblickte und den Glauben dieses Mannes sah und sein Vertrauen, geheilt zu werden, ¹⁰ sagte er mit lauter Stimme zu ihm: „Steh auf und stell dich gerade hin auf deine Füße!“ Der sprang auf und begann umherzugehen. ¹¹ Viele Leute hatten gesehen, was Paulus da tat, und riefen auf Lykaonisch: „Die Götter sind als Menschen zu uns herabgekommen!“ ¹² Sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes⁹³, weil er das Wort geführt hatte. ¹³ Der Priester des Zeustempels vor der Stadt ließ Stiere und Kränze zum Stadttor schaffen und wollte den Aposteln zusammen mit der Bevölkerung Opfer bringen. ¹⁴ Als die Apostel Barnabas und Paulus davon hörten, rissen sie entsetzt ihre Obergewänder ein, rannten in die Menge und riefen: ¹⁵ „Ihr Leute, was macht ihr da? Wir sind doch auch nur Menschen, genau wie ihr! Und wir verkündigen, dass ihr euch gerade von diesen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren sollt, zu dem, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles darin geschaffen hat. ¹⁶ In der Vergangenheit ließ er zwar alle nichtjüdischen Völker ihre eigenen Wege gehen, ¹⁷ doch hat er sie nicht ohne Zeugnis von sich gelassen, indem er ihnen Gutes tat. So hat er euch vom

⁹⁰ 14,6: *Lykaonien*. Landschaft im südlichen Innern Kleinasien, Hochebene nördlich des Taurus-Gebirges, Teil der römischen Provinz Galatien. Es gab nämlich die Regionen „Lycaonia Galatica“, wozu Lystra und Derbe gehörten und wo die meisten Einwohner Lykaonisch sprachen, und „Phrygia Galatica“, wozu Ikonion gehörte.

⁹¹ 14,6: *Lystra*. 30 km südwestlich von Ikonion, römische Kolonie, Heimatstadt des Timotheus.

⁹² 14,6: *Derbe* liegt 100 km südöstlich von Lystra.

⁹³ 14,12: *Hermes*. Zeus galt als höchster Gott der Griechen und zugleich als örtlicher Gott von Lystra. Hermes galt als der Götterbote. Nach einer alten Sage waren sie schon einmal in menschlicher Gestalt in Lystra gewesen – und abgewiesen worden, was Unglück über die Stadt gebracht hatte. Jetzt wollten die Einwohner es also besser machen.

Himmel her Regen geschenkt und gab euch immer wieder reiche Ernten. Er hat euch satt und froh gemacht.“ ¹⁸ Selbst mit diesen Worten konnten sie die Volksmenge nur mühsam davon abhalten, ihnen Opfer zu bringen.

¹⁹ Aber dann kamen Juden aus Antiochia und Ikonion. Sie schafften es, die Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen. Dann steinigten sie Paulus. Und als sie ihn für tot hielten, schleiften sie ihn zur Stadt hinaus. ²⁰ Doch während ihn die Jünger umringten, stand er wieder auf und ging in die Stadt zurück.

Im südlichen Galatien: Derbe

Am nächsten Tag zog er mit Barnabas weiter nach Derbe. ²¹ Auch in Derbe verkündigten sie das Evangelium, und viele Einwohner wurden durch sie zu Jüngern des Herrn.

Rückreise nach Antiochia in Syrien

Dann kehrten sie nach Lystra, Ikonion und schließlich nach Antiochia zurück. ²² Überall ermutigten sie die Jünger und ermahnten sie, im Glauben standhaft zu bleiben. „Wir müssen durch manche Bedrängnis hindurch“, sagten sie, „bevor wir in Gottes Reich einkehren.“ ²³ In jeder Gemeinde wählten sie Älteste aus und befahlen sie mit Fasten und Gebet dem Herrn an, an den sie nun glaubten.

²⁴ Sie zogen dann weiter durch Pisidien und Pamphylien. ²⁵ Und nachdem sie in Perge Gottes Botschaft gepredigt hatten, gingen sie hinunter nach Attalia⁹⁴. ²⁶ Dort nahmen sie ein Schiff zurück nach Antiochia, wo man sie für ihre Mission der Gnade Gottes anvertraut hatte. Diese Aufgabe hatten sie nun erfüllt. ²⁷ In Antiochia angekommen, riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott durch sie getan hatte. „Gott hat den Völkern wirklich eine Tür zum Glauben geöffnet“, schlossen sie. ²⁸ Dann aber blieben sie für längere Zeit bei den Jüngern.

Die Apostelversammlung in Jerusalem

15 ¹ Doch dann kamen einige von Judäa herab und belehrten die Brüder: „Wenn ihr euch nicht nach mosaischem Brauch beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden.“ ² Paulus und Barnabas bestritten das energisch und hatten

⁹⁴ 14,25: *Attalia*. Bester Hafen an der Küste von Pamphylien, etwa 15 km von Perge entfernt, heute: Antalya.

deshalb eine heftige Auseinandersetzung mit ihnen. Schließlich kamen sie überein, Paulus und Barnabas mit einigen anderen aus der Gemeinde, zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem zu senden, um diese Streitfrage zu klären. ³ So zogen sie, von der Gemeinde unterstützt und aus der Stadt geleitet, durch Phönizien und Samarien. Überall erzählten sie, wie auch nichtjüdische Menschen sich Gott zugewandt hatten. Damit machten sie allen Geschwistern eine große Freude. ⁴ In Jerusalem wurden sie von den Aposteln und Ältesten und der ganzen Gemeinde freundlich aufgenommen. Sie berichteten ihnen alles, was Gott durch sie getan hatte. ⁵ Einige, die zur Partei der Pharisäer gehört hatten und zum Glauben an Jesus gekommen waren, standen auf und erklärten: „Man muss diese Nichtjuden beschneiden und sie anweisen, das Gesetz Moses zu halten.“

⁶ Daraufhin setzten sich die Apostel und Ältesten zusammen, um über diese Frage zu beraten. ⁷ Nach einer langen Diskussion stand Petrus auf und sagte: „Meine Brüder! Gott hat euch schon vor langer Zeit seine Entscheidung klargemacht. Ihr wisst, dass die nichtjüdischen Völker durch meinen Mund die Heilsbotschaft hören und zum Glauben kommen sollten. ⁸ Und Gott, der die Herzen aller Menschen kennt, hat es bestätigt, indem er ihnen genauso wie uns den Heiligen Geist gegeben hat. ⁹ Gott machte zwischen ihnen und uns keinen Unterschied. Und durch den Glauben hat er auch ihre Herzen gereinigt. ¹⁰ Warum wollt ihr Gott jetzt herausfordern und diesen Jüngern ein Joch auferlegen, das weder unsere Vorfahren noch wir selbst tragen konnten? ¹¹ Im Gegenteil: Wir sind davon überzeugt, dass wir – genauso wie sie – allein durch die Gnade des Herrn gerettet werden.“

¹² Da beruhigte sich die ganze Versammlung, und alle hörten Barnabas und Paulus zu, die von all den Zeichen und Wundern erzählten, die Gott durch sie unter den Nichtjuden getan hatte. ¹³ Als sie dann schwiegen, ergriff Jakobus das Wort:

„Ihr Männer, meine Brüder, hört mir zu! ¹⁴ Simon hat gerade berichtet, wie Gott selbst die Initiative ergriffen hat, um aus den Nichtjuden ein Volk zu gewinnen, das zu ihm gehört. ¹⁵ Das stimmt auch mit den Worten der Propheten

überein, denn so steht es geschrieben: ¹⁶ ‚Danach will ich zurückkehren‘, sagt der Herr, ‚und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen. Aus ihren Trümmern werde ich sie wieder errichten, ¹⁷ damit auch die übrigen Menschen nach mir fragen, die Menschen aller Völker, die ich zu meinem Eigentum erklärt habe. Ich, der Herr, werde tun, ¹⁸ was ich von jeher angekündigt habe.‘⁹⁵ ¹⁹ Darum halte ich es für richtig, dass wir den Nichtjuden, die sich zu Gott bekehren, nicht unnötige Lasten aufbürden, ²⁰ sondern ihnen schreiben, dass sie folgende Dinge unterlassen sollen: die Beteiligung an Götzenopfern, jede Form von sexueller Unmoral, den Genuss von nicht ausgeblutetem Fleisch und von Tierblut überhaupt. ²¹ Denn diese Forderungen, die sich im Gesetz Moses finden,⁹⁶ werden von alters her in jeder Stadt gepredigt, weil das Gesetz jeden Sabbat in den Synagogen vorgelesen wird.“

²² Daraufhin beschlossen die Apostel und die Ältesten im Einvernehmen mit der ganzen Gemeinde, zwei Männer aus ihrer Mitte zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu schicken. Sie wählten Judas mit dem Beinamen Barsabbas und Silas, führende Männer unter den Brüdern, ²³ und verfassten mit ihnen das folgende Schreiben:

„Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, grüßen ihre nichtjüdischen Geschwister in Antiochia, ganz Syrien und Zilizien⁹⁷. ²⁴ Wir haben gehört, dass einige aus unserer Gemeinde ohne Auftrag zu euch gereist sind und euch durch ihre Lehren verwirrt und verunsichert haben. ²⁵ Nachdem wir in dieser Frage zu einer Meinung gekommen sind, haben wir beschlossen, zwei Männer von uns auszuwählen und zu euch zu schicken. Sie reisen zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus, ²⁶ die ihr Leben ganz für unseren Herrn Jesus Christus eingesetzt haben. ²⁷ Unsere beiden Abgesandten Judas und Silas werden euch mündlich alles bestätigen und erklären. ²⁸ Es

⁹⁵ 15,17: Jakobus zitiert Amos 9,11-12 nach der LXX und wendet den Text auf die aktuelle Situation an.

⁹⁶ 15,21: Siehe 3. Mose 17-18. Es waren nur die vier Forderungen, die auch für Nicht-Israeliten galten, die im Gottesvolk als Fremde lebten. Beschneidung gehörte nicht dazu.

⁹⁷ 15,23: *Zilizien*. Heimatprovinz des Paulus zwischen Kleinasien und Syrien. Hier mussten inzwischen auch Gemeinden entstanden sein.

erschien dem Heiligen Geist nämlich gut – und <er führte> auch uns <zu dieser Überzeugung> –, euch keine größeren Lasten aufzulegen als die folgenden unerlässlichen Dinge: ²⁹ Haltet euch von Götzenopfern fern, verzehrt kein Tierblut und kein Fleisch, das nicht ausgeblutet ist, und hütet euch vor sexueller Unmoral. Wenn ihr euch vor diesen Dingen in Acht nehmt, werdet ihr recht tun. Lebt wohl!“

³⁰ Nachdem man sie hatte ziehen lassen, kamen sie nach Antiochia. Dort riefen sie die Gemeinde zusammen und übergaben den Brief. ³¹ Er wurde vorgelesen und alle freuten sich über die Ermutigung. ³² Judas und Silas, die selbst auch Propheten waren, ermutigten die Geschwister mit vielen Worten und stärkten sie im Glauben. ³³ Nachdem sie noch einige Zeit bei ihnen geblieben waren, ließen die Brüder sie in Frieden zu denen ziehen, die sie gesandt hatten. ⁽³⁴⁾⁹⁸ ³⁵ Paulus und Barnabas blieben zunächst in Antiochia. Sie unterwiesen <die Gläubigen> im Wort des Herrn und verkündigten das Evangelium mit noch vielen anderen.

Beginn der zweiten Missionsreise

³⁶ Einige Zeit später sagte Paulus zu Barnabas: „Lass uns wieder aufbrechen und all die Städte besuchen, in denen wir das Wort des Herrn gepredigt haben. Wir sollten sehen, wie es den Geschwistern dort geht.“ ³⁷ Doch Barnabas wollte auch Johannes Markus wieder mitnehmen. ³⁸ Paulus aber hielt es nicht für richtig, den mitzunehmen, der sie in Pamphylien im Stich gelassen und die Zusammenarbeit abgebrochen hatte. ³⁹ Es kam nun zu einer so heftigen Auseinandersetzung, dass beide sich trennten. Barnabas nahm Markus mit sich und segelte nach Zypern. ⁴⁰ Paulus dagegen wählte sich Silas zum Begleiter. Und nachdem er von den Geschwistern der Gnade Gottes anbefohlen worden war, reiste er ab. ⁴¹ Er zog durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden im Glauben.

16 ¹ Paulus kam dann auch wieder nach Derbe und Lystra. In Lystra wohnte ein Jünger mit Namen Timotheus. Er war der Sohn einer gläubig gewordenen jüdischen Frau und eines griechischen Vaters. ² Diesen Timotheus, der einen

⁹⁸ 15,34: Spätere Handschriften vermerken hier in mehreren Varianten, dass Silas in Antiochia geblieben sei.

guten Ruf bei den Brüdern in Lystra und Ikonion hatte, ³ wollte Paulus auf seine Reisen mitnehmen. Weil die Juden in den umliegenden Orten aber wussten, dass sein Vater ein Grieche gewesen war, ließ Paulus ihn beschneiden.

⁴ In allen Städten, durch die sie kamen, teilten sie den Gläubigen die Beschlüsse mit, die die Apostel und Ältesten in Jerusalem gefasst hatten, und trugen ihnen auf, sich daran zu halten. ⁵ So wurden die Gemeinden im Glauben gefestigt und die Zahl der Gläubigen wuchs täglich.

Der Ruf aus Mazedonien

⁶ Danach zogen sie durch das phrygische Galatien weiter⁹⁹, weil der Heilige Geist sie daran gehindert hatte, die Botschaft in die Asia¹⁰⁰ zu tragen. ⁷ Als sie dann an die Grenze von Mysien¹⁰¹ kamen, versuchten sie nach Bithynien¹⁰² zu reisen, doch das erlaubte ihnen der Geist, durch den Jesus sie führte, auch nicht. ⁸ So zogen sie ohne Aufenthalt durch Mysien, bis sie in die Hafenstadt Troas¹⁰³ kamen. ⁹ Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der ihn bat: „Komm nach Mazedonien¹⁰⁴ herüber und hilf uns!“ ¹⁰ Daraufhin suchten wir¹⁰⁵ unverzüglich nach einem Schiff, das uns nach Mazedonien mitnehmen konnte. Aus der Vision hatten wir nämlich geschlossen, dass Gott uns rief, den Menschen dort das Evangelium zu bringen.

Das Evangelium kommt nach Europa

¹¹ So fuhren wir von Troas ab und segelten auf kürzestem Weg zur Insel Samothrake. Am

⁹⁹ 16,6: Die römische Provinz *Galatien* schloss seit 25 v.Chr. den größten Teil des Königreichs Galatien in der zentralen Hochebene der heutigen Türkei ein, wozu auch die südlicher liegenden Landschaften Pisidien, Lykaonien und Teile von Phrygien gehörten.

¹⁰⁰ 16,6: *Asia*. Römische Provinz, die den westlichen Teil Kleinasiens umfasste.

¹⁰¹ 16,7: *Mysien*. Landschaft im Westen Kleinasiens, Teil der Provinz Asia.

¹⁰² 16,7: *Bithynien*. Gebiet im nördlichen Kleinasien, südlich des Schwarzen Meeres.

¹⁰³ 16,8: *Troas*. Ein bedeutender Hafen im Nordwesten der römischen Provinz Asia, 20 km südlich von Troja.

¹⁰⁴ 16,9: *Mazedonien*. Römische Provinz auf der Balkanhalbinsel. Sie umfasste den nördlichen Teil des heutigen Griechenlands.

¹⁰⁵ 16,10: Die *Wir*-Form deutet an, dass von diesem Zeitpunkt an Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, an der Reise teilnahm.

nächsten Tag erreichten wir schon Neapolis¹⁰⁶.
 12 Von dort ging es landeinwärts nach Philippi¹⁰⁷, der bedeutendsten Stadt in diesem Teil Mazedoniens, einer «römischen» Kolonie. Hier blieben wir einige Tage. 13 Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine jüdische Gebetsstätte vermuteten. Nachdem wir sie gefunden hatten, setzten wir uns und sprachen zu den Frauen, die dort zusammengekommen waren. 14 Eine dieser Frauen hieß Lydia. Das war eine Purpurhändlerin aus Thyatira¹⁰⁸. Sie glaubte an den Gott Israels. Der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie gut zuhörte und bereitwillig aufnahm, was Paulus sagte. 15 Später ließ sie sich mit allen, die in ihrem Haus lebten, taufen. Danach lud sie uns ein und sagte: „Wenn ihr wirklich überzeugt seid, dass ich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus und seid meine Gäste.“ Sie nötigte uns geradezu.

16 Als wir einmal auf dem Weg zu der Gebetsstätte waren, begegnete uns eine Dienerin. Sie war von einem Wahrsagegeist besessen und brachte ihren Herren viel Geld mit Wahrsagen ein. 17 Die junge Frau lief dem Paulus und uns hinterher und schrie: „Diese Leute sind Diener des höchsten Gottes! Sie können euch den Weg zur Rettung zeigen!“ 18 So ging das viele Tage, bis Paulus es nicht mehr ertrug. Er drehte sich um und sagte zu dem Geist: „Im Namen von Jesus Christus befehle ich dir: Verlass diese Frau!“ Im selben Augenblick verließ er sie.

Im Gefängnis

19 Als ihre Herren aber begriffen, dass die Hoffnung auf Gewinn für sie verschwunden war, packten sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Marktplatz zu den Behörden. 20 Vor den beiden Stadtregenten beschuldigten sie die Apostel: „Diese Juden hier bringen unsere

ganze Stadt in Aufruhr! 21 Sie wollen Sitten einführen, die wir als römische Bürger keinesfalls annehmen dürfen.“ 22 Als dann auch noch die Volksmenge ihre Bestrafung verlangte, ließen die Stadtregenten ihnen die Kleidung vom Leib reißen und befahlen, sie mit Stöcken zu schlagen. 23 Nachdem sie schwer misshandelt worden waren, ließen sie beide ins Gefängnis schaffen. Dem Gefängniswärter befahlen sie, sie sicher zu verwahren. 24 Auf diesen Befehl hin sperrte er beide in die innerste Zelle und schloss ihre Füße in den Block.

Eine doppelte Befreiung

25 Es war gegen Mitternacht, als Paulus und Silas beteten und Gott mit Lobliedern priesen. Die anderen Gefangenen hörten zu. 26 Plötzlich bebte die Erde so heftig, dass selbst die Grundmauern des Gefängnisses erschüttert wurden. Gleichzeitig sprangen alle Türen auf und von allen Gefangenen lösten sich die Ketten. 27 Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf hoch. Und als er die Türen des Gefängnisses offen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, denn er dachte, die Gefangenen wären entflohen. 28 Aber Paulus rief, so laut er konnte: „Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier!“ 29 Da forderte der Aufseher Licht, stürzte ins Gefängnis und warf sich zitternd vor Paulus und Silas zu Boden. 30 Dann führte er sie hinaus und fragte: „Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ 31 Sie sagten: „Glaube an Jesus, den Herrn! Dann wirst du gerettet und deine Familie mit dir.“ 32 Anschließend erklärten sie ihm und allen, die in seinem Haus lebten, die Botschaft des Herrn. 33 Noch in derselben Nachtstunde nahm er sie zu sich und wusch ihnen die «blutigen» Striemen ab. Dann ließ er sich mit allen, die in seinem Haus lebten, taufen. 34 Anschließend führte er sie in sein Haus hinauf, ließ ihnen den Tisch decken und freute sich mit allen in seinem Haus, dass er zum Glauben an Gott gefunden hatte.

Die Entschuldigung der Richter

35 Als es Tag geworden war, schickten die Stadtregenten die Amtsdieners mit der Weisung zum Gefängniswärter, die beiden Männer zu entlassen. 36 Der sagte zu Paulus: „Die Stadtregenten haben eben befohlen, euch freizulassen. Verlasst also das Gefängnis und zieht im Frieden weiter.“ 37 Doch Paulus widersprach: „Erst haben sie uns ohne richterliches Urteil öffent-

¹⁰⁶ 16,11: *Neapolis*. „Neue Stadt“, Hafen von Philippi. Die Häuser der Stadt liegen wie in einem Amphitheater an Felshängen. Heute: Kavalla. Von hier aus konnten die Missionare der berühmten Straße „Via Egnatia“ folgen, die sie über Philippi bis nach Thessalonich führte.

¹⁰⁷ 16,12: *Philippi* liegt 16 km von Neapolis entfernt. In Erinnerung an seinen Sieg über die Cäsarmörder Brutus und Cassius 42 v.Chr. hatte Augustus die Stadt zur Kolonie erhoben. Dort wurden römische Veteranen (ausgediente Soldaten) angesiedelt, erhielten Haus und Land als eine Art Pension. Die Stadt bekam das römische Bürgerrecht.

¹⁰⁸ 16,14: *Thyatira*. Stadt in der Provinz Asia, etwa 200 km südöstlich von Troas, Handelszentrum für Purpurstoffe. Heute: Akhisar in der Türkei.

lich auspeitschen lassen, obwohl wir doch römische Bürger¹⁰⁹ sind, dann haben sie uns ins Gefängnis geworfen und jetzt wollen sie uns heimlich abschieben. Das kommt nicht in Frage. Sie sollen persönlich herkommen und uns freilassen.“³⁸ Die Amtsdienere meldeten den Stadtregenten, was Paulus gesagt hatte. Die bekamen es mit der Angst zu tun, als sie hörten, dass es sich um römische Bürger handelte.³⁹ Sie kamen persönlich und baten um Entschuldigung. Dann führten sie beide hinaus und baten sie, die Stadt zu verlassen.⁴⁰ Aber sie gingen vom Gefängnis aus zunächst zum Haus der Lydia. Dort trafen sie sich mit den Geschwistern und machten ihnen Mut. Dann verließen sie die Stadt.

Die Arbeit in Thessalonich

17 ¹ Über Amphipolis¹¹⁰ und Apollonia¹¹¹ kamen Paulus und Silas nach Thessalonich¹¹². Dort gab es eine jüdische Gemeinde. ² Wie gewohnt ging Paulus als Erstes in ihre Synagoge. An drei aufeinander folgenden Sabbaten redete er mit den Versammelten. Auf Grundlage der heiligen Schriften ³ öffnete er ihnen das Verständnis für den Messias. Nach Gottes Plan würde der Messias nämlich leiden müssen und dann wieder vom Tod auferstehen. „Und dieser Jesus, von dem ich zu euch spreche, ist der Messias“, sagte Paulus. ⁴ Einige von den jüdischen Zuhörern ließen sich überzeugen. Auch von den Griechen, die sich zur Synagoge hielten, schlossen viele sich Paulus und Silas an, ebenso eine ganze Reihe prominenter Frauen.

⁵ Das machte die Juden eifersüchtig. Sie holten sich einige gewissenlose Männer von der Straße, zettelten einen Tumult an und brachten die ganze Stadt in Aufruhr. Dann zogen sie vor das Haus Jasons, um Paulus und Silas vor die Bürgerschaft¹¹³ zu zerren. ⁶ Als sie die beiden aber nicht fanden, schleppten sie Jason und einige andere Brüder zu den Stadtoberen¹¹⁴ und schrien: „Diese Leute bringen Aufruhr in die römische Welt! Jetzt sind sie auch hierhergekommen. ⁷ Jason hat sie bei sich aufgenommen! Sie alle verstoßen gegen die Verordnungen des Kaisers, denn sie behaupten, ein anderer sei der wahre König, nämlich Jesus!“ ⁸ Damit versetzten sie die Menschenmenge und die Stadtoberen in große Aufregung. ⁹ Erst als Jason und die anderen Christen eine Bürgerschaft gestellt hatten, wurden sie wieder freigelassen.

¹⁰ Noch in derselben Nacht brachten die Brüder Paulus und Silas auf den Weg nach Beröa¹¹⁵. Als sie dort angekommen waren, suchten sie als Erstes wieder die Synagoge auf. ¹¹ Die Juden in Beröa aber waren aufgeschlossener als die in Thessalonich. Sie nahmen die Botschaft bereitwillig auf und studierten täglich die *heiligen* Schriften, um zu sehen, ob das, was Paulus lehrte, wirklich zutraf. ¹² Viele von ihnen kamen daraufhin zum Glauben, auch nicht wenige prominente griechische Frauen und Männer.

¹³ Als die Juden von Thessalonich aber erfuhren, dass Paulus auch in Beröa die Botschaft Gottes verkündigte, reisten sie ebenfalls dorthin, um die Massen mit ihren Hetzreden aufzuwiegeln. ¹⁴ Da schickten die Brüder Paulus fort an die Küste. Silas und Timotheus blieben jedoch in Beröa. ¹⁵ Die Brüder, die Paulus begleiteten, brachten ihn bis nach Athen¹¹⁶ und kehrten dann wieder zurück. Für Silas und

¹⁰⁹ 16,37: Ein *römischer Bürger* hatte Anrecht auf ein besonderes Rechtsverfahren, er war gegen die Willkür der Provinzbehörden in mancher Hinsicht geschützt und konnte an den Kaiser als obersten Richter appellieren (Apg 25,11). Das Auspeitschen eines römischen Bürgers galt als ein Verbrechen, das mit dem Tod bestraft wurde.

¹¹⁰ 17,1: *Amphipolis*. Alle drei genannten Städte lagen an der römischen Straße „Via Egnatia“. Amphipolis befand sich etwa 50 km südwestlich von Philippi. Es war die Hauptstadt des ersten Bezirks von Mazedonien, 5 km von der Strymonmündung entfernt. Der Fluss umströmte fast die ganze Stadt, von daher auch der Name. Heute: Neochori.

¹¹¹ 17,1: *Apollonia*. Die Stadt war nach dem Sonnengott Apollon benannt und lag inmitten von Eichen-, Akazien- und Kastanienwäldern, 44 km westlich von Amphipolis und 56 km östlich von Thessalonich. Heute: Pollino.

¹¹² 17,1: *Thessalonich*. Bedeutendste Stadt Mazedoniens, etwa 200.000 Einwohner, Hauptstadt des zweiten mazedonischen Bezirks, wichtiger Seehafen. Heute: Thessaloniki.

¹¹³ 17,5: *Bürgerschaft*. Weil Thessalonich seit 42 v.Chr. eine freie Stadt war, hatte die Bürgerschaft gesetzgeberische und richterliche Kompetenz.

¹¹⁴ 17,6: *Stadtoberen*. Das waren in Thessalonich – im Unterschied zur römischen Kolonie Philippi – einheimische Beamte.

¹¹⁵ 17,10: *Beröa*. Die wohlhabende Stadt lag 80 km südwestlich von Thessalonich am Fuß des Berimos, 40 km vom Ägäischen Meer entfernt. Heute: Veria.

¹¹⁶ 17,15: *Athen*, mehr als 350 km südlich von Beröa, war eine der berühmtesten Städte der Gelehrsamkeit im Altertum. Sie genoss den Status einer freien, mit Rom verbündeten Stadt. Sie war voll von Altären und Götterbildern (etwa 3000), Statuen, Tempeln und Säulenhallen.

Timotheus nahmen sie den Auftrag mit, dass sie so bald wie möglich nachkommen sollten.

In Athen

¹⁶ Während Paulus nun in Athen auf die beiden wartete, stellte er fest, dass die Stadt voll von Götzenbildern war. Das empörte und erschütterte ihn im Innersten. ¹⁷ So redete er mit den Juden und den griechischen Gottesfürchtigen in der Synagoge und diskutierte jeden Tag auf dem Markt mit denen, die er dort antraf. ¹⁸ Dabei wurde er auch von epikureischen¹¹⁷ und stoischen¹¹⁸ Philosophen angegriffen. Einige von ihnen sagten: „Was will dieser komische Vogel¹¹⁹ eigentlich?“ Andere meinten: „Er scheint ein Verkünder fremder Geister zu sein.“ Das sagten sie, weil Paulus das Evangelium von Jesus und der Auferstehung verkündigte. ¹⁹ Schließlich nahmen sie ihn mit auf den Areopag¹²⁰. „Wir wollen erfahren“, sagten sie, „was das für eine neue Lehre ist, die du da vorträgst. ²⁰ Denn du bringst etwas Fremdes vor unsere Ohren, und wir möchten wissen, worum es dabei geht.“ ²¹ Die Athener nämlich und alle Fremden in der Stadt hatten für nichts so viel übrig, als Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören.

²² Da stellte sich Paulus mitten auf den Areopag und begann: „Ihr Männer von Athen, nach allem, was ich sehe, seid ihr außergewöhnlich religiöse Leute. ²³ Denn als ich durch die Straßen ging und eure Heiligtümer betrachtete, stieß ich auf einen Altar mit der Inschrift: ‚Dem unbekanntem Gott‘. Diese Gottheit, die ihr ohne zu kennen verehrt, verkündige ich euch. ²⁴ Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was dazu gehört. Als Herr von Himmel und Erde wohnt er natür-

lich nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben. ²⁵ Er braucht auch keine Bedienung von Menschen, so als ob er noch etwas nötig hätte. Denn er ist es ja, der uns das Leben und die Luft zum Atmen und überhaupt alles gibt. ²⁶ Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er wollte, dass sie die Erde bewohnen, er bestimmte die Zeit ihres Bestehens und die Grenzen ihres Gebietes. ²⁷ Er wollte, dass sie nach ihm fragen, dass sie sich bemühen, ihn irgendwie zu finden, obwohl er keinem von uns wirklich fern ist. ²⁸ Denn ‚durch ihn leben wir, bestehen wir und sind wir‘¹²¹. Oder wie es einige eurer Dichter¹²² ausgedrückt haben: ‚Denn auch wir sind von seiner Art.‘ ²⁹ Wenn wir nun von Gott abstammen, sollten wir nicht denken, das Göttliche sei so wie ein goldenes, silbernes oder steinernes Gebilde, das menschliche Erfindungskunst hervorgebracht hat. ³⁰ Gott hat zwar über die Unwissenheit vergangener Zeiten hinweggesehen, doch jetzt fordert er alle Menschen überall auf, ihre Einstellung zu ändern. ³¹ Er hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Menschheit Gericht halten und ein gerechtes Urteil sprechen wird. Und zum Richter hat er einen Mann bestimmt, den er für alle dadurch beglaubigte, dass er ihn von den Toten auferweckt hat.“

³² Als sie von einer Auferstehung der Toten hörten, lachten ihn einige der Zuhörer aus. Andere aber sagten: „Darüber wollen wir später noch mehr von dir hören.“ ³³ Als Paulus dann die Versammlung verließ, ³⁴ schlossen sich ihm einige Leute an und kamen zum Glauben. Unter ihnen war Dionysius¹²³, ein Mitglied des Gerichts auf dem Areopag, auch eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

¹¹⁷ 17,18: *Epikureer*. Schüler des Epikur (341-270 v.Chr.), dessen ethisches System Freude und Ausgeglichenheit zum Lebensziel erklärte und dessen Götter sich nicht um menschliche Angelegenheiten kümmern würden.

¹¹⁸ 17,18: *Stoiker*. Schüler des Zenon von Kition (334-263 v.Chr.), die ihren Namen von ihrem Versammlungsort, der Stoa ableiteten. Sie lehrten, dass ein pantheistisch gedachter Gott die Seele des Kosmos sei. Die Menschen sollten in Harmonie mit der Natur leben, ihre eigene Unabhängigkeit erkennen und jede Leidenschaft unterdrücken.

¹¹⁹ Komischer Vogel. Wörtlich: Körnerpicker, d.h. einer der herumliegende Brocken sammelt, Schwätzer.

¹²⁰ 17,19: *Areopag*. Ein dem griechischen Kriegsgott Ares geweihter Hügel in der Stadt, westlich der Akropolis, auf dem seit alter Zeit Recht gesprochen wurde. Dort tagte die höchste politische und richterliche Instanz des römischen Athen.

¹²¹ 17,28: Das klingt an ein Zitat des kretischen Dichters Epimenides (6. Jh. v.Chr.) an, der auch in Athen wirkte.

¹²² 17,28: *Dichter*. Gemeint sind der stoische Dichter Aratus aus Soloni in Zilizien, der Heimat des Paulus (3. Jh. v.Chr.), und Kleanthes aus Assos in Kleinasien (304-233 v.Chr.), die es ursprünglich auf Zeus oder einen Logos bezogen.

¹²³ 17,34: *Dionysius*. Er gehörte dem Gerichtshof über Religion und Erziehung an und wurde später der führende Älteste der Gemeinde Athen.

In Korinth

18 ¹ Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth¹²⁴. ² Dort lernte er Aquila kennen, einen Juden, der aus der Landschaft Pontus¹²⁵ stammte. Kurz vorher war er zusammen mit seiner Frau Priszilla aus Italien gekommen, weil Kaiser Klaudius¹²⁶ ein Gesetz erlassen hatte, das alle Juden aus Rom verbannte. Paulus suchte die beiden auf, ³ und weil er das gleiche Handwerk wie sie ausübte – sie waren Zeltmacher –, blieb er dort und arbeitete mit ihnen zusammen.

⁴ An jedem Sabbat unterhielt sich Paulus in der Synagoge mit den Leuten und überzeugte Juden und Griechen. ⁵ Als dann Silas und Timotheus aus Mazedonien nachkamen, konnte Paulus sich ganz der Verkündigung widmen. Nachdrücklich bezeugte er den Juden, dass Jesus der Messias ist. ⁶ Weil sie aber nichts davon wissen wollten und ihn beschimpften, schüttelte er sein Obergewand vor ihnen aus und sagte: „Euer Blut auf euren Kopf! Ich habe keine Schuld, <wenn Gottes Urteil euch trifft>, und werde jetzt zu den Nichtjuden gehen.“ ⁷ Er verließ die Synagoge und ging in das Haus eines an Gott glaubenden Nichtjuden namens Titius Justus, das direkt an die Synagoge grenzte, <und lehrte dort>. ⁸ Schließlich kam sogar der Synagogenvorsteher Krispus zum Glauben an den Herrn – er und alle, die in seinem Haus wohnten. Auch viele andere Korinther, die Gottes Botschaft hörten, kamen zum Glauben und ließen sich taufen.

⁹ Eines Nachts, in einer Vision, sagte der Herr zu Paulus: „Fürchte dich nicht! Verkündige das Evangelium und lass dich durch nichts zum Schweigen bringen. ¹⁰ Ich bin bei dir! Niemand soll es wagen, dir etwas anzutun. Denn in dieser Stadt gehören viele Menschen zu meinem Volk.“ ¹¹ So blieb Paulus noch anderthalb Jahre in Korinth und unterwies sie in Gottes Wort.

¹²⁴ 18,1: *Korinth* war eine wichtige Stadt in Griechenland, die auf der Landenge zum Peloponnes den Handel vom Norden nach dem Süden beherrschte und durch zwei Häfen auch den Seehandel von Ost nach West. Hauptstadt der römischen Provinz Achaja.

¹²⁵ 18,2: *Pontus*. Landschaft, die südlich an das Schwarze Meer grenzt. Aus den Stadtstaaten an der Küste zogen Juden zum Pfingstfest nach Jerusalem, vgl. Apostelgeschichte 2,9.

¹²⁶ 18,2: Dieses Gesetz hatte *Klaudius*, der von 41 bis 54 n.Chr. Kaiser war, im Jahr 49 n.Chr. erlassen.

¹² Nachdem Gallio¹²⁷ Prokonsul von Achaja¹²⁸ geworden war, taten sich die Juden gegen Paulus zusammen und brachten ihn vor den Richterstuhl. ¹³ Sie erklärten: „Dieser Mann überredet die Menschen, Gott in einer Weise zu verehren, die gegen das Gesetz verstößt.“ ¹⁴ Paulus wollte gerade mit seiner Verteidigung beginnen, da sagte Gallio zu den Juden: „Wenn es sich um ein Verbrechen oder einen böswilligen Anschlag handeln würde, ihr Juden, dann wäre es meine Pflicht, euch anzuhören. ¹⁵ Wenn es sich aber nur um Begriffe und Namen handelt, die mit eurem Gesetz zu tun haben, müsst ihr euch schon selbst darum kümmern. Ich gedenke jedenfalls nicht, dafür den Richter zu spielen.“ ¹⁶ Damit ließ er sie vom Richterstuhl wegführen.

¹⁷ Da packten sie alle Sosthenes, den Synagogenvorsteher, und verprügelten ihn noch auf dem Gerichtsplatz. Gallio aber kümmerte sich nicht darum.

Rückreise nach Antiochia

¹⁸ Paulus jedoch blieb noch etliche Tage in Korinth, bis er schließlich von den Geschwistern Abschied nahm und zusammen mit Priszilla und Aquila nach Syrien absegelte. Bevor sie in Kenchreä¹²⁹ an Bord gingen, ließ Paulus sich noch das Haar abschneiden, das er aufgrund eines Gelübdes hatte wachsen lassen. ¹⁹ Sie kamen dann nach Ephesus¹³⁰, wo Paulus seine Begleiter zurückließ. Vor seiner Weiterreise suchte er aber die Synagoge auf und sprach zu den Juden. ²⁰ Als diese ihn baten, länger in der Stadt zu bleiben, willigte er nicht ein, ²¹ sondern verabschiedete sich von ihnen. „Wenn Gott will“, sagte er, „werde ich zu euch zurückkommen.“ Dann fuhr er mit dem Schiff von Ephesus ab. ²² Als er in Cäsarea gelandet war,

¹²⁷ 18,12: Lucius Iunius *Gallio* Annaeus, der Bruder des römischen Philosophen Seneca, war von 51 bis 52 (oder 52/53) n.Chr. im Auftrag des römischen Senats Prokonsul. Der Vorfall gehört wahrscheinlich an den Anfang seiner Amtszeit.

¹²⁸ 18,12: *Achaja*. Römische Provinz, die den südlichen Teil Griechenlands umfasste.

¹²⁹ 18,18: *Kenchreä*. Der östliche Hafen von Korinth am Saronischen Golf, etwa 7 km von der Stadt entfernt.

¹³⁰ 18,19: *Ephesus* war die Hauptstadt der Provinz Asia und zweitgrößte Stadt des Römischen Reiches. Der reiche Handelsknotenpunkt lag etwa 5 km vom Meer entfernt am Fluss Kaystros, auf dem man damals bis in den Hafen der Stadt segeln konnte. Berühmt war Ephesus durch seinen Artemis-Tempel, der zu den sieben Weltwundern zählte.

ging er von dort zu Fuß nach Jerusalem hinauf. Er begrüßte die Gemeinde und kehrte schließlich nach Antiochia zurück.

Aufbruch zur dritten Missionsreise

²³ Nachdem er einige Zeit dort verweilt hatte, brach er wieder auf. Er reiste zunächst durch das Gebiet von Galatien und anschließend durch Phrygien¹³¹. Überall ermutigte er die Jünger.

²⁴ Inzwischen war ein Jude namens Apollos nach Ephesus gekommen. Er stammte aus Alexandria¹³² und war ein gebildeter, wortgewandter Mann, der eine umfassende Kenntnis der heiligen Schriften besaß ²⁵ und außerdem in der Lehre des Herrn unterwiesen war. Er sprach mit glühender Begeisterung und lehrte sehr genau über Jesus. Allerdings kannte er nur die Taufe des Johannes. ²⁶ Dieser Apollos begann freimütig in der Synagoge zu sprechen. Als Priszilla und Aquila ihn dort hörten, luden sie ihn zu sich nach Hause ein und erklärten ihm die Lehre Gottes noch genauer. ²⁷ Als Apollos dann in die Provinz Achaja reisen wollte, bestärkten ihn die Brüder in dieser Absicht. Sie schrieben an die Jünger dort und baten sie, ihn freundlich aufzunehmen. Tatsächlich konnte er den Gläubigen in Achaja mit seiner besonderen Gabe eine große Hilfe sein. ²⁸ In öffentlichen Streitgesprächen widerlegte er die Juden und bewies ihnen anhand der Schrift, dass Jesus der Messias ist.

Missionsarbeit in Ephesus

19 ¹ Während Apollos in Korinth war, zog Paulus durch das kleinasiatische Hochland und kam dann nach Ephesus. Dort traf er einige Männer, die er zunächst für Jünger des Herrn hielt. ² Er fragte sie: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr zum Glauben gekommen seid?“ Sie erwiderten: „Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“ ³ „Was für eine Taufe habt ihr denn

empfangen?“, fragte er weiter. „Die Taufe des Johannes“, erwiderten sie. ⁴ Da sagte Paulus: „Johannes rief die Menschen auf, ihre Einstellung zu ändern, und taufte sie dann. Doch er sagte ihnen dabei, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm kommen würde: an Jesus.“ ⁵ Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen von Jesus, dem Herrn, taufen. ⁶ Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie. Da redeten sie in <fremden> Sprachen und <klaren> prophetischen Worten. ⁷ Etwa zwölf Männer gehörten zu dieser Gruppe.

⁸ In den nächsten drei Monaten ging Paulus regelmäßig in die Synagoge und konnte dort frei und offen sprechen. Er diskutierte mit den Juden über das Reich Gottes und überzeugte sie. ⁹ Doch einige von ihnen verschlossen sich der Botschaft und waren nicht bereit, sich ihr zu unterstellen. Als sie dann den Weg des Glaubens vor der ganzen Versammlung verspotteten, trennte sich Paulus von ihnen. Er brachte auch die Jünger dazu, sich von der Synagoge zu lösen, und sprach von nun an täglich im Lehrsaal des Tyrannus¹³³. ¹⁰ Das tat er zwei Jahre lang, sodass im Laufe der Zeit die gesamte Bevölkerung der Asia – Juden wie Nichtjuden – die Botschaft des Herrn hörte. ¹¹ Außerdem ließ Gott ganz ungewöhnliche Wunder durch Paulus geschehen. ¹² Die Leute nahmen sogar Schweißtücher¹³⁴ oder Schürzen, die er getragen hatte, und legten sie auf Kranke, worauf die Krankheiten verschwanden und böse Geister ausfuhren.

¹³ Nun versuchten auch einige der umherziehenden jüdischen Geisterbeschwörer den Namen Jesus, den Namen des Herrn, bei ihren Geisteraustreibungen zu benutzen. Sie sagten dann: „Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus verkündigt.“ ¹⁴ Es waren besonders die sieben Söhne eines gewissen Skevas, eines jü-

¹³¹ 18,23: *Phrygien*. Hier wahrscheinlich der von Phrygiern bewohnte Teil der Provinz Asia, eine große gebirgige Region, deren bedeutendste Städte Laodizea, Kolossä und Hierapolis waren.

¹³² 18,24: *Alexandria*. Die Kulturmetropole, die 331 v.Chr. von Alexander dem Großen im Nildelta gegründet wurde, hatte in ihrer Blütezeit 700.000 Einwohner. Hier entstand im 3. Jh. v.Chr. die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die sogenannte Septuaginta (LXX).

¹³³ 19,9: *Tyrannus*. Philosophen hielten ihre Vorlesungen häufig in gemieteten Sälen. Gewöhnlich endeten sie gegen Mittag. Deshalb ist der Zusatz in einem griechischen Manuskript, dass Paulus täglich von 11 bis 16 Uhr lehrte, durchaus einleuchtend. Paulus wird die „Jünger“ dort nicht nur ausgebildet, sondern sie auch zum Verkündigungsdienst in die Provinz geschickt haben.

¹³⁴ 19,12: Das *Schweiß Tuch* war eine Art großes Taschentuch, mit dem man sich den Schweiß vom Gesicht wischte.

dischen Hohen Priesters¹³⁵, die das taten. ¹⁵ Doch bei einer dieser Gelegenheiten sagte der böse Geist in dem Besessenen: „Jesus kenne ich, und wer Paulus ist, weiß ich auch. Aber ihr, wer seid denn ihr?“ ¹⁶ Und der Besessene stürzte sich auf sie und warf sie zu Boden. Er setzte ihnen so zu, dass sie halbnackt und zerschunden aus dem Haus fliehen mussten. ¹⁷ Die Geschichte war bald in ganz Ephesus bekannt. Juden und Nichtjuden wurden von Furcht gepackt, und der Name des Herrn Jesus wurde geehrt und gepriesen.

¹⁸ Nun traten viele von denen, die zum Glauben gekommen waren, vor die Gemeinde und bekannten, sich auch mit okkulten Praktiken abgegeben zu haben. ¹⁹ Eine ganze Anzahl von ihnen brachte ihre Zauberbücher und verbrannte sie öffentlich. Man schätzte ihren Wert auf 50.000 Silberdrachmen.¹³⁶ ²⁰ So erwies die Botschaft des Herrn ihre Macht und breitete sich immer weiter aus.

Aufstand der Silberschmiede

²¹ Nach diesen Ereignissen beschloss Paulus, über Mazedonien und Achaja nach Jerusalem zu reisen. Er sagte: „Und wenn ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.“ ²² Er schickte zwei seiner Mitarbeiter, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien voraus, blieb selbst aber noch eine Zeitlang in der Asia.

²³ Um jene Zeit kam es in Ephesus wegen des neuen Glaubens zu schweren Unruhen. ²⁴ Ein Silberschmied namens Demetrius verschaffte den Kunsthandwerkern in der Stadt mit Nachbildungen vom Tempel der Artemis¹³⁷ ein gutes Einkommen. ²⁵ Eines Tages rief Demetrius alle, die in diesem Gewerbe beschäftigt waren, zusammen. „Männer“, sagte er, „ihr wisst, dass wir diesem Geschäft unseren Wohlstand verdanken. ²⁶ Nun habt ihr sicher schon erfahren, dass dieser Paulus den Leuten einredet, Götter, die von Menschen geformt werden, seien keine

Götter. Mit diesem Gerede hat er nicht nur hier in Ephesus Erfolg, noch eine Zeitlang in der Asia. ²⁷ Aber es geht ja nicht nur darum, dass unser Berufsstand in Misskredit gerät, nein, es besteht auch die Gefahr, dass die Achtung vor dem Tempel der großen Göttin Artemis verloren geht. Am Ende kommt es noch dahin, dass die Göttin selbst ihr Ansehen einbüßt – sie, die heute in der ganzen Asia und überall in der römischen Welt für ihre herrliche Größe verehrt wird.“

²⁸ Als sie das hörten, wurden sie von Wut gepackt und schrien: „Groß ist die Artemis von Ephesus!“ ²⁹ Die ganze Stadt geriet in Aufruhr und alle stürmten einmütig ins Theater.¹³⁸ Dabei schleppten sie zwei Reisegefährten des Paulus, die Mazedonier Gajus und Aristarch, mit. ³⁰ Als Paulus selbst unter das Volk gehen wollte, ließen die Jünger es nicht zu. ³¹ Einige von den obersten Beamten der Provinz, die Paulus freundschaftlich verbunden waren, warnten ihn durch Boten davor, ins Theater zu gehen. ³² Dort herrschte ein großes Durcheinander. Die einen schrien dies, die anderen das, und die meisten wussten nicht einmal, weshalb sie zusammengelassen waren. ³³ Die Juden schickten Alexander nach vorn, und einige aus der Menge erklärten ihm den Anlass. Alexander wollte sich dann mit einer Handbewegung Gehör verschaffen, um eine Erklärung abzugeben. ³⁴ Doch als sie merkten, dass er ein Jude war, begannen alle wie aus einem Mund zwei Stunden lang zu schreien: „Groß ist die Artemis von Ephesus!“ ³⁵ Schließlich gelang es dem Stadtsekretär¹³⁹, die Menge zu beruhigen. „Männer von Ephesus“, rief er, „welcher Mensch wüsste denn nicht, dass die Stadt Ephesus die Tempelhüterin der großen Artemis und ihres vom Götterhimmel gefallenem Bildes ist? ³⁶ Weil das völlig unbestreitbar ist, beruhigt euch also und tut nichts Unüberlegtes! ³⁷ Ihr habt diese Männer hergeschleppt, obwohl sie weder den Tempel beraubt noch unsere Göttin gelästert haben. ³⁸ Wenn Demetrius und seine Kunsthandwerker Anklage gegen jemand erheben wollen, so gibt

¹³⁵ 19,14: *Hohen Priesters*. Entweder war er tatsächlich ein Mitglied der jüdischen Tempelaristokratie, oder er hatte sich diesen Titel einfach angeeignet, was bei Magiern durchaus üblich war.

¹³⁶ 19,19: Die *Drachme*, eine Silbermünze, entsprach etwa dem Tagelohn eines Arbeiters. 50.000 Drachmen waren mehr als acht Talente, etwa 4 Millionen Euro.

¹³⁷ 19,24: *Artemis*. Göttin der Jagd und der Fruchtbarkeit (römisch: Diana). Ihr Tempel in Ephesus galt als eines der sieben Weltwunder der Antike.

¹³⁸ 19,29: *Theater*. Das Amphitheater fasste etwa 25.000 Menschen.

¹³⁹ 19,35: *Stadtsekretär*. Einer der höchsten Verwaltungsbeamten, verantwortlich für die Einberufung von Volksversammlungen.

es dafür Gerichtstage und den Prokonsul¹⁴⁰. Dort können sie sich gegenseitig verklagen. ³⁹ Wenn ihr aber irgendwelche anderen Forderungen habt, so wird das in einer ordentlichen Bürgerversammlung entschieden. ⁴⁰ Wir stehen nämlich in Gefahr, dass man uns wegen der heutigen Vorkommnisse der Rebellion anklagt, denn wir können keinen triftigen Grund für diesen Aufruhr nennen.“ Danach löste er die Versammlung auf.

Paulus in Mazedonien und Griechenland

20 ¹ Als der Tumult sich gelegt hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen und sprach ihnen Mut zu. Dann nahm er Abschied und machte sich auf die Reise nach Mazedonien. ² Dort besuchte er die Gläubigen und nahm sich viel Zeit, sie zu ermutigen. Schließlich kam er nach Griechenland ³ und hielt sich drei Monate dort auf. Als er dann mit dem Schiff nach Syrien fahren wollte, planten die Juden einen Anschlag auf ihn. So entschloss er sich, den Rückweg wieder über Mazedonien zu nehmen.

⁴ Auf dieser Reise begleiteten ihn Sopater, der Sohn von Pyrrhus, aus Beröa, Aristarch und Sekundus aus Thessalonich und Gajus aus Derbe, außerdem Timotheus und schließlich Tychikus und Trophimus aus der Asia. ⁵ Sie reisten voraus und wollten in Troas auf uns warten. ⁶ Wir selbst segelten erst nach dem Fest der ungesäuerten Brote¹⁴¹ von Philippi ab. Nach fünftägiger Fahrt erreichten wir Troas und blieben eine Woche dort.

Abschiedsbesuch in Troas

⁷ Am (letzten Abend), einem Sonntag, kamen wir zum Mahl des Herrn zusammen. Zunächst sprach Paulus zu den Versammelten und beantwortete ihre Fragen. Weil er aber schon am nächsten Tag weiterreisen wollte, zogen sich seine Unterweisungen bis Mitternacht hin. ⁸ Der Raum im Obergeschoss, in dem wir uns versammelt hatten, war durch viele Öllampen erhellt. ⁹ Ein junger Mann jedoch – er hieß Euty-

chus – saß in der Fensteröffnung. Weil Paulus nun so lange redete, wurde er vom Schlaf überwältigt und stürzte drei Stockwerke tief aus dem Fenster. Als man ihn aufhob, war er tot. ¹⁰ Da eilte Paulus nach unten. Er warf sich über den leblosen Körper und umfasste ihn. Dann sagte er: „Beruhigt euch, er lebt!“ ¹¹ Nachdem er wieder hinaufgestiegen war und das Brot in Stücke gebrochen hatte, aß er mit ihnen. Dann redete er noch lange mit den Versammelten. Als es Morgen wurde, machte er sich auf den Weg. ¹² Den jungen Mann aber hatten sie lebendig ins Haus bringen können, was sie sehr ermutigte.

Treffen mit den Ältesten von Ephesus

¹³ Wir anderen waren inzwischen an Bord eines Schiffes gegangen und nach Assos¹⁴² abgesehelt. Paulus wollte den Landweg nehmen und dort an Bord kommen. ¹⁴ Als er in Assos wieder zu uns stieß, nahmen wir ihn an Bord und fuhren miteinander weiter nach Mitylene¹⁴³. ¹⁵ Am nächsten Tag kamen wir auf die Höhe von Chios¹⁴⁴. Am Tag darauf legten wir in Samos¹⁴⁵ an und einen Tag später erreichten wir Milet¹⁴⁶. ¹⁶ Um nicht zu viel Zeit in der Asia zu verlieren, hatte Paulus beschlossen, an Ephesus vorbeizufahren, denn er wollte schnell weiterkommen, um möglichst am Pfingsttag in Jerusalem zu sein.

¹⁷ Von Milet aus schickte Paulus jedoch eine Nachricht an die Ältesten von Ephesus und bat sie, zu ihm zu kommen. ¹⁸ Als sie sich bei ihm eingefunden hatten, sagte er ihnen Folgendes:

„Ihr wisst, wie ich vom ersten Tag an, als ich in die Asia kam, unter euch gelebt habe, ¹⁹ wie ich

¹⁴⁰ 19,38: *Prokonsul*. Der Statthalter einer Provinz, die hier dem römischen Senat unterstand, sprach regelmäßig in der Hauptstadt des Gerichtsbezirks Recht und war für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zuständig.

¹⁴¹ 20,6: *Fest der ungesäuerten Brote*. Dieses siebentägige Fest schloss sich direkt an das Passafest an. Während dieser Zeit durfte nur solches Brot gegessen werden, das ohne Sauerteig zubereitet war.

¹⁴² 20,13: *Assos*. Die kleine Hafenstadt (heute: Behramköy) lag am Golf von Adramyttion am Hang eines vulkanischen Felsens und war auf dem Landweg etwa 25 km von Troas entfernt.

¹⁴³ 20,14: *Mitylene*. Hauptstadt der Insel Lesbos mit einem großen Hafen.

¹⁴⁴ 20,15: *Chios*. Die Insel liegt westlich von Smyrna. Der Stadt Chios hatte Herodes der Große einmal eine Spende zur Erneuerung der Säulengänge gegeben.

¹⁴⁵ 20,15: *Samos*. Insel im Ägäischen Meer, südwestlich von Ephesus.

¹⁴⁶ 20,15: *Milet*. Alte griechische Hafenstadt, 48 km südlich von Ephesus. Vor der Zeit des Paulus war es die bedeutendste Stadt Ioniens, von der aus 80 Kolonien gegründet wurden, und Heimatstadt einiger bekannter Philosophen. Inzwischen war Ephesus die wichtigste Stadt. Heute ist Milet nur noch ein Dorf.

dem Herrn demütig wie ein Sklave diene, manchmal unter Tränen und schweren Anfechtungen, in die ich durch die Angriffe der Juden kam. ²⁰ Ihr wisst, dass ich euch nichts von dem verschwiegen habe, was wichtig für euch ist. Ich habe euch öffentlich und in den Häusern alles verkündigt und gelehrt. ²¹ Juden und Nichtjuden habe ich beschworen, ihre Einstellung zu Gott zu ändern und ihr Vertrauen auf Jesus, unseren Herrn, zu setzen. ²² Seht, durch die Weisung des Geistes gebunden, gehe ich jetzt nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird. ²³ Aber ich weiß, dass der Heilige Geist mir in jeder Stadt, durch die ich komme, ankündigt, dass Gefangenschaft und Leiden dort auf mich warten. ²⁴ Doch halte ich mein persönliches Ergehen und mein Leben für nicht der Rede wert. Wichtig ist nur, dass ich das Ziel erreiche und den Auftrag erfülle, den ich von Jesus, unserem Herrn, erhalten habe: den Menschen die Freudenbotschaft von Gottes Gnade zu bringen. ²⁵ Und nun muss ich euch noch etwas sagen: Ich weiß, dass ihr alle, bei denen ich gewesen bin und die Botschaft von der Königsherrschaft «Gottes» gepredigt habe, mich nicht wiedersehen werdet. ²⁶ Deshalb erkläre ich heute vor euch allen: Mich trifft keine Schuld, wenn einer von euch ins Verderben geht. ²⁷ Denn ich habe euch nichts vorenthalten, sondern euch den Heilswillen Gottes vollständig verkündigt.

²⁸ Gebt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in die euch der Heilige Geist als Leiter eingesetzt hat, damit ihr treue Hirten der Gemeinde Gottes seid. Gott hat sie ja durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben. ²⁹ Ich weiß, dass nach meinem Abschied gefährliche Wölfe bei euch eindringen und erbarmungslos unter der Herde wüten werden. ³⁰ Selbst aus euren eigenen Reihen werden Männer auftreten und die Wahrheit verdrehen, um die Jünger des Herrn zu *ihren* Nachfolgern zu machen. ³¹ Seid also wachsam und denkt daran, dass ich mich drei Jahre lang Tag und Nacht um jeden Einzelnen in der Gemeinde bemüht habe, manchmal sogar unter Tränen.

³² Und nun vertraue ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat, euch im Glauben wachsen zu lassen und euch das Erbe unter allen zu geben, die zu seinem heiligen Volk gehören. – ³³ Noch etwas: Nie habe

ich Geld oder Kleidung von jemand gefordert. ³⁴ Ihr wisst, dass diese meine Hände für alles gesorgt haben, was ich und meine Begleiter zum Leben brauchten. ³⁵ Mit meiner ganzen Lebensführung habe ich euch gezeigt, dass wir hart arbeiten müssen, um den Bedürftigen etwas abgeben zu können. Dabei sollen wir immer an die Worte denken, die Jesus, unser Herr, gesagt hat: ‚Geben macht glücklicher als Nehmen.‘¹⁴⁷

³⁶ Nachdem Paulus geendet hatte, kniete er sich zusammen mit allen hin und betete. ³⁷ Da fielen sie alle an zu weinen, fielen ihm um den Hals und küssten ihn. ³⁸ Am meisten bedrückte sie, dass er gesagt hatte, sie würden ihn nicht wiedersehen. Dann begleiteten sie ihn zum Schiff.

Reise nach Jerusalem

21 ¹ Schließlich rissen wir uns von ihnen los. Unser Schiff legte ab und wir segelten direkt zur Insel Kos¹⁴⁸. Am nächsten Tag kamen wir nach Rhodos¹⁴⁹ und von da nach Patara¹⁵⁰. ² Dort fanden wir ein Schiff, das direkt nach Phönizien segelte, und gingen an Bord. ³ Als Zypern in Sicht kam, ließen wir es links liegen und hielten weiter Kurs auf Syrien, bis wir in Tyrus¹⁵¹ anlegten. Dort musste das Schiff seine Ladung löschen.

⁴ Nachdem wir die Jünger in Tyrus gefunden hatten, blieben wir eine Woche bei ihnen. Sie warnten Paulus vor der Weiterreise nach Jerusalem und beriefen sich dabei auf den Geist. ⁵ Trotzdem brachen wir nach Ablauf der Woche wieder auf. Die Jünger begleiteten uns mit ihren Frauen und Kindern bis vor die Stadt. Am

¹⁴⁷ 20,35: Es handelt sich offenbar um einen mündlich überlieferten Ausspruch des Herrn, der nicht in den Evangelien enthalten ist, man vergleiche aber Lukas 6,38; 11,9; Johannes 13,34.

¹⁴⁸ 21,1: *Kos*. Die Insel liegt 150 km südlich von Ephesus, nordwestlich von Knidos. Sie war berühmt durch das Heiligtum des Asklepios, des Gottes der Heilkunst.

¹⁴⁹ 21,1: *Rhodos*. Die wasser- und waldreiche Insel liegt 150 km südöstlich von Kos und ist selbst etwa 80 km lang und bis zu 30 km breit. Die Hafenstadt Rhodos liegt an der nördlichen Inselspitze. Der berühmte Koloss von Rhodos, der wohl als Leuchtturm an der Hafeneinfahrt diente, war allerdings schon im Jahr 85 v.Chr. durch ein Erdbeben zerstört worden.

¹⁵⁰ 21,1: *Patara* war eine bedeutende Hafenstadt im Südwesten von Kleinasien, etwa 100 km von Rhodos entfernt.

¹⁵¹ 21,3: *Tyrus*. Siehe Apostelgeschichte 12,20. Von Patara bis Tyrus sind es etwa 650 km über das offene Meer.

Strand knieten wir nieder und beteten. ⁶ Dann nahmen wir Abschied von ihnen und gingen wieder an Bord, während sie nach Hause zurückkehrten.

⁷ Von Tyrus aus fuhren wir noch bis nach Ptolemais¹⁵², wo die Schiffsreise für uns zu Ende war. Wir begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. ⁸ Am nächsten Morgen zogen wir nach Cäsarea¹⁵³ weiter. Dort angekommen kehrten wir in das Haus des Evangelisten Philippus ein. Das war einer aus dem Kreis der Sieben. ⁹ Er hatte vier unverheiratete Töchter, die weissagten.¹⁵⁴

¹⁰ Wir blieben ein paar Tage bei ihnen. In dieser Zeit traf der Prophet Agabus aus Judäa hier ein. ¹¹ Er trat in unsere Mitte, nahm den Gürtel des Paulus, fesselte sich damit Füße und Hände und sagte: „So spricht der Heilige Geist: ‚Genauso wird es dem Mann ergehen, dem dieser Gürtel gehört. Er wird von den Juden in Jerusalem gefesselt und den Fremden, die Gott nicht kennen, ausgeliefert werden.‘“ ¹² Als wir das hörten, baten wir und die einheimischen Geschwister ihn dringend, nicht nach Jerusalem hinaufzuziehen. ¹³ Paulus erwiderte: „Was weint ihr? Warum macht ihr mir das Herz so schwer? Ich bin nicht nur bereit, mich in Jerusalem verhaften zu lassen, sondern auch für den Namen unseres Herrn Jesus zu sterben.“ ¹⁴ Weil er sich nicht umstimmen ließ, beruhigten wir uns schließlich und sagten: „Dann soll geschehen, was der Herr will.“

¹⁵ Nach Ablauf dieser Tage machten wir uns reisefertig und zogen nach Jerusalem hinauf. ¹⁶ Einige von den Jüngern aus Cäsarea begleiteten uns. Sie brachten uns zu Mnason, einem Zypriener, der ein Jünger aus der Anfangszeit war. Bei ihm übernachteten wir. ¹⁷ Als wir dann in Jerusalem angekommen waren, bereiteten uns die Geschwister einen herzlichen Empfang.

Ein Rat an Paulus

¹⁸ Gleich am nächsten Tag ging Paulus mit uns zu Jakobus, wo sich auch alle Ältesten der Ge-

meinde einfanden. ¹⁹ Paulus begrüßte die Versammelten und berichtete dann ausführlich, was Gott durch seinen Dienst unter den Nichtjuden getan hatte. ²⁰ Seine Zuhörer priesen Gott dafür. Dann aber sagten sie zu ihm:

„Du siehst, lieber Bruder, dass auch bei den Juden Zehntausende zum Glauben gekommen sind, und alle halten sich nach wie vor streng an das Gesetz. ²¹ Nun hat man ihnen über dich erzählt, du würdest den Juden im Ausland Abfall vom Gesetz des Mose predigen; du würdest sie auffordern, ihre Kinder nicht mehr zu beschneiden und sich überhaupt nicht länger an unsere Bräuche zu halten. ²² Was können wir dagegen tun? Auf jeden Fall werden sie hören, dass du gekommen bist. ²³ Wir raten dir nun Folgendes: Bei uns sind vier Männer, die ein Gelübde einlösen müssen. ²⁴ Kümmere dich um sie! Unterzieh dich mit ihnen der Reinigung und übernimm die Kosten, damit sie sich das Haar schneiden lassen und die Opfer bringen können. Dann werden alle erkennen, dass die Berichte über dich falsch sind und du sehr wohl zum Gesetz stehst und es befolgst. ²⁵ Und was die Nichtjuden betrifft, die zum Glauben gekommen sind, haben wir ja bereits entschieden und ihnen schriftlich mitgeteilt, kein Fleisch von Götzenopfern zu essen, kein Blut zu genießen und kein Fleisch, das nicht richtig ausgeblutet ist. Hüten sollten sie sich vor jeder sexuellen Unmoral.“

Verhaftung des Paulus

²⁶ Da nahm Paulus die Männer zu sich und vollzog am nächsten Tag das Reinigungsritual. Dann ging er in den Tempel und meldete den Priestern, wann die Frist für die Reinigung abgelaufen sein würde, damit dann für jeden von ihnen das vorgeschriebene Opfer dargebracht werden könnte. ²⁷ Die sieben Tage waren schon fast vorüber, da wurde Paulus von Juden aus <der Provinz> Asia im Tempel gesehen. Die packten ihn und hetzten das Volk auf, ²⁸ indem sie schrien: „Männer von Israel, helft uns! Das ist der Verräter, der mit seiner Lehre überall in der Welt gegen unser Volk hetzt, gegen das Gesetz und gegen diesen Tempel hier. Jetzt hat er sogar Nichtjuden in den Tempel mitgebracht und diesen heiligen Ort entweih!“ ²⁹ Sie hatten ihn nämlich vorher in der Stadt zusammen mit Trophimus aus Ephesus gesehen und angenommen, Paulus hätte ihn mit in den Tempel

¹⁵² 21,7: *Ptolemais*. Griechischer Name für das phönizische Akko, Hafenstadt am Nordende der Bucht von Haifa, etwa 50 km südlich von Tyrus.

¹⁵³ 21,8: *Cäsarea*. Fast 60 km von Akko entfernt (Apostelgeschichte 8,40).

¹⁵⁴ 21,9: *weissagten*. Später sollen sie auch in Hierapolis als Prophetinnen gewirkt haben (Euseb).

gebracht. ³⁰ Bald war die ganze Stadt auf den Beinen. Von allen Seiten strömten die Leute zusammen. Sie packten Paulus und zerrten ihn aus dem inneren Tempelhof. Sobald er draußen war, wurden die Tore geschlossen.

³¹ Die Menge schlug auf ihn ein und war schon dabei ihn umzubringen; da wurde dem Kommandanten der römischen Garnison gemeldet: „Ganz Jerusalem ist in Aufruhr!“ ³² Sofort rief der Kommandant einen Trupp Soldaten und einige Offiziere herbei und rannte mit ihnen zum Tempelplatz hinunter. Als die Leute den Kommandanten und die Soldaten sahen, ließen sie von Paulus ab. ³³ Der Kommandant bahnte sich einen Weg zu Paulus, nahm ihn fest und ließ ihn mit zwei Ketten fesseln. Dann wollte er von den Umstehenden wissen, wer der Mann sei und was er getan habe. ³⁴ Doch der Tumult war so groß, dass er nichts Sicheres herausbekommen konnte. Die einen schrien dies, die anderen das. Deshalb befahl er, ihn in die Burg zu bringen. ³⁵ Als die Soldaten zu den Stufen kamen, «die vom Tempelplatz zur Burg hinaufführten», mussten sie Paulus tragen, um ihn vor der tobenden Menge zu schützen. ³⁶ Denn das ganze Volk drängte nach und schrie: „Weg mit ihm!“

Rede an eine tobende Menge

³⁷ Bevor Paulus in die Burg geführt wurde, wandte er sich an den Kommandanten und sagte: „Darf ich ein Wort mit dir reden?“ – „Du sprichst Griechisch?““, wunderte sich der Kommandant. ³⁸ „Dann bist du also nicht der Ägypter, der vor einiger Zeit einen Aufstand angezettelt und die 4000 Sikarier¹⁵⁵ in der Wüste um sich gesammelt hatte?“ ³⁹ Paulus entgegnete: „Ich bin ein Jude aus Zilizien, Bürger von Tarsus, einer nicht gerade unbekanntem Stadt. Erlaube mir bitte, zu den Leuten zu sprechen.“ ⁴⁰ Der Kommandant war einverstanden. Paulus stellte sich auf die oberste Stufe und bat die Menge mit einer Handbewegung um Ruhe. Als sich der Lärm ganz gelegt hatte, sprach er sie auf Hebräisch an:

22 ¹ „Ihr Männer, meine Brüder und Väter! Hört, was ich zu meiner Verteidigung sagen

kann.“ ² Als sie merkten, dass er sie in ihrer Muttersprache anredete, wurden sie ganz still. Er fuhr fort: ³ „Ich bin ein Jude wie ihr. Geboren wurde ich in Tarsus in der Provinz Zilizien, erzogen aber wurde ich in dieser Stadt von Gamaliel, der mein Lehrer war. Bei ihm erhielt ich eine gründliche Ausbildung im Gesetz unserer Väter, und ich kämpfte leidenschaftlich für die Ehre Gottes, so wie ihr es heute auch tut. ⁴ Mit allen Mitteln bin ich gegen die neue Lehre vorgegangen und habe sie bis auf den Tod bekämpft. Männer und Frauen ließ ich in Ketten legen und ins Gefängnis bringen. ⁵ Der Hohe Priester und die ganze Ältestenschaft können mir das bezeugen. Von ihnen ließ ich mir Empfehlungsbriefe an die jüdische Gemeinde in Damaskus geben, um auch dort die Anhänger der neuen Lehre gefesselt zur Bestrafung nach Jerusalem zu bringen.

⁶ Doch auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, geschah etwas. Es war um die Mittagszeit, als mich vom Himmel her plötzlich ein strahlend helles Licht von allen Seiten umgab. ⁷ Ich stürzte zu Boden und hörte eine Stimme zu mir sagen: ‚Saul, Saul, warum verfolgst du mich?‘ ⁸ ‚Wer bist du, Herr?‘, fragte ich, und die Stimme erwiderte: ‚Ich bin Jesus von Nazaret, der, den du verfolgst.‘ ⁹ Meine Begleiter sahen zwar das Licht, verstanden aber nicht, was die Stimme sagte. ¹⁰ Ich fragte: ‚Was soll ich tun, Herr?‘ – ‚Steh auf und geh nach Damaskus‘, erwiderte der Herr. ‚Dort wirst du alles erfahren, was dir zu tun aufgetragen ist.‘

¹¹ Die strahlende Herrlichkeit des Lichtes hatte mich aber so geblendet, dass ich nichts mehr sehen konnte. Meine Begleiter mussten mich bei der Hand nehmen und nach Damaskus führen. ¹² Dort wohnte ein gewisser Hananias, ein frommer und gesetzestreuer Mann, der bei allen Juden in der Stadt hoch angesehen war. ¹³ Der suchte mich auf und sagte zu mir: ‚Lieber Bruder Saul, du sollst wieder sehen können!‘ Im gleichen Augenblick sah ich ihn vor mir stehen. Ich konnte wieder sehen. ¹⁴ Er sagte: ‚Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, seinen Willen zu erkennen. Er hat dich dazu bestimmt, den Gerechten zu sehen und einen Ruf aus seinem Mund zu hören. ¹⁵ Denn du sollst sein Zeuge sein und allen Menschen von dem berichten, was du gesehen und gehört hast. ¹⁶ Also, was zögerst du noch? Steh auf und lass dich taufen!

¹⁵⁵ 21,38: *Sikarier*. Dolchmänner (von *sika* = Dolch), jüdische Nationalisten, erbitterte Feinde von römerfreundlichen Juden. Unter anderem mischten sie sich während der Festzeiten unter die Menge und stachen jüdische Römerfreunde nieder.

Ruf den Namen des Herrn an und lass dich reinwaschen von deinen Sünden!’

17 Als ich dann wieder nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, hatte ich eine Vision. 18 Ich sah den Herrn, und der sagte zu mir: ‚Verlass Jerusalem auf dem schnellsten Weg, denn die Leute hier werden nicht annehmen, was du ihnen als mein Zeuge über mich sagst.’ 19 Ich erwiderte: ‚Herr, sie wissen aber doch, dass ich von einer Synagoge zur anderen ging, um die, die an dich glauben, verhaften und auspeitschen zu lassen. 20 Und sie wissen auch, dass ich damals, als dein Zeuge Stephanus sein Leben ließ, ganz damit einverstanden war und die Kleidung seiner Mörder bewachte.’ 21 Doch er befahl mir: ‚Geh, denn ich will dich weit weg zu den anderen Völkern senden!’“

Paulus und der Kommandant

22 Bis zu diesem Wort hatte die Menge ruhig zugehört. Doch jetzt begannen sie zu schreien: „Weg mit ihm! Bringt ihn um! So einer darf nicht leben!“ 23 Sie tobten, rissen sich die Kleider vom Leib und warfen Staub in die Luft. 24 Da befahl der Kommandant, Paulus in die Burg zu bringen. Er wollte ihn unter Peitschenhieben verhören lassen, um herauszubringen, weshalb die Menge ihn so hasserfüllt angeschrien hatte. 25 Als die Soldaten ihn für die Auspeitschung festbanden, sagte Paulus zu dem dabeistehenden Hauptmann: „Ist es bei euch denn erlaubt, einen römischen Bürger auszupeitschen, noch dazu ohne Gerichtsverfahren?“ 26 Als der Hauptmann das hörte, lief er zum Kommandanten und sagte: „Weißt du, was du da tust? Der Mann hat das römische Bürgerrecht!“ 27 Da ging der Kommandant selbst zu Paulus und fragte ihn: „Stimmt es, dass du römischer Bürger bist?“ – „Ja, das stimmt“, erwiderte Paulus. 28 „Mich hat es eine Menge Geld gekostet, dieses Bürgerrecht zu bekommen“, sagte der Kommandant. Paulus erwiderte: „Und ich besitze es seit meiner Geburt.“ 29 Die Männer, die ihn verhören sollten, ließen sofort von ihm ab. Aber auch der Kommandant bekam es mit der Angst zu tun, weil er einen römischen Bürger hatte fesseln lassen. 30 Weil er aber genau wissen wollte, was die Juden ihm vorwarfen, ordnete er am nächsten Tag eine Zusammenkunft der Hohen Priester und des ganzen Hohen Rates an. Er ließ Paulus die Ketten abnehmen und stellte ihn vor die Versammlung.

Rede vor dem Hohen Rat

23 1 Paulus sah die Mitglieder des Hohen Rates mit festem Blick an. „Meine Brüder“, begann er, „ich habe Gott immer mit einem reinen Gewissen gedient, und daran hat sich bis heute nichts geändert.“ 2 „Schlagt ihm auf den Mund!“, befahl da der Hohe Priester Hananias den dabeistehenden Gerichtsdienern. 3 „Dich wird Gott schlagen, du übertünchte Wand!“, sagte Paulus zu ihm. „Du sitzt scheinheilig da, um mich im Namen des Gesetzes zu richten, und missachtest selbst das Gesetz, indem du mich schlagen lässt!“ 4 „Wie kannst du es wagen, den Hohen Priester Gottes zu beleidigen?“, fuhren die Umstehenden ihn an. 5 Da erwiderte Paulus: „Ich wusste nicht, Brüder, dass er der Hohe Priester ist. Denn ich weiß natürlich, dass in der Schrift steht: ‚Du sollst nicht abfällig über einen Führer deines Volkes reden.’“¹⁵⁶ 6 Weil Paulus nun aber wusste, dass der Hohe Rat zum Teil aus Sadduzäern¹⁵⁷ und zum anderen Teil aus Pharisäern bestand, rief er in die Versammlung hinein: „Brüder, ich bin Pharisäer und stamme von Pharisäern. Wegen meiner Hoffnung stehe ich hier vor Gericht, weil ich glaube, dass die Toten auferstehen!“

7 Kaum hatte Paulus das gesagt, da brach ein Streit zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern los, und der Rat spaltete sich in zwei Lager. 8 Im Gegensatz zu den Pharisäern behaupten die Sadduzäer nämlich, es gäbe keine Auferstehung, keinen Engel, keinen Geist. 9 So kam es zu einer lautstarken Auseinandersetzung. Einige Gesetzeslehrer von der Partei der Pharisäer sprangen sogar auf und erklärten kampfbereit: „Wir können an diesem Menschen kein Unrecht finden. Vielleicht hat ja ein Engel oder ein Geist zu ihm gesprochen.“ 10 Der Tumult wurde am Ende so heftig, dass der Kommandant fürchtete, sie würden Paulus in Stücke reißen. Er ließ seine Mannschaft ausrücken und befahl ihnen, Paulus herauszuholen und wieder in die Burg zu bringen.

11 In der folgenden Nacht aber stellte sich der Herr an seine Seite und sagte: „Nur Mut! Denn

¹⁵⁶ 23,5: 2. Mose 22,27

¹⁵⁷ 23,6: *Sadduzäern*. Angehörige einer politisch einflussreichen religiösen Richtung des Judentums, deren Mitglieder aus den vornehmen Familien stammten und offen für hellenistisches Denken waren.

genauso wie du in Jerusalem mein Zeuge warst, wirst du auch in Rom für mich eintreten.“

Verschwörung gegen Paulus

¹² Bei Tagesanbruch trafen sich etliche Juden zu einer geheimen Absprache. Sie schworen unter feierlicher Selbstverfluchung, nichts zu essen und zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. ¹³ Mehr als 40 Männer beteiligten sich an dieser Verschwörung. ¹⁴ Sie gingen zu den Hohen Priestern und Ratsältesten und sagten: „Wir haben feierlich geschworen, nichts zu essen und zu trinken, bis wir diesen Paulus getötet haben. ¹⁵ Ihr könnt uns dabei helfen, wenn ihr im Namen des Hohen Rates zum Kommandanten geht und ihn auffordert, Paulus noch einmal vorzuführen; ihr wolltet seinen Fall genauer untersuchen. Und wir werden uns bereithalten, ihn umzubringen, noch bevor er bei euch eingetroffen ist.“

¹⁶ Aber ein Neffe von Paulus, der Sohn seiner Schwester, hörte von dem geplanten Anschlag. Er machte sich sofort auf den Weg in die Burg und erzählte es Paulus. ¹⁷ Der rief einen von den Offizieren herbei und sagte: „Bring diesen jungen Mann hier zum Kommandanten! Er hat eine wichtige Nachricht für ihn.“ ¹⁸ Der Offizier nahm ihn mit zum Kommandanten und sagte: „Der Gefangene Paulus bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen. Er soll eine wichtige Nachricht für dich haben.“ ¹⁹ Der Kommandant fasste den Neffen des Paulus am Arm, führte ihn beiseite und fragte: „Was hast du mir zu berichten?“ ²⁰ „Die Juden“, sagte er, „wollen dich bitten, Paulus morgen noch einmal dem Hohen Rat vorzuführen, angeblich um die Vorwürfe gegen ihn genauer zu untersuchen. ²¹ Aber du darfst ihnen nicht glauben! Denn in Wirklichkeit planen mehr als 40 Männer einen Anschlag gegen ihn. Sie haben mit Selbstverfluchung geschworen, nichts zu essen und zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben. Alle sind bereit und warten nur darauf, dass du ihre Bitte erfüllst.“ ²² Der Kommandant schärfte dem jungen Mann ein: „Verrate keinem, dass du mir davon erzählt hast!“ Dann ließ er ihn gehen. ²³ Gleich darauf ließ er zwei von seinen Offizieren kommen und befahl ihnen: „Zweihundert Soldaten sollen sich zum Abmarsch nach Cäsarea bereit machen, dazu siebzig Reiter und zweihundert Leichtbewaffnete. Ihr brecht

gleich nach Ablösung der Abendwache¹⁵⁸ auf! ²⁴ Haltet auch Reittiere für Paulus bereit und bringt ihn sicher zum Statthalter Felix¹⁵⁹.“

Überführung nach Cäsarea

²⁵ Dann schrieb er folgenden Brief: ²⁶ „Klaudius Lysias grüßt den hochverehrten Statthalter Felix. ²⁷ Den Mann, den ich hier zu dir schicke, hatten die Juden in ihrer Gewalt und hätten ihn beinahe getötet. Als ich erfuhr, dass er das römische Bürgerrecht besitzt, ließ ich ihn durch meine Soldaten in Sicherheit bringen. ²⁸ Und weil ich herausbekommen wollte, weshalb sie ihn verfolgen, brachte ich ihn vor ihren Hohen Rat. ²⁹ Dabei zeigte sich, dass er nichts getan hat, was ein Todesurteil oder auch nur eine Gefängnisstrafe rechtfertigen würde. Die Anklage bezog sich nur auf Streitfragen in ihrem Gesetz. ³⁰ Nun ist mir gemeldet worden, dass ein Anschlag auf ihn vorbereitet wurde. Deshalb habe ich ihn sofort zu dir geschickt. Die Kläger werde ich anweisen, bei dir ihre Sache gegen ihn vorzutragen.“

³¹ Die Soldaten übernahmen Paulus und brachten ihn befehlsgemäß noch in der Nacht bis nach Antipatris¹⁶⁰. ³² Am nächsten Tag kehrten die Fußtruppen nach Jerusalem in die Burg zurück und ließen die Reiter allein mit Paulus weiterziehen. ³³ Diese brachten ihn nach Cäsarea, übergaben dem Statthalter den Brief und führten den Gefangenen vor. ³⁴ Der Statthalter las den Brief und fragte Paulus, aus welcher Provinz er stamme. Als er hörte, dass er aus Zilizien¹⁶¹ kam, ³⁵ erklärte er: „Ich werde deine Angelegenheit klären, sobald deine Ankläger hier eingetroffen sind.“ Dann ordnete er an, Paulus bis dahin im Palast des Herodes gefangen zu halten.

¹⁵⁸ 23,23: Wörtlich: *von der dritten Stunde der Nacht an*. Das meint die Zeit vom Beginn der zweiten Nachtwache an, die um Mitternacht endete.

¹⁵⁹ 23,24: *Felix*, ein ehemaliger Sklave, war von 52 bis 59/60 n.Chr. Statthalter von Judäa.

¹⁶⁰ 23,31: *Antipatris*. Die Stadt liegt etwa 55 km von Jerusalem entfernt. Herodes der Große baute sie anstelle des alten Afek als wichtigen Militärstützpunkt aus und nannte sie nach seinem Vater Antipater.

¹⁶¹ 23,34 *Zilizien* und Syrien (wozu auch Israel gehörte) bildeten damals zusammen eine römische Provinz, sodass auch ein Unterstatthalter wie Felix befugt war, diesen Rechtsfall zu entscheiden.

Paulus vor dem Statthalter

24 ¹ Fünf Tage später kam der Hohe Priester Hananias mit einigen Ratsältesten und Tertullus, einem Anwalt, nach Cäsarea, um beim Statthalter Anklage gegen Paulus zu erheben. ² Als der herbeigerufen war, begann Tertullus seine Anklagerede:

„Hochverehrter Felix! Dein Verdienst ist es, dass wir schon so lange in Frieden leben. Deiner Umsicht verdanken wir zahlreiche Reformen zum Wohl unseres Volkes. ³ Das erkennen wir immer und überall mit großer Dankbarkeit an. ⁴ Um deine kostbare Zeit aber nicht unnötig in Anspruch zu nehmen, bitte ich dich, uns für einen Augenblick freundlich anzuhören. ⁵ Wir haben nämlich festgestellt, dass dieser Mann hier gefährlich ist wie die Pest: Er stiftet alle Juden in der römischen Welt zum Aufruhr an und ist der führende Kopf der Nazarener-Sekte. ⁶ Er hat sogar versucht, den Tempel zu entweihen. Dabei haben wir ihn festgenommen. (7)¹⁶² ⁸ Wenn du ihn verhörst, kannst du dir selbst ein Urteil bilden und wirst feststellen, dass unsere Anklagen in jedem Punkt zutreffen.“

⁹ Die mitgereisten Juden schlossen sich der Anklage an und behaupteten, dass es so sei. ¹⁰ Dann wurde Paulus durch einen Wink des Statthalters aufgefordert zu sprechen. Er begann:

„Weil ich weiß, dass du in unserem Volk seit vielen Jahren Recht sprichst, verteidige ich meine Sache voller Zuversicht. ¹¹ Wie du leicht nachprüfen kannst, bin ich erst vor zwölf Tagen nach Jerusalem gekommen, um dort im Tempel anzubeten. ¹² Niemand hat gesehen, dass ich in dieser Zeit mit Leuten diskutiert oder sie gar aufgehetzt hätte – weder im Tempel noch in einer der Synagogen oder sonst in der Stadt. ¹³ Sie können dir keinerlei Beweise für ihre Anschuldigungen gegen mich vorbringen. ¹⁴ Das eine allerdings bekenne ich dir: Ich diene dem Gott meiner Väter in der Weise der neuen Glaubensrichtung, die sie eine Sekte nennen, und ich glaube an alles, was im Gesetz und den Schriften der Propheten steht. ¹⁵ Und ich habe

die gleiche Hoffnung auf Gott wie meine Ankläger auch, nämlich dass es eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben wird. ¹⁶ Deshalb bemühe ich mich auch immer, vor Gott und den Menschen ein reines Gewissen zu haben. ¹⁷ Nachdem ich nun mehrere Jahre im Ausland verbracht habe, bin ich hergekommen, um meinem Volk Spenden zu übergeben und Gott Opfer zu bringen. ¹⁸ Als ich dazu gerade im Tempel war – ich hatte mich der vorgeschriebenen Reinigung unterzogen und war dabei von keiner Menschenmenge umgeben und in keinen Tumult verwickelt –, ¹⁹ da sahen mich einige Juden aus der Asia. Diese Leute sollten jetzt eigentlich hier sein und ihre Anklage vorbringen, falls sie mir etwas vorzuwerfen haben. ²⁰ Du kannst aber auch diese Männer hier fragen, was für ein Vergehen sie mir nachweisen konnten, als ich vor dem Hohen Rat stand. ²¹ Es könnte höchstens der eine Satz sein, den ich damals in die Versammlung hineinrief: ‚Weil ich an die Auferstehung der Toten glaube, stehe ich heute vor eurem Gericht!‘“

²² Felix, der über die neue Glaubensrichtung ziemlich genau Bescheid wusste, vertagte den Fall und sagte: „Wenn der Kommandant Lysias aus Jerusalem herkommt, werde ich eure Sache entscheiden.“ ²³ Den zuständigen Offizier wies er an, Paulus in leichter Haft zu halten und keinen von seinen Freunden daran zu hindern, für ihn zu sorgen.

²⁴ Einige Tage später kam Felix mit seiner Frau Drusilla¹⁶³, einer Jüdin, und ließ Paulus zu sich holen, weil er noch mehr über den Glauben an den Messias erfahren wollte. ²⁵ Doch als Paulus dann von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit sprach und von dem künftigen Gericht, bekam Felix es mit der Angst zu tun. Er sagte zu Paulus: „Für diesmal ist es genug, du kannst gehen. Wenn ich später Gelegenheit habe, werde ich dich wieder rufen lassen.“ ²⁶ Gleichzeitig hoffte er auch, von Paulus Bestechungsgelder zu bekommen. Deshalb ließ er ihn öfter kommen und unterhielt sich mit ihm. ²⁷ Als Felix zwei Jahre

¹⁶² 24,7: Einige spätere Handschriften fügen hier ein: „und wollten ihn nach unserem Gesetz richten. 7 Doch der Kommandant Lysias kam mit einem großen Aufgebot an Soldaten und entriss ihn uns. 8 Er befahl, dass seine Ankläger zu dir kommen sollten.“

¹⁶³ 24,24: *Drusilla*, die jüngere Schwester von Agrippa II. und Berenike, war zunächst mit Azizus von Emesa in Syrien verheiratet, ließ sich aber von Felix überreden, ihren Mann zu verlassen, um seine Frau zu werden.

später¹⁶⁴ von Porzios Festus¹⁶⁵ abgelöst wurde, wollte er den Juden noch einen Gefallen tun und ließ Paulus weiter im Gefängnis.

Paulus vor dem Nachfolger angeklagt

25 ¹ Schon drei Tage nach seinem Amtsantritt reiste Festus von Cäsarea nach Jerusalem. ² Die Hohen Priester und die angesehensten Männer des jüdischen Volkes sprachen bei ihm vor und erneuerten ihre Anzeige gegen Paulus. ³ Sie baten ihn um den Gefallen, den Gefangenen nach Jerusalem verlegen zu lassen. Sie planten nämlich einen Anschlag und wollten ihn unterwegs umbringen. ⁴ Festus erklärte jedoch, Paulus werde in Cäsarea bleiben, und er selbst kehre in Kürze wieder dorthin zurück. ⁵ „Eure Bevollmächtigten“, sagte er, „können ja mit mir reisen und ihre Anklage vorbringen, wenn wirklich etwas gegen den Mann vorliegt.“

⁶ Festus hielt sich nicht länger als acht oder zehn Tage bei ihnen auf und kehrte dann nach Cäsarea zurück. Gleich am nächsten Tag eröffnete er die Gerichtsverhandlung und ließ Paulus vorführen. ⁷ Als dieser im Gerichtssaal erschien, umringten ihn die Juden, die von Jerusalem mitgekommen waren, und beschuldigten ihn zahlreicher schwerer Vergehen, die sie aber alle nicht beweisen konnten. ⁸ Paulus setzte sich entschieden zur Wehr: „Ich habe mich weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen den Tempel oder den Kaiser in irgendeiner Weise vergangen.“ ⁹ Festus wollte den Juden nun doch einen Gefallen tun und fragte Paulus: „Wärest du damit einverstanden, dass wir deinen Prozess unter meinem Vorsitz in Jerusalem weiterführen?“ ¹⁰ Aber Paulus erwiderte: „Ich stehe hier vor dem kaiserlichen Gericht, und vor ihm muss mein Fall entschieden werden. Den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie du selbst genau weißt. ¹¹ Sollte ich wirklich ein Unrecht begangen haben, das mit dem Tod bestraft werden muss, dann bin ich bereit zu sterben. Wenn aber nichts an der Anklage dieser Leute dran ist, darf mich niemand ihnen ausliefern. Ich berufe mich hiermit auf den Kaiser!“ ¹² Festus besprach sich mit seinen Beratern und ent-

schied: „Auf den Kaiser hast du dich berufen – vor den Kaiser sollst du kommen!“

König Agrippa interessiert sich für Paulus

¹³ Ein paar Tage später kamen König Agrippa¹⁶⁶ und Berenike¹⁶⁷ nach Cäsarea, um Festus anlässlich seines Amtsantritts zu besuchen. ¹⁴ Da sie einige Tage in Cäsarea blieben, informierte Festus den König über Paulus: „Felix hat mir einen Gefangenen zurückgelassen. ¹⁵ Und als ich in Jerusalem war, sprachen die Hohen Priester und die Ratsältesten der Juden bei mir vor, klagten ihn an und drängten mich, ihn zu verurteilen. ¹⁶ Ich habe ihnen gesagt, dass es bei den Römern nicht üblich ist, einen Angeklagten abzuurteilen, nur um jemand einen Gefallen zu tun. Erst müsse dieser seinen Anklägern gegenübergestellt werden und Gelegenheit bekommen, sich zu verteidigen. ¹⁷ Als sie dann hierher kamen, habe ich am nächsten Tag gleich eine Verhandlung angesetzt und den Mann vorführen lassen. ¹⁸ Doch bei der Gegenüberstellung brachten die Kläger keine Beschuldigungen wegen irgendwelcher Rechtsverletzungen vor, wie ich erwartet hatte. ¹⁹ Alles drehte sich nur um Streitfragen ihrer Religion und betraf einen gewissen Jesus, der ja gestorben ist und von dem Paulus behauptet, dass er lebe. ²⁰ Weil ich von diesen Dingen zu wenig verstehe, um eine angemessene Untersuchung führen zu können, schlug ich vor, die Verhandlung in Jerusalem weiterzuführen. ²¹ Als Paulus dann aber Berufung einlegte und verlangte, bis zur Entscheidung der kaiserlichen Majestät in Gewahrsam zu bleiben, ordnete ich an, ihn hier in Haft zu behalten, bis ich ihn zum Kaiser schicken kann.“ – ²² „Ich würde diesen Mann gern kennenlernen“, sagte Agrippa zu Festus, „und hören, was er zu sagen hat.“ – „Morgen sollst du Gelegenheit dazu bekommen“, erwiderte Festus.

Rede vor Agrippa und Gästen des Festus

²³ Am folgenden Tag erschienen Agrippa und Berenike in prunkvoller Aufmachung und be-

¹⁶⁴ 24,27: *zwei Jahre später*. Er musste sich in Rom wegen Aufruhr und Unregelmäßigkeiten in seiner Herrschaft verantworten.

¹⁶⁵ 24,27: *Festus*. Wohl von 59 bis 61 n.Chr. Statthalter in Judäa.

¹⁶⁶ 25,13: Herodes *Agrippa* II. (28-100 n.Chr.), Sohn von Agrippa I., ein treuer Freund Roms (auch im jüdischen Krieg), regierte ein kleines Königreich nördlich und nordöstlich vom See Gennesaret. Er hatte zu dieser Zeit die Oberaufsicht über den Tempel und das Recht, Hohe Priester zu ernennen.

¹⁶⁷ 25,13: *Berenike*, die Schwester Agrippas II., war verschiedentlich verheiratet, lebte aber meist im Haus ihres Bruders.

traten den Gerichtssaal. Begleitet wurden sie von hohen römischen Offizieren¹⁶⁸ und den angesehensten Männern der Stadt. Auf Befehl des Festus wurde Paulus vorgeführt. ²⁴ Dann ergriff Festus das Wort: „König Agrippa! Meine verehrten Gäste! Hier seht ihr den Mann, dessentwegen mich die ganze Judenschaft in Jerusalem und auch hier bestürmt hat, dass er nicht am Leben bleiben dürfe. ²⁵ Ich bin mir jedoch klar darüber geworden, dass er kein todeswürdiges Verbrechen begangen hat. Doch weil er sich auf die kaiserliche Majestät berief, habe ich beschlossen, ihn nach Rom zu schicken. ²⁶ Ich habe allerdings kaum etwas Stichhaltiges, das ich unserem Herrn schreiben könnte. Darum habe ich ihn euch und vor allem dir, König Agrippa, vorführen lassen, damit ich nach dieser Vernehmung weiß, was ich schreiben kann. ²⁷ Denn es scheint mir unsinnig, einen Gefangenen nach Rom zu schicken, ohne zugleich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen anzugeben.“

26 ¹ Darauf sagte Agrippa zu Paulus: „Es ist dir gestattet in eigener Sache zu sprechen.“ Paulus hob die Hand und begann seine Verteidigungsrede: ² „König Agrippa! Ich schätze mich glücklich, dass ich mich heute vor dir gegen die Angriffe der Juden verteidigen kann, ³ vor allem, weil du ein hervorragender Kenner aller jüdischen Sitten und Streitfragen bist. Bitte, hör mich geduldig an!

⁴ Mein Leben, wie ich es seit meiner Jugend unter meinem Volk und in Jerusalem geführt habe, ist allen Juden von Anfang an bekannt. ⁵ Alle wissen es – und können, wenn sie es wollen, jederzeit bezeugen –, dass ich damals nach der strengsten Richtung unserer Religion gelebt habe, nämlich als Pharisäer. ⁶ Und wenn ich jetzt vor Gericht stehe, dann nur, weil ich der festen Überzeugung bin, dass Gott die Zusage, die er unseren Vätern gegeben hat, erfüllen wird. ⁷ Unser ganzes zwölfstämmiges Volk dient Gott Tag und Nacht in der Hoffnung, diese Erfüllung erleben zu dürfen. Und wegen dieser Hoffnung, o König, werde ich ausgerechnet von den Juden angeklagt. ⁸ Warum fällt

es euch Juden denn so schwer zu glauben, dass Gott Tote auferweckt?

⁹ Zunächst allerdings hatte ich auch gemeint, ich müsste den Glauben an diesen Jesus von Nazaret mit allen Mitteln bekämpfen. ¹⁰ Das habe ich auch getan. Ausgestattet mit einer Vollmacht der Hohen Priester brachte ich in Jerusalem viele Christen ins Gefängnis, und wenn sie hingerichtet werden sollten, stimmte ich dafür. ¹¹ Und in allen Synagogen habe ich immer wieder versucht, sie durch Strafen zur Lästerung zu zwingen. In maßloser Wut verfolgte ich sie sogar bis in die ausländischen Städte.

¹² In dieser Absicht reiste ich dann auch im Auftrag der Hohen Priester und mit ihrer Vollmacht ausgestattet nach Damaskus. ¹³ Auf dem Weg dorthin sah ich mitten am Tag plötzlich vom Himmel her ein Licht aufleuchten, o König, heller als die Sonne, das mich und meine Begleiter umstrahlte. ¹⁴ Wir alle stürzten zu Boden, und ich hörte eine Stimme auf Hebräisch zu mir sagen: ‚Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Du schlägst vergeblich gegen den Ochsenstachel¹⁶⁹ aus!‘ ¹⁵ ‚Wer bist du, Herr?‘, fragte ich. Der Herr antwortete: ‚Ich bin Jesus, der, den du verfolgst.‘ ¹⁶ Doch jetzt steh auf! Denn ich bin dir erschienen, um dich zu meinem Diener zu machen. Du sollst mein Zeuge von dem sein, was du heute erlebt hast und was ich dir noch offenbaren werde. ¹⁷ Ich werde dich zu deinem Volk und zu fremden Völkern senden und dich vor ihnen beschützen. ¹⁸ Du sollst ihnen die Augen öffnen, dass sie umkehren, dass sie aus der Finsternis zum Licht kommen, aus der Gewalt Satans zu Gott. So werden ihnen die Sünden vergeben, und sie erhalten ein ewiges Erbe zusammen mit denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.‘

¹⁹ Deshalb habe ich mich der himmlischen Erscheinung nicht widersetzt, König Agrippa, ²⁰ und verkündete die Botschaft zuerst in Damaskus und in Jerusalem, dann in Judäa und schließlich unter den nichtjüdischen Völkern. Ich sagte den Menschen, dass sie ihre Einstellung ändern, zu Gott umkehren und ein Leben führen sollen, das ihre Umkehr beweist. ²¹ Aus

¹⁶⁸ 25,23: *Offiziere*. Nach Josephus gab es fünf Kohorten in Cäsarea, jede unter dem Kommando eines Chiliarchen (Führer einer Tausendschaft).

¹⁶⁹ 25,14: *Ochsenstachel*. Zum Antreiben der Rinder gebrauchte man einen Stab mit einer scharfen Spitze.

diesem Grund sind die Juden im Tempel über mich hergefallen und haben versucht mich umzubringen. ²² Aber Gott kam mir zu Hilfe, und deshalb stehe ich bis heute als sein Zeuge vor den Menschen. Und ich bezeuge den Geringen und den Mächtigen nichts anderes als das, was sowohl die Propheten als auch Mose angekündigt haben. ²³ Der Messias, sagten sie, muss leiden und sterben, und er wird als Erster von den Toten auferstehen, um dem jüdischen Volk und allen anderen Nationen das Licht des Evangeliums zu bringen.“

²⁴ „Paulus, du bist verrückt geworden“, unterbrach Festus ihn lautstark in seiner Verteidigungsrede, „deine große Gelehrsamkeit treibt dich in den Wahnsinn!“ ²⁵ Doch Paulus entgegnete: „Ich bin nicht verrückt, hochverehrter Festus. Was ich sage, ist wahr und vernünftig. ²⁶ Der König, zu dem ich so freimütig spreche, weiß, wovon ich rede. Ich bin überzeugt, dass ihm nichts von diesen Dingen entgangen ist. Das alles hat sich ja nicht in irgendeinem Winkel abgespielt. ²⁷ König Agrippa, glaubst du den Propheten? Ich weiß, dass du glaubst.“ ²⁸ Agrippa erwiderte: „Gleich überredest du mich noch, Christ zu werden.“ ²⁹ Darauf sagte Paulus: „Ich bete zu Gott, dass früher oder später nicht nur du, sondern alle, die mich heute hören, das werden, was ich geworden bin – ausgenommen natürlich diese Fesseln.“ ³⁰ Darauf standen der König, der Statthalter, Berenike und die anderen auf. ³¹ Beim Hinausgehen unterhielten sie sich über Paulus. „Der Mann verdient weder den Tod noch das Gefängnis“, war das einmütige Urteil. ³² Und Agrippa sagte zu Festus: „Der Mann könnte jetzt frei sein, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.“

Abreise nach Rom

27 ¹ Als unsere Abreise nach Italien beschlossen war, wurden Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann übergeben. Er hieß Julius und gehörte zur sogenannten Kaiserlichen Kohorte¹⁷⁰. ² Wir gingen an Bord eines Schiffes aus Adramyttion¹⁷¹, das die Küstenstädte der Asia anlaufen sollte. Aristarch, ein Mazedonier aus Thessalonich, begleitete uns.

¹⁷⁰ 27,1: *Kaiserliche Kohorte*. Syrische Hilfstruppe von etwa 500-1000 Mann.

¹⁷¹ 27,2: *Adramyttion*. Seehafen in der Ägäis, etwa 50 km nördlich von Pergamon, heute: Edremit.

So fuhren wir ab. ³ Am nächsten Tag legten wir in Sidon an. Julius behandelte Paulus sehr entgegenkommend und erlaubte ihm, seine Freunde aufzusuchen und sich von ihnen mit allem Nötigen versorgen zu lassen. ⁴ Wieder auf See zwang uns ein Gegenwind, im Schutz der Ostküste von Zypern weiterzusegeln. ⁵ Wir durchfuhren das Meer entlang der Küste von Zilizien und Pamphylien und erreichten schließlich Myra¹⁷² in Lyzien. ⁶ Dort fand der Hauptmann ein Schiff aus Alexandria, das nach Italien segelte, und brachte uns an Bord. ⁷ Viele Tage machten wir nur wenig Fahrt und kamen mit Mühe auf die Höhe von Knidos¹⁷³. Weil wir Knidos wegen des starken Windes aber nicht anlaufen konnten, nahmen wir Kurs auf Kreta. Wir steuerten an Kap Salmone¹⁷⁴ vorbei und segelten dann an der windgeschützten Seite der Insel entlang. ⁸ Mit großer Mühe erreichten wir so einen Ort namens Kaloi Limenes¹⁷⁵, nicht weit von der Stadt Lasäa entfernt. ⁹ Inzwischen war geraume Zeit verflossen; sogar der jüdische Fastentag im Herbst¹⁷⁶ war schon vorüber. Weil jetzt die Schifffahrt gefährlich zu werden begann, warnte Paulus die Besatzung. ¹⁰ „Männer“, sagte er, „ich sehe große Gefahren auf uns zukommen, wenn wir die Reise fortsetzen. Wir riskieren nicht nur die Ladung und das Schiff, sondern auch unser Leben.“ ¹¹ Aber der Hauptmann schenkte dem Steuermann und dem Schiffseigner mehr Vertrauen als den Worten des Paulus. ¹² Außerdem war der Hafen zum Überwintern nicht geeignet. So sprach sich die ganze Mannschaft dafür aus, noch einmal in See zu stechen. Man wollte versuchen, bis nach Phönix zu gelangen, einem griechischen Hafen für Kreta¹⁷⁷, der nach Südwesten und Nordwesten hin offen ist. Dort wollte man überwintern.

¹⁷² 27,5: *Myra*. Wichtiger Umschlaghafen der Getreideflotte von Alexandria in Ägypten. Das dazugehörige Küstengebiet hieß Lycien und grenzte westlich an Pamphylien.

¹⁷³ 25,7: *Knidos*. Stadt am Ende der weit vorspringenden Südwestspitze Kleinasiens mit zwei guten Häfen.

¹⁷⁴ 25,7: *Kap Salmone*. Heute: Kap Sideron an der Nordostspitze der Insel Kreta.

¹⁷⁵ 27,8: *Kaloi Limenes*. „Gute Häfen“, kleine bogenförmige Bucht, gilt als bester Naturhafen Südkretas, ist aber Stürmen aus östlicher Richtung schutzlos ausgeliefert.

¹⁷⁶ 27,9: *Fastentag im Herbst*. Der Jom Kippur, der große Versöhnungstag, der im Jahr 59 n.Chr. auf einen besonders späten Zeitpunkt (Anfang Oktober) fiel.

¹⁷⁷ 27,12: *Hafen für Kreta*. Damit ist kein Hafen auf Kreta gemeint (man wollte Kreta ja verlassen, wie Paulus Vers 21

Irrfahrt im Sturm

13 Als dann ein leichter Südwind einsetzte, meinten sie, ihr Vorhaben sei schon geglückt. Sie lichteten die Anker und segelten so dicht wie möglich an der Küste Kretas entlang. 14 Doch kurz darauf brach von den Bergen der Insel her ein Wirbelsturm los, der sogenannte Eurakylon, 15 und riss das Schiff mit. Weil wir dem Sturm gegenüber machtlos waren, mussten wir uns treiben lassen. 16 Im Schutz der kleinen Insel Kauda¹⁷⁸ gelang es uns mit größter Mühe, das Beiboot unter Kontrolle zu bringen 17 und an Bord zu ziehen. Dann sicherten die Seeleute das Schiff, indem sie Taue um den Rumpf spannten. Und weil sie fürchteten, in die Syrte¹⁷⁹ verschlagen zu werden, brachten sie einen Treibanker¹⁸⁰ aus und ließen das Schiff treiben. 18 Weil der Sturm uns stark zusetzte, warfen die Seeleute am nächsten Tag einen Teil der Ladung¹⁸¹ ins Meer, 19 und einen Tag später warfen sie sogar Teile der Schiffsausrüstung eigenhändig über Bord. 20 Tagelang waren weder Sonne noch Sterne zu sehen.¹⁸² Der Sturm ließ nicht nach, und so schwand zuletzt jede Hoffnung auf Rettung.

21 Niemand wollte mehr essen. Da erhob sich Paulus und sagte: „Ihr Männer! Man hätte allerdings auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen. Dann wäre uns dieses Unglück und der Schaden erspart geblieben. 22 Doch jetzt ermahne ich euch, nicht den Mut zu verlieren,

sagt), sondern ein Hafen für den Seeverkehr von und nach Kreta. Wahrscheinlich handelt es sich um den Hafen von Phönikus an der Südspitze von Messenien. Das ist die westlichste der drei Südspitzen der griechischen Halbinsel Peloponnes (170 km südwestlich von Korinth).

¹⁷⁸ 27,16: *Kauda*. Kleine Insel, etwa 60 km westlich von Kaloi Limenes und 50 km südlich der Küstenlinie von Kreta.

¹⁷⁹ 27,17: Die Große *Syrte*, die sich westlich der Kyrenaika befindet, war wegen ihrer wandernden Sandbänke und unberechenbaren Strömungen von den Seeleuten gefürchtet (heute: Golf von Bengasi).

¹⁸⁰ 27,17: *Treibanker*. Eine große Holzplanke, die durch Gewichte unten und eine leere Tonne oben senkrecht im Wasser gehalten wurde und die Fahrtgeschwindigkeit des Schiffes abbremste.

¹⁸¹ 27,18: *Ladung*. Es war Getreide (vgl. Vers 38), das durch die zunehmende Feuchtigkeit im Laderaum aufquellen und den Rumpf bersten lassen könnte.

¹⁸² 27,20: Im Spätherbst entwickelten sich im östlichen Mittelmeer Tiefdruckwirbel mit großer Gewalt, die eine dichte Wolkenhülle mit sich brachten und alle Landmarken verschleierten. Zusammen mit dem peitschenden Regen und der Verdüsterung des Tageslichts machten sie eine Orientierung unmöglich.

denn keiner von euch wird umkommen. Nur das Schiff wird verloren gehen. 23 Letzte Nacht kam nämlich ein Engel Gottes zu mir, des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene. 24 Er sagte zu mir: ‚Paulus, du musst dich nicht fürchten! Gott will, dass du vor den Kaiser trittst, und er wird deinetwegen allen, die mit dir fahren, das Leben schenken.‘ 25 Habt also Mut, Männer! Ich vertraue Gott, dass es so kommen wird, wie er mir sagen ließ. 26 Und er hat bestimmt, dass wir an einer Insel stranden.“

Der Schiffbruch

27 In der vierzehnten Nacht, als wir auf dem Adriatischen Meer¹⁸³ dahintrieben, merkten die Seeleute gegen Mitternacht, dass wir uns der Küste näherten.¹⁸⁴ 28 Sie warfen das Lot aus und maßen eine Wassertiefe von 37 Metern. Kurze Zeit später warfen sie das Lot noch einmal aus und kamen auf 28 Meter. 29 Weil sie nun fürchteten auf Klippen aufzulaufen, warfen sie vom Heck vier Anker aus und wünschten sich den Tag herbei. 30 Dann aber machten sie einen Versuch, das Schiff zu verlassen und zu fliehen. Unter dem Vorwand, auch vom Bug aus Anker auszubringen, ließen sie das Beiboot ins Wasser hinab. 31 Da warnte Paulus den Hauptmann und die Soldaten: „Wenn diese Männer nicht auf dem Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden.“ 32 Da kappten die Soldaten die Taue des Beiboote und ließen es wegtreiben.

33 Kurz vor Tagesanbruch redete Paulus allen zu, unbedingt noch etwas zu essen. „Ihr wartet nun schon 14 Tage auf Rettung“, sagte er, „und habt die ganze Zeit nichts weiter zu euch genommen. 34 Deshalb bitte ich euch jetzt dringend, etwas zu essen. Ihr müsst euch stärken, weil das zu eurer Rettung gehört! Es wird nämlich keinem von euch auch nur ein Haar vom Kopf verloren gehen.“ 35 Mit diesen Worten nahm Paulus Brot, dankte Gott vor aller Augen dafür, brach ein Stück ab und begann zu essen. 36 Da fassten alle neuen Mut und fingen ebenfalls an zu essen. 37 Wir waren insgesamt 276 Personen an Bord. 38 Als sich alle satt gegessen

¹⁸³ 27,27: *Adriatisches Meer*. Entgegen der Befürchtung der Seeleute war das Schiff nicht südwärts in die Syrte getrieben, sondern nordwärts Richtung Adria.

¹⁸⁴ 27,27: *der Küste nähern*. Untiefen machen sich bei bewegter See durch eine Krone weißer Brandung und deren Geräusch bemerkbar.

hatten, schütteten sie die restliche Getreideladung ins Meer, um das Schiff zu erleichtern.

³⁹ Als es dann endlich Tag wurde, sahen die Seeleute eine unbekante Küste vor sich. Doch als sie eine Bucht mit flachem Strand entdeckten, wollten sie das Schiff dort auf Grund laufen lassen. ⁴⁰ Sie kappten die Ankertaue, sodass die Anker im Meer zurückblieben. Gleichzeitig lösten sie die Taue, mit denen sie die beiden Steuerruder während des Sturms festgebunden hatten, und hissten das Vorsegel. Als das Schiff im Wind wieder Fahrt machte, hielten sie auf die Küste zu. ⁴¹ Dabei gerieten sie aber auf einen Sandrücken¹⁸⁵ und liefen auf Grund. Der Bug rammte sich so fest ein, dass das Schiff nicht wieder flottzumachen war und das Heck unter der Wucht der Wellen zerschlagen wurde. ⁴² Da beschlossen die Soldaten, alle Gefangenen zu töten, damit keiner schwimmend entkommen könnte. ⁴³ Doch der Hauptmann, der Paulus das Leben retten wollte, verhinderte es. Er befahl den Schwimmern, als Erste über Bord zu springen und sich an Land zu retten. ⁴⁴ Die anderen sollten auf Planken und Wrackteilen folgen. ⁴⁵ Und tatsächlich konnten sich alle an Land retten.

Aufenthalt auf Melite

28 ¹ Nach unserer Rettung erfuhren wir, dass die Insel Melite¹⁸⁶ hieß. ² Die Inselbewohner¹⁸⁷ waren überaus freundlich zu uns. Sie machten ein Feuer im Freien und holten uns dazu, denn es hatte angefangen zu regnen, und es war kalt. ³ Als nun Paulus einen Haufen Reisig zusammenraffte und aufs Feuer legte, schoss eine

Sandviper¹⁸⁸ heraus und biss sich an seiner Hand fest. Die Hitze hatte sie aufgescheucht. ⁴ Als die Inselbewohner die Schlange an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: „Der Mann muss ein Mörder sein! Aus dem Meer hat er sich noch retten können, doch jetzt fordert Dike¹⁸⁹ sein Leben.“ ⁵ Aber Paulus schleuderte die Schlange ins Feuer und erlitt keinen Schaden. ⁶ Die Leute erwarteten, dass er plötzlich anschwellen oder tot umfallen würde. Nachdem sie ihn aber eine Zeitlang beobachtet hatten, ohne dass etwas Ungewöhnliches mit ihm geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.

⁷ In der Gegend, in der wir gestrandet waren, lagen die Landgüter von Publius, dem obersten Regierungsbeamten der Insel. Der nahm uns freundlich bei sich auf. Für drei Tage waren wir seine Gäste. ⁸ Der Vater des Publius hatte allerdings gerade die Ruhr und lag mit hohem Fieber im Bett. Paulus ging zu ihm hinein. Er betete, legte ihm dann die Hände auf und heilte ihn. ⁹ Darauf kamen alle anderen Kranken der Insel und ließen sich heilen. ¹⁰ Die Folge war, dass sie uns mit ehrenvollen Geschenken überschütteten und uns bei der Abreise alles mitgaben, was wir brauchten.

Von Melite nach Rom

¹¹ Nach drei Monaten¹⁹⁰ verließen wir die Insel mit einem Schiff aus Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte und das als Galionsfigur¹⁹¹ die Dioskuren trug. ¹² Wir liefen Syrakus¹⁹² an und blieben drei Tage dort. ¹³ Von da aus segelten wir am Küstenbogen entlang nach

¹⁸⁵ 27,41: *Sandrücken*. Sandige Landzunge zwischen dem Ufer und einem aufragenden Felsenriff, die teilweise überspült wurde. Der griechische Ausdruck bedeutet eine „auf beiden Seiten vom Meer umspülte Stelle“. Solch eine Stelle befindet sich im Livadi-Golf von Kephallenia.

¹⁸⁶ 28,1: *Melite*. Damit ist sehr wahrscheinlich der südliche Rumpf der westgriechischen Insel Kephallenia gemeint, der bis in die Neuzeit hinein den Namen Melite trug, und nicht Malta, mit dem es üblicherweise identifiziert wird. Kephallenia entspricht exakt allen Angaben der Apostelgeschichte.

¹⁸⁷ 28,2: *Inselbewohner*. Wörtlich: Barbaren. Das bezeichnete im Altertum alles Nichtgriechische, dann aber auch den Bildungsstand. Auch alle westgriechischen Volksstämme wurden damals so bezeichnet. Die Wasserstraße östlich von Kephallenia bildete die Grenze zwischen Barbaren und Hellenen.

¹⁸⁸ 28,3: *Sandviper*. Eine gefährliche Giftschlange. Auch das spricht für Kephallenia, denn auf Malta gab es schon im Altertum nur ungiftige Schlangen.

¹⁸⁹ 28,4: *Dike*. Die griechische Göttin der Gerechtigkeit bzw. der Rache.

¹⁹⁰ 28,11: *Drei Monate*. Es war jetzt Mitte Januar. Um diese Zeit, mitten im Winter, pflegt sich im kephallenischen Raum eine Periode schöner freundlicher Tage einzustellen, die man die Eisvogeltage nannte, und die der Kapitän für die Überquerung des Ionisch-sizilischen Meeres nutzte.

¹⁹¹ 28,11: *Galionsfigur*. Eine geschnitzte Figur am Bug des Schiffes, das in diesem Fall die Zwillinge Kastor und Pollux, die Söhne des Zeus, darstellte, die als Beschützer der Seefahrt galten.

¹⁹² 28,12: *Syrakus*. Berühmter Hafen an der Ostküste Siziliens, 450 km von Melite entfernt. Die Überfahrt dauerte gewöhnlich 2-3 Tage.

Rhegion¹⁹³. Einen Tag nachdem wir dort angelegt hatten, kam Südwind auf, sodass wir nur noch zwei Tage bis nach Puteoli¹⁹⁴ brauchten. ¹⁴ Hier trafen wir Christen, die uns einluden, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Und so kamen wir nach Rom: ¹⁵ Die Christen dort hatten von unserer Ankunft in Puteoli gehört und kamen uns bis Tres Tabernae¹⁹⁵ entgegen, einige sogar bis Forum Appii¹⁹⁶. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste Mut.

Als Gefangener in Rom

¹⁶ In Rom angekommen, bekam Paulus die Erlaubnis, zusammen mit dem Soldaten, der ihn bewachte, in eine eigene Wohnung zu ziehen. ¹⁷ Drei Tage später lud er die Leiter der dort ansässigen Juden zu einem Treffen bei sich ein. Als sie alle zusammengekommen waren, sagte er: „Ihr Männer, meine Brüder, ich habe nichts gegen unser Volk getan und auch nicht gegen das Gesetz unserer Vorfahren verstoßen. Trotzdem wurde ich in Jerusalem festgenommen und an die römischen Behörden ausgeliefert. ¹⁸ Die Römer verhörten mich und wollten mich wieder freilassen, weil sie nichts fanden, was die geforderte Todesstrafe rechtfertigen würde. ¹⁹ Doch als die Juden Einspruch erhoben, war ich gezwungen, den Kaiser anzurufen. Ich hatte also nicht die Absicht, mein Volk anzuklagen. ²⁰ Das wollte ich euch sagen und deshalb habe ich euch hergebeten. Denn wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Ketten hier.“ ²¹ Sie erwiderten ihm: „Aus Judäa hat uns niemand etwas über dich geschrieben. Es ist auch keiner von unseren Brüdern gekommen, um offiziell oder privat etwas Belastendes über dich auszusagen. ²² Wir würden aber gern von dir hören, welche Ansichten du vertrittst. Denn bisher ist uns nur bekannt, dass dieser Glaubensrichtung überall widersprochen wird.“

²³ Sie vereinbarten ein weiteres Treffen mit Paulus und kamen dann in noch größerer Zahl zu ihm ins Quartier. Vom Morgen bis in den

Abend hinein sprach er mit ihnen über das Reich Gottes. Er erklärte ihnen, wie Gott seine Herrschaft aufrichtet, und versuchte, sie vom Gesetz Moses her und aus den Schriften der Propheten zu überzeugen, dass Jesus der Messias ist. ²⁴ Einige von ihnen ließen sich durch seine Worte tatsächlich überzeugen. Die anderen glaubten ihm nicht. ²⁵ Sie konnten sich darüber nicht einig werden und brachen schließlich auf. Paulus sagte ihnen noch: „Wie zutreffend hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja doch zu euren Vorfahren geredet: ²⁶ ‚Geh zu diesem Volk und sag zu ihnen: Hört nur zu, ihr versteht ja doch nichts; seht nur hin, ihr werdet trotzdem nichts erkennen! ²⁷ Denn das Herz dieses Volkes ist hart, ihre Ohren sind verstopft und ihre Augen machen sie zu. Sie wollen mit den Augen nichts sehen, mit den Ohren nichts hören und mit dem Herzen nichts verstehen. Sie wollen sich nicht bekehren, dass ich sie heilen könnte.‘¹⁹⁷“ ²⁸ Und Paulus fügte hinzu: „Ihr sollt wissen, dass Gott sein Heil jetzt den anderen Völkern anbietet. Und bei ihnen wird er offene Ohren finden.“⁽²⁹⁾¹⁹⁸

³⁰ Paulus blieb zwei volle Jahre in der von ihm gemieteten Wohnung und konnte dort alle empfangen, die ihn aufsuchen wollten. ³¹ Er predigte ihnen frei und offen und völlig ungehindert die Botschaft vom Reich Gottes und lehrte sie alles, was Jesus Christus, unseren Herrn, betrifft.

¹⁹³ 28,13: *Rhegion*. Hafen an der südlichen „Stiefelspitze“ Italiens, 120 km von Syrakus entfernt.

¹⁹⁴ 28,13: *Puteoli*. Hafenstadt in der Bucht von Neapel, 350 km von Rhegion entfernt.

¹⁹⁵ 28,15: *Tres Tabernae*. „Drei Tavernen“, 49 km südlich von Rom, Station an der Via Appia, der Straße, die von Rom bis nach Capua führt (das 30 km nördlich von Puteoli liegt).

¹⁹⁶ 28,15: *Forum Appii*. „Appiusmarkt“, Marktflecken, 64 km südlich von Rom an der Via Appia.

¹⁹⁷ 28,27: Jesaja 6,9-10

¹⁹⁸ 28,29: Spätere Handschriften fügen hinzu: „²⁹ Als Paulus das gesagt hatte, gingen die Juden weg und diskutierten heftig miteinander.“